

24+ DAS NEUE
HANAPPI
STADION

24+

DAS NEUE HANAPPI-STADION

DIPLOMARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs

Studienrichtung: Architektur

Fabian Sailer

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität
Fakultät für Architektur

Betreuer: Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Peters
Institut für Tragwerksentwurf

07/2013

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommene Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz,

.....
(Unterschrift)

STATUTORY DECLARATION

I declare that I have authored this thesis independently, that I have not used other than the declared sources / resources, and that I have explicitly marked all material which has been quoted either literally or by content from the used sources.

Graz,

.....
(signature)

PERSÖNLICHE MOTIVATION

Die atemberaubende Atmosphäre, das Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein und mitzuerleben, wie die Lieblingsmannschaft ein Stück Geschichte schreibt – dies sind für mich die bedeutendsten Beweggründe für einen Stadionbesuch. Hautnah unter „Gleichgesinnten“ den Herzensverein anfeuern und vor Ort das Fußballspektakel genießen. Es ist der Stadionbau an sich, welcher mich seit meinen Jugendjahren fasziniert und inspiriert. Stadien sind für mich mehr als reine Nutzbauten, sie sind Wahrzeichen und Kultstätten und ein fixer Bestandteil jeder Stadtbesichtigung. Doch es ist auch der Fußballsport an sich, welcher mich für dieses Thema motiviert. Denn neben meiner generellen Begeisterung für den Fußball spiele ich selbst seit meiner Jugend in einem Verein und kenne das Gefühl vor Publikum mit seinen Teamkollegen gegen andere Mannschaften anzutreten.

Es ist die Summe dieser Aspekte, aber vor allem auch die Aktualität des Themas, welche meine Entscheidung bekräftigt hat. Konkrete Überlegungen des SK Rapid Wien in jüngster Vergangenheit, das Gerhard-Hanappi-Stadion auszubauen und zu sanieren, gaben letztendlich den Anstoß, dieses Thema zu behandeln und in einem Entwurf umzusetzen. Es ist nicht nur eine Herzensangelegenheit für mich, sondern erfüllt mich auch mit Stolz, ein Stadion für meinen Lieblingsverein im Zuge meiner Diplomarbeit zu gestalten.

24+ DAS NEUE HANAPPI STADION

TITEL

Obwohl sich der Entwurf sehr stark mit den bestehenden Strukturen auseinandersetzt und diese auch berücksichtigt, kann man von einem „neuen“ Hanappi-Stadion sprechen. Aufgrund zahlreicher Änderungen und Erweiterungen, sowie eines komplett differenzierten Erschließungssystems, eines neuen Dachtragwerkes und eines geänderten Nutzungskonzeptes entsteht eine zeitgerechte und multifunktionelle Arena mit einem völlig neuen Erscheinungsbild.

Der Titel „24+“ beschreibt einerseits die neu erreichte Stadionkapazität von 24.000 Sitzplätzen und dessen Erweiterungsmöglichkeit durch flexible Stehplatztribünen. Gleichzeitig wird auf die neu geschaffenen Möglichkeiten hingedeutet, das Stadion durch zusätzliche Nutzungskonzepte rund um die Uhr - quasi 24 Stunden am Tag - für diverse Veranstaltungen und Events zu nutzen.

KURZFASSUNG

Das Gerhard-Hanappi-Stadion in Wien ist eine der traditionsreichsten Spielstätten Österreichs und diente im Laufe der Zeit schon einigen Höhepunkten und Schicksalsspielen als Bühne. Dennoch kann die rund 40 Jahre alte Arena mittlerweile, trotz ständiger Erneuerungen, den hohen Anforderungen des modernen Fußballs nicht mehr gerecht werden. Die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen und das Stadion scheint von einer UEFA- bzw. FIFA-Zulassung als internationale Spielstätte meilenweit entfernt zu sein.

Deshalb hat mit dem SK Rapid Wien der dort ansässige Verein entschieden, das Stadion zu sanieren beziehungsweise zu erneuern und auszubauen. Eine Modernisierung der Infrastruktur, der Räumlichkeiten und der Tribünenanlagen, sowie die Ausweitung der Zuschauerkapazität sind zentrale Punkte der Vorstellungen und Pläne des Vereins.

Diese Diplomarbeit behandelt dieses konkrete Vorhaben und beinhaltet einen auf diesen Richtlinien und Vorgaben basierenden Entwurf. Einen wichtigen Aspekt stellt hierbei das Arbeiten mit dem Stadionbestand dar. Das traditionsreiche, von den Fans liebevoll „Sankt Hanappi“ genannte Stadion soll auch in Zukunft an selbigem Ort den Fans die Möglichkeit bieten, die Spiele komfortabel verfolgen zu können. Der außergewöhnliche Bezug zwischen Anhängern und der Arena zeigt, wie wichtig die bestehende Struktur ist und verdeutlicht die emotionale Bindung zu vergangenen Erlebnissen. Gerade deshalb wird im Entwurf auch ein Großteil der bestehenden Tragstruktur sowie der Tribünenanlagen beibehalten und verwendet.

Im Laufe der Zeit ist durch ständige Erweiterungen ein Stadionkomplex entstanden, welcher einige Probleme mit sich bringt. Eingeschränkte Nutzbarkeit, Unübersichtlichkeit und mangelnde Erschließungsmöglichkeiten sind nur einige wenige Aspekte, die hier zum Tragen kommen. Ein neues Erschließungskonzept sowie eine neue Raumaufteilung ermöglichen nicht nur eine reibungslose Nutzung an Spieltagen, sondern bieten auch die Möglichkeit, die Arena rund um die Uhr für andere Veranstaltungen zu nutzen. Durch die Neustrukturierung der Räumlichkeiten sowie der Zuschauersektoren wird eine bis dato nicht vorhandene Übersichtlichkeit und Vereinfachung der Erschließungswege erreicht. Zusätzlich entsteht durch diesen Entwurf ein neues und vor allem einheitliches Erscheinungsbild des Stadions. Neben der Erweiterung auf ca. 24.000 Sitzplätze (bzw. ca. 33.000 Sitz- und Stehplätze) wird die Arena von einem neuen, homogenen und tragwerkstechnisch modernen Dach gekrönt.

Zusammenfassend entsteht eine moderne, einheitliche und zeitgemäße neue Heimstätte für die Fans des SK Rapid Wien und bleibt gleichzeitig - durch die Verwendung der bestehenden Strukturen - das beliebte und traditionsreiche „Sankt Hanappi“.

ABSTRACT

The “Gerhard-Hanappi-Stadion” in Vienna is one of the most traditional sports grounds in Austria and used to be stage for many highlights and important matches in history. However, in spite of permanent modernizations the 40-year-old arena cannot cope with the high requirements of nowadays modern soccer sports. Time has left marks and the stadium seems to be far from getting permission for international matches of the UEFA or the FIFA.

Therefore the located club “SK Rapid Wien” has decided to rehabilitate, renew and expand the stadium. Modernizing infrastructure, premises and grandstands and increasing capacity are essential points of the conceptual plans of the club.

This thesis deals with these concrete intentions and includes a design based on these guidelines and specifications. In reference to this, working with existing stadium structures is an important aspect. The traditional and by fans affectionately called “Sankt Hanappi” stadium should also in the future be able to give fans the opportunity to watch matches on site in a comfortable way. The remarkable connection between the fans and the arena demonstrates the importance of the existing structure and emphasizes the emotional relationship to past experiences. Therefore the new design uses a big part of the carrying structure and the existing grandstands.

Over the years a stadium complex with several problems was created due to permanent expansions. Limited usability, complexity and lack of site development opportunities are just some aspects of this problematic situation. The new concept of site development and organization of premises offers a smooth utilization during matching days and provides the opportunity to use the arena 24 hours a day for other events. Due to the restructuring of the premises and the grandstands the new design clarifies the stadium structure and simplifies the site development. Additionally, a new and consistent appearance of the stadium is generated. Beside the expansion to 24.000 seats (or approximately 33.000 seats and standing places) the arena is crowned by a new, homogenous and structural technically modern roof.

All in all, a new, modern, consistent and contemporary home stadium is generated for the fans of “SK Rapid Wien” but by using existing structures it also remains the popular and traditional “Sankt Hanappi”.

INHALTSVERZEICHNIS

01 DER STADIONBAU	001	06 DER ENTWURF	081
DIE ENTWICKLUNG DES STADIONBAUS	003	LAGEPLAN	083
DAS FUSSBALLSTADION	007	GRUNDRISSSE	085
AKTUELLE TENDENZEN	011	SCHNITTE	097
DIE ZUSCHAUER	015	ANSICHTEN	099
ARBEITEN MIT DEM STADIONBESTAND	019	VISUALISIERUNGEN	103
REFERENZPROJEKTE	027		
		07 DAS TRAGWERK	109
02 DER VEREIN	035	BESTAND - NEU	111
SK RAPID WIEN	037	STATISCHES SYSTEM	113
DIE GRÖSSTEN ERFOLGE	039	KONSTRUKTION	115
UMBAU, AUSBAU, NEUBAU	041	DETAILS	117
		STATISCHE ANALYSE	119
		REFERENZPROJEKTE	121
		08 IMPRESSUM	123
03 DAS STADION	043	DANKSAGUNG	125
GERHARD HANAPPI STADION	045	LITERATUR/ZEITSCHRIFTEN/INTERNET	127
EIN STÜCK GESCHICHTE	047	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	128
AKTUELLE PROBLEMATIK	049	ZITATE	131
04 DER STANDORT	051		
STADT WIEN	053		
BESTANDSANALYSE	055		
VERKEHR	059		
05 DAS KONZEPT	061		
ENTWURFSKONZEPT	063		
ERSCHLIESSUNG (BEFÜLLUNG)	065		
FLUCHTWEGE (ENTLEERUNG)	067		
STADIONKAPAZITÄT	069		
ZONIERUNG	073		
SEKTORENEINTEILUNG	077		
TV KAMERAS	079		

DER STADIONBAU



01

DIE ENTWICKLUNG DES STADIONBAUS

Im Laufe der Zeit haben Ereignisse und Technologien sowohl die Sportstätten als auch die Zuschauer wesentlich geprägt. Ein kurzer chronologischer Überblick über die Geschichte des Stadionbaus erleichtert es, gewisse Zusammenhänge und Entwicklungen besser verstehen zu können.

Höhlenmalereien um 15.000 v. Chr. zeigen laufende und werfende Menschen bei der Jagd. Betrachtet man dies als „sportliche Aktivitäten“, so dient damals die Natur als Sportstätte.¹

In China spielt man bereits um 2.600 v.Chr. ein Ballspiel, genannt „Tsu Chu“ („Tsu“ bedeutet mit dem Fuß spielen, „Chu“ beschreibt den Ball). Auch in Ägypten zeigen Malereien aus den Jahren um 2.000 v.Chr. Menschen beim Jonglieren mit Bällen.²

Im Jahre 776 v.Chr. werden im antiken Griechenland die ersten Olympischen Spiele durchgeführt und damit eine Hochblüte des Stadionbaus eingeläutet. Ursprünglich aus blutigen Wettkämpfen und Waffenläufen entstanden, entwickelt sich der Sport zu einem Statussymbol und der Beruf des Athleten bekommt einen gewissen Vorzeigecharakter. Kultstätten wie Olympia, Delphi, Korinth oder Nemea dienen als Schauplatz der entstehenden Massenveranstaltungen, denn nicht selten sind die Sportstätten im Stande sämtliche Einwohner einer Stadt aufzunehmen.

Um 600 v.Chr. entsteht der Begriff „Stadion“. Er bezeichnet damals die Länge einer Laufbahn, nämlich 600 griechische Fuß (zwischen 177 - 192 Meter). Es sind vor allem topografische Begebenheiten wie Berghänge oder Talmulden, welche als Grundlage zur Errichtung von Stadien dienen. Oft werden diese natürlichen Arenen durch aufgeschüttete Erdwälle für Zuschauerränge und Plattformen aus Marmor für Priester und Herrscher ergänzt.³ Außerdem entsteht auch zu dieser Zeit das Ballspiel „Episkyros“ – eine Mischung aus Fußball und Handball, welches später auch die Römer unter dem Namen

„Harpastum“ spielen. In Japan entsteht mit „Kemari“ ein Ballspiel, welches verblüffende Ähnlichkeiten mit dem heutigen Fußball aufweist und bis heute gespielt wird.⁴

Neue Dimensionen erreicht der Stadionbau schließlich in Rom, wo um 400 v.Chr. der Circus Maximus errichtet wird. Mit rund 600 Metern Länge und 150 Metern Breite soll er zuletzt 385.000 Zuschauern Platz geboten haben. Der für Wagenrennen, Gladiatorenspiele und Tierjagden genutzte Zirkus verfügte neben den hölzernen Zuschauerrängen auch über steinerne Tribünen für die Senatoren und eine Kaiserloge. Der Begriff „Arena“ beschreibt damals die sandbestreute Wettkampfbahn, in deren Mitte sich die sogenannte „Spina“ befindet – eine Mauer bespickt mit Obelisken und Statuen, welche wiederum auf die religiöse Bedeutung der Wettkämpfe hindeutet.

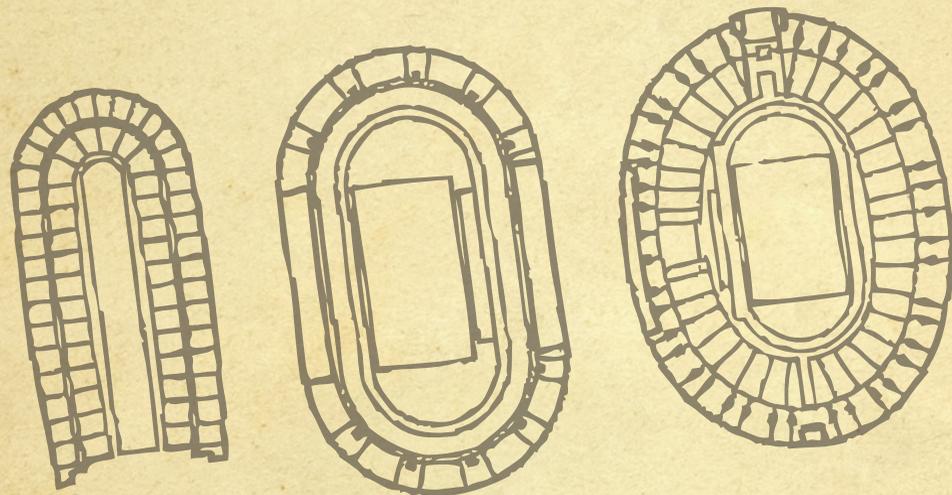
Mit dem Kolosseum wird 80 v.Chr. ein weiteres, gewaltiges Stadion für rund 50.000 Zuschauer gebaut. Das nach der Kolossalstatue von Kaiser Nero benannte Bauwerk diente damals vor allem spektakulären Gladiatorenkämpfen und definiert mit dem Circus Maximus und den griechischen Stadionanlagen die architektonischen Grundformen, auf denen die heutigen Sportbauten basieren.

Da die Römer der griechischen Körperkultur kritisch gegenüber standen, wurden die Olympischen Spiele nach 393 n.Chr. genauso wie rund zehn Jahre später die Gladiatorenkämpfe verboten. Abgesehen von im Mittelalter gebauten Fechtsälen und Ball- und Reiterhäusern müssen sich die Menschen bis ins 18. Jahrhundert mit der Natur und offenen Plätzen zum Ausüben sportlicher Aktivitäten begnügen.⁵

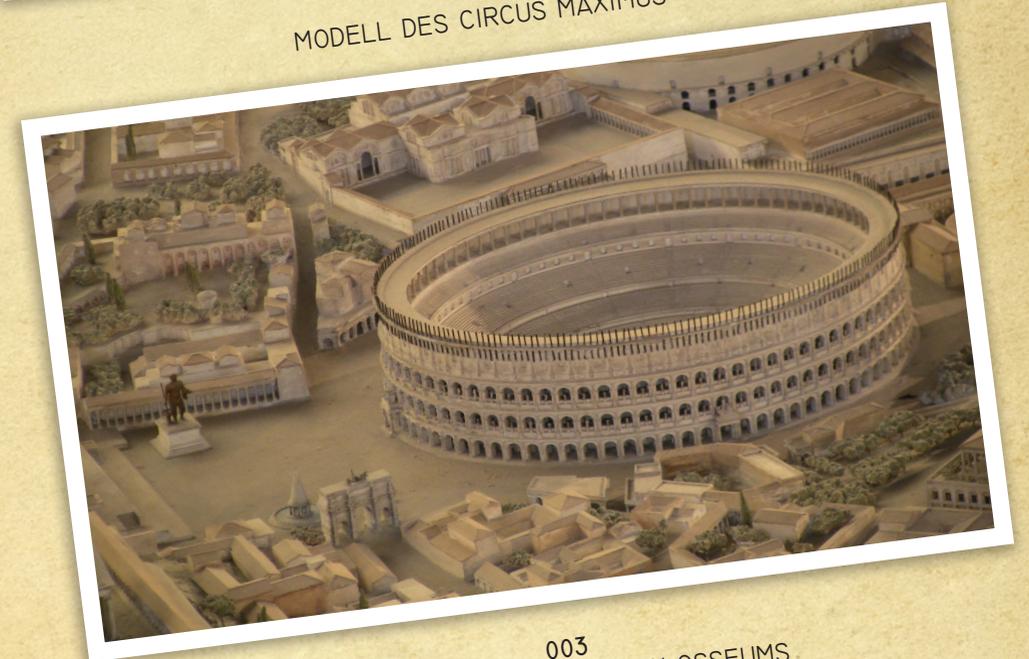
Nichts desto trotz entstehen in dieser Zeit sowohl in Zentralamerika als auch in Europa Sportarten, welche dem heutigen Fußball ähneln. Während Mayas, Azteken und Zapoteken unter Anweisung ihrer Priester teilweise wirklich „ums Überleben“ spielen,



001
STADION IN DELPHI



002
MODELL DES CIRCUS MAXIMUS



003
REKONSTRUKTION DES KOLOSSEUMS

dienen den Aristokraten in Florenz beim Spiel „Gioco dal Calcio“ ursprünglich abgetrennte Köpfe als Spielbälle!⁶

Wie bereits erwähnt, sind es vor allem Reit- und Fechtsport welche das mittelalterliche Sportgeschehen dominieren. Wohl auch aufgrund der Tatsache, dass sich diese Sportarten ab 1100 zu einem Teil der höfischen Ausbildung entwickeln. Die anfangs noch blutigen Turniere finden damals vor allem auf den großen Plätzen der Städte statt, während das Geschehen von Balkonen und Fenstern aus beobachtet wird. Auf Druck der Kirche werden schließlich nur mehr stumpfe Schwerter verwendet, was letztendlich dazu führt, dass diese Turniere (tournoi = schnell wenden, geschickt reiten) von harmlosen Reiterspielen und –festen abgelöst werden.⁷

Jedoch auch der Ballsport kommt in dieser Zeit nicht zu kurz und so entsteht in England ein Mix aus Rugby und Fußball, ehe 1314 König Edward dieses Spiel aufgrund seiner Brutalität verbietet.⁸ Gemeinsam mit anderen Ballsportarten wie „Jeu de paume“, eine Form von Handball, entsteht ein regelrechter Boom des Ballsports in Europa und so gibt es alleine in Paris im Jahre 1596 rund 250 Ballhäuser.

Es ist schließlich der Bau einer fast 600.000 Zuschauer fassenden Arena im Jahre 1790, welcher die Idee des Stadion als Massenversammlungsort wiederbelebt. Es sollen sich damals, neben 12.000 angestellten Arbeitern, mehr als 180.000 Freiwillige an der Fertigstellung des „Champ de Mars“ in Paris beteiligt haben. Das Bauwerk diente schließlich dem Fest der Föderation, auf welchem das Königspaar sowie 50.000 Vertreter der nach der Französischen Revolution neu gebildeten Departements den Schwur auf die neue Verfassung leisten.⁹ Der Architekt Étienne-Louis Boullée beschreibt die Faszination der Massen folgendermaßen: „Man stelle sich 300.000 Menschen unter einer amphitheatralischen Anordnung vor, wo keiner den Blicken der Menge verborgen bleiben

kann. Aus dieser Anordnung ergäbe sich eine einzigartige Wirkung: Die Schönheit des erstaunlichen Schauspiels würde von den Zuschauern selbst ausgehen. Sie selbst wären das Schauspiel.“¹⁰

Nachdem der 26. Oktober 1863 mit der Gründung der „Football Association“ in London und der Beginn des heutigen Fußballs, wie wir ihn kennen, einen Eintrag in die Geschichtsbücher findet, sind es - wie auch damals in der Antike - die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit im Jahre 1896, welche eine erneute Hochblüte des Stadionbaus ins Leben rufen. Die auf den Grundmauern des antiken Panathenäischen Stadions gebaute Arena dient damals als Austragungsort. Es können jedoch aufgrund von Platzproblemen und der Untauglichkeit, das antike Stadion mit neuzeitlichen Sportarten zu verknüpfen, nur vier Disziplinen durchgeführt werden. Anfänglich noch an die Weltausstellung gekoppelt, entwickeln sich die Olympischen Spiele im Laufe der Jahre zu einer der wichtigsten Sportveranstaltungen der Welt.

Die erstmalige Möglichkeit einer parallelen Durchführung mehrerer Wettkämpfe im Jahr 1908, die Einführung der Olympischen Winterspiele 1924 und vor allem die erste TV-Übertragung 1936 prägen den Stadionbau des 20. Jahrhunderts wesentlich und es entstehen zahlreiche Sportbauten und –anlagen. Die Idee, Massenveranstaltungen, Stadionarchitektur, Konsum und Warenwelt an einem Ort zu verbinden und die damit einhergehende Bereitschaft vieler Städte und Nationen erhebliche finanzielle Mittel aufzuwenden, besteht bis heute.¹¹

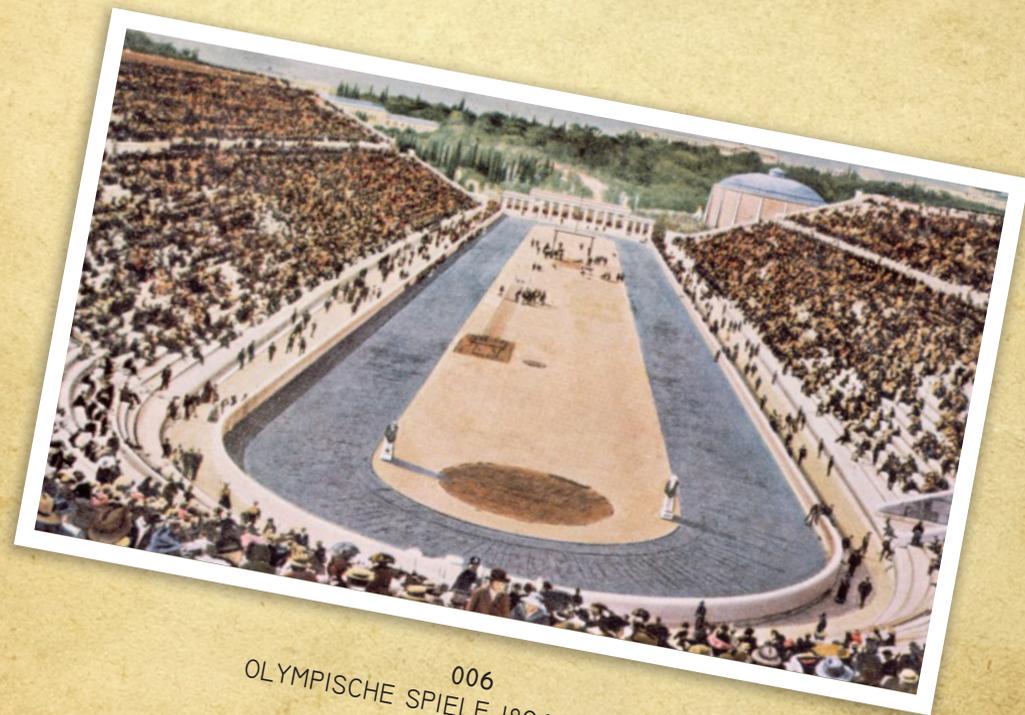
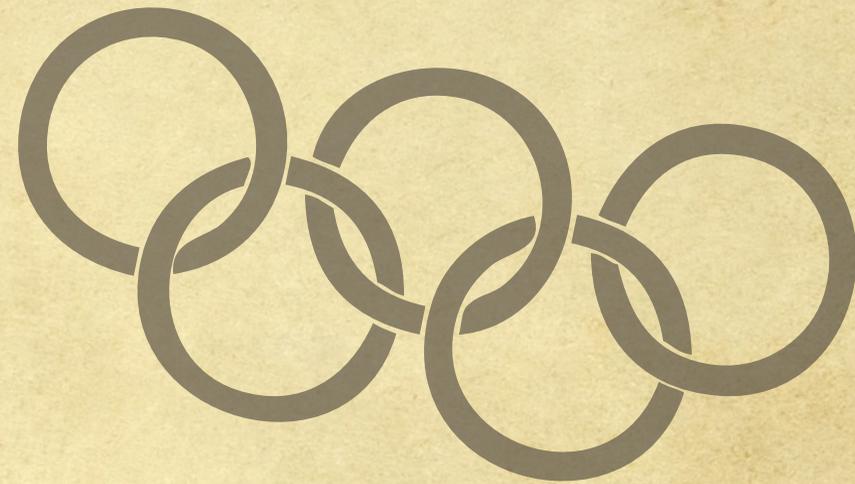
Da in dieser Zeit der Sport immer mehr an Bedeutung gewinnt und zahlreiche Sportarten und somit auch neue Sportstätten entstehen, ist es sinnvoll, hier speziell auf die Entwicklung des Fußballstadions einzugehen.



004
TURNIER AUF DER PIAZZA DEL CAMPO IN SIENA



005
DAS FEST DER FOEDERATION IN PARIS



006
OLYMPISCHE SPIELE 1896 IN ATHEN

DAS FUSSBALLSTADION

Es existieren zahlreiche Möglichkeiten und Versuche die Entwicklung und die damit verbundenen Formen des Fußballstadions zu kategorisieren oder zu typologisieren. In seinem Buch „The Stadium/Architecture for the New Global Culture“ unterscheidet Rod Sheard fünf Generationen von Stadien, welche einen chronologischen Überblick der Entwicklung des Stadionbaus bieten. Obwohl diese über Jahrzehnte hinweg entstanden sind, existieren heutzutage immer noch Vertreter aller Generationen.

Sportstätten wie das 1908 erbaute „White City“-Olympiastadion in London (60.000 Zuschauer) oder das Stadion der Olympischen Spiele in Berlin 1936 (100.000 Zuschauer) zeigen sehr deutlich den wichtigsten Faktor am Beginn der Hochblüte des Fußballstadions: die Masse. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurden zahlreiche Stadien errichtet, welche es vermochten, enorme Massen an Besuchern aufzunehmen. Dies geschah auf Kosten des Komforts, denn trotz der hohen Anzahl an Besuchern (in Schottland verfolgten im Jahr 1937 149.415 Zuschauer das Nationalspiel gegen England) gab es neben einfachen Stehtribünen selten Toiletten oder gar gastronomische Einrichtungen. Diese, von Sheard als „First Generation“ bezeichnete Arenen, waren bis in die 1960er Jahre die Norm in England, in weiterer Folge in ganz Europa und schließlich weltweit.¹² So entstand 1947 auch in Rio de Janeiro das Maracã-Stadion mit einer Kapazität von rund 140.000 Zuschauern.¹³

Erst als damit begonnen wurde regelmäßig Sportereignisse im Fernsehen zu übertragen, wurden viele Arenen einem neuen Standard angepasst, denn plötzlich musste ein Stadion-

besuch auch dem Komfort vor dem Fernseher gerecht werden. Für die Vereine boten sich nun vor allem durch Werbung und Gastronomie neue Möglichkeiten der Finanzierung. Mit Ausnahme des 1923 erbauten Wembley-Stadions in London wurden in England knapp 50 Jahre keine neuen größeren Stadien gebaut. Viele Arenen der „First Generation“ wurden auf den neuen Komfort-Anspruch der „Second Generation“ (nach Sheard) angepasst. Auch die generelle Einführung von Flutlichtanlagen in den führenden Ligen bot einen höheren Standard dieser bestehenden Stadien und ermöglichte es, zu jeder Zeit Fußball zuzuspielen und somit auch im TV zur „Prime Time“ zu übertragen.

Ausschlaggebend für eine erneute Revolution im Stadionbau war die Errichtung von Vergnügungsparks für Familien in den 1970ern. Denn dadurch erkannten auch die Stadionbetreiber das Potenzial, die bis dahin hauptsächlich für das männliche Publikum errichteten Arenen auch für Frauen und Kinder attraktiv zu machen. Es entstehen multifunktionale Komplexe, welche rund um die Uhr genutzt werden können. Einkaufszentren, Hotels, Fanshops und vieles mehr ermöglichen den Vereinen nicht nur zusätzliche Einnahmequellen, sondern sprechen auch ein breiteres Publikum an. Auch die Architektur der neu gebauten Stadien rückt immer mehr in den Vordergrund. Beispiele wie das 1971 errichtete Azadi-Stadion in Teheran oder das 1972 gebaute Münchner Olympiastadion zeigen, dass die Arenen dieser Zeit nicht mehr nur reine Nutzbauten sind, sondern auch zum Wahrzeichen einer Stadt werden können. Doch nicht nur positive Aspekte beeinflussen die Entwicklung dieser „Third Generation“-Stadien. Eine Reihe von Katastrophen innerhalb kurzer Zeit führen vor allem in England zu einer Sicherheitsdiskussion.¹⁴



CULTURA DE PAZ

FORCIDA JOVEN

ALVINEGRO

JOVEN

Nach zwei schwerwiegenden Katastrophen im Jahr 1985 innerhalb von nur drei Wochen (in Bradford kamen bei einem Brand der Holztribünen 52 Zuschauer ums Leben und im Heysel-Stadion in Brügge starben bei einem Einsturz einer Betonmauer 38 Menschen) waren es letztlich die schrecklichen Ereignisse vom Hillsborough-Stadion in Sheffield am 15. April 1989, welche ein radikales Umdenken bei der Sicherheit in Fußballstadien hervorriefen. Denn an diesem Tag führten eine Reihe von strukturellen und zufälligen Fehlern und Mängeln dazu, dass 96 Menschen zerquetscht oder zu Tode getrampelt wurden.¹⁵

Nach einer offiziellen Untersuchung dieser Ereignisse kam es nach der Empfehlung von Lord Justice Taylor schließlich zu einem Verbot von Stehplatztribünen in England im Jahr 1990. Auch die UEFA ließ Stehplatztribünen seit 1994 nur mehr unter starken Auflagen zu. Dieses Verbannen der Stehplatztribünen führte schließlich dazu, dass Klubmanager und Stadionbetreiber durch die geringere Kapazität und den größeren Komfort ein Argument fanden, die Eintrittspreise zu erhöhen, was wiederum ein Instrument schuf, die soziale Zusammensetzung des Stadionpublikums weiter nach oben zu orientieren und nur mehr den besser verdienenden und gebildeten sozialen Schichten die Möglichkeit zu bieten, das Spiel vor Ort zu verfolgen.¹⁶

Diese Entwicklungen bildeten wesentliche Faktoren bei der Entstehung der heutigen „Fourth Generation“-Stadien nach Rod Sheard. Die Weiterentwicklung des Satelliten-Fernsehens sowie das Internet führten zu einer zunehmenden Kommerzialisierung der Stadien. Durch die zunehmende Präsenz des Fußballs in den Medien entstand ein

finanzieller Boom bei der Vermarktung der Arenen und so wurden Stadionkomplexe wie die Amsterdam ArenA 1996 oder der Telstra Dome in Melbourne 2000 errichtet. Verschleißbare Dächer, bewegliche Tribünen, Tiefgaragen und riesige Areale für VIP-Gäste und Sponsoren sind heutzutage zentrale Erneuerungen dieser Generation und bieten dadurch zusätzlichen Komfort und Einnahmemöglichkeiten.¹⁷ Im Gegensatz dazu kann man allerdings einen Rückgang der Multifunktionalität im sportlichen Bereich feststellen. Denn obwohl die Stadien fast rund um die Uhr für geschäftliche Zwecke oder Konzerte genutzt werden, finden andere Sportarten kaum noch Platz in den Stadien. Bis dahin übliche Vorrichtungen, wie Laufbahnen oder Sandbunker verschwinden zunehmend aus den Fußballstadien und ermöglichen es den Zuschauern, noch näher am Geschehen zu sein.¹⁸

Mit seiner „Fifth Generation“ wirft Sheard schließlich einen kurzen Blick auf die Zukunft. Hier spielt das Zusammenspiel zwischen Stadion und Stadt eine wichtige Rolle.¹⁹ Mit Welt- und Europameisterschaft ist Fußball bei den drei wichtigsten Sportgroßereignissen gleich zweimal vertreten, während auch beim zweitgrößten Sportspektakel, den Olympischen Spielen, gekickt wird.²⁰ So verwundert es nicht, dass die zukünftige Generation des Stadionbaus wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung ganzer Städte und sogar Länder haben kann.²¹



008
ESTADIO DO MARACANA, RIO DE JANEIRO (BRA)



009
WEMBLEY STADIUM, LONDON (GBR)



010
AZADI-STADION, TEHERAN (IRI)



011
OLYMPIASTADION MUENCHEN (GER)



012
AMSTERDAM ARENA (NED)



013
TELSTRA DOME, MELBOURNE (AUS)

AKTUELLE TENDENZEN

Durch die regelmäßige Vergabe der Durchführung von Fußball-Großereignissen an sich bewerbende Länder kommt es immer öfter dazu, dass Städte Summen in Milliardenhöhe in die Errichtung von Stadien und Sportbauten stecken. Denn Stadien sind längst nicht mehr nur reine Zweckbauten. Beispiele wie die 2005 errichtete Allianz Arena in München oder das Olympiastadion von Peking 2008 zeigen, dass die heutigen Arenen zu Wahrzeichen der jeweiligen Austragungsorte werden können. Positioniert an den Toren einer Stadt repräsentieren sie den Stolz und die Konkurrenz-fähigkeit und dienen immer öfter dazu, ganze Stadtteile wiederzubeleben, umzugestalten, auszubauen oder einfach attraktiver zu machen.²² Die Architektur selbst drängt sich immer stärker in den Vordergrund und wird zu einem zentralen Thema des modernen Stadionbaus.

„Diese neue Rolle von Stadionbauten, die weit über ihre Bedeutung als reine Sportstätten hinausgeht und auch das Renommee der jeweiligen Stadt betrifft, ist der vorläufige Höhepunkt eines Trends zur Verbindung von medial inszenierter Stadtentwicklung, der vor über zehn Jahren begann und dessen Ende längst noch nicht absehbar ist.“²³

Die Arenen werden somit zu innerstädtischen Magneten, die fast rund um die Uhr Publikum anziehen sollen. *„Der Einfluss des Sports als neue globale Kultur bewirkt, dass das Stadion eine zentrale Rolle der Stadt einnimmt – finanziell, politisch, geografisch und spirituell.“²⁴*

Im Zusammenspiel mit Großveranstaltungen und den ansässigen Vereinen bieten sich allerdings auch für die Städte neue Möglichkeiten der Vermarktung von neu errichteten Stadien. Als Beispiel dient hier London nach den Olympischen Spielen 2012, wo das Stadion für eine Nachnutzung ausgeschrieben wurde. Letztendlich hat sich der Fußballklub West Ham United gegen 15 weitere Bewerber durchgesetzt und nutzt ab der Saison 2016/17 das Olympiastadion als seine neue Spielstätte.²⁵ Um die immensen, finanziellen Investitionen eines Stadionbaus kompensieren zu können, entwickeln die Stadionbetreiber und Vereine immer wieder neue Vermarktungsstrategien. Ein aktueller Trend zeichnet sich

im Verkauf der Namensgebung des jeweiligen Stadions ab. Denn zahlreiche Arenen wie der 2005 umbenannte Signal Iduna Park in Dortmund oder das 2006 erbaute Emirates Stadium in London sind mittlerweile nach Großunternehmen benannt und bieten dadurch eine zusätzliche Einnahmequelle.

„Nach dem Trikot ist der Stadionname das nächste Detail, über das sich Vereine und Unternehmen kümmern auf der Suche nach mehr Geld, um wettbewerbsfähig zu bleiben. In anderen Ländern ist man teilweise schon einen oder gar zwei Schritte weiter. Namensrechte an der jeweiligen ersten Liga werden verkauft, in Österreich verkaufen Vereine schon lange Zeit ihren Klubnamen.“²⁶

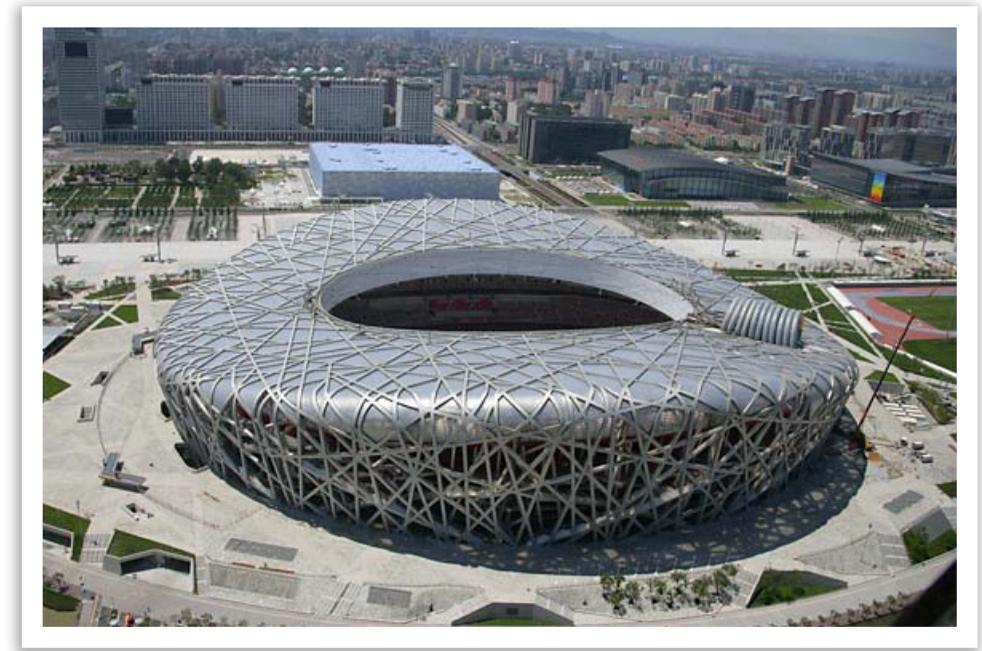
Dass dies aber nicht unbedingt immer von Vorteil für den Namen selbst sein muss zeigen Beispiele wie die „Keine-Sorgen-Arena“ in Ried oder die „Trolli Arena“ in Fürth. Dieser enorme Einfluss der Unternehmen zeigt sich auch anhand aktueller Tendenzen bei der Errichtung neuer Stadien im Bezug auf deren Innenleben. Denn es sind längst nicht mehr nur die finanziellen Einnahmen durch Sponsoring, sondern auch die Vermietung von Nutzflächen einer Arena, welche zusätzliche Möglichkeiten der Finanzierung für Vereine und Stadionbesitzer bietet. Diese Loungen und Logen für VIP-Zuschauer und Geschäftsleute können in der Regel für mehrere Jahre gemietet und auch an spielfreien Tagen genutzt werden. Gemeinsam mit den gastronomischen Bereichen bilden sie inzwischen einen erheblichen Anteil an den Gesamteinnahmen eines Stadions.²⁷

Eine weitere Möglichkeit der Einnahmequelle steht momentan am Beginn ihrer Möglichkeiten. Es ist die Vermarktung des Stadions selbst als Wahrzeichen oder Markenobjekt. So weist zum Beispiel der Katalog des FC Bayern mehr als 50 Fanartikel zum Stadion aus, inklusive einer eigenen Arena-Kollektion.²⁸

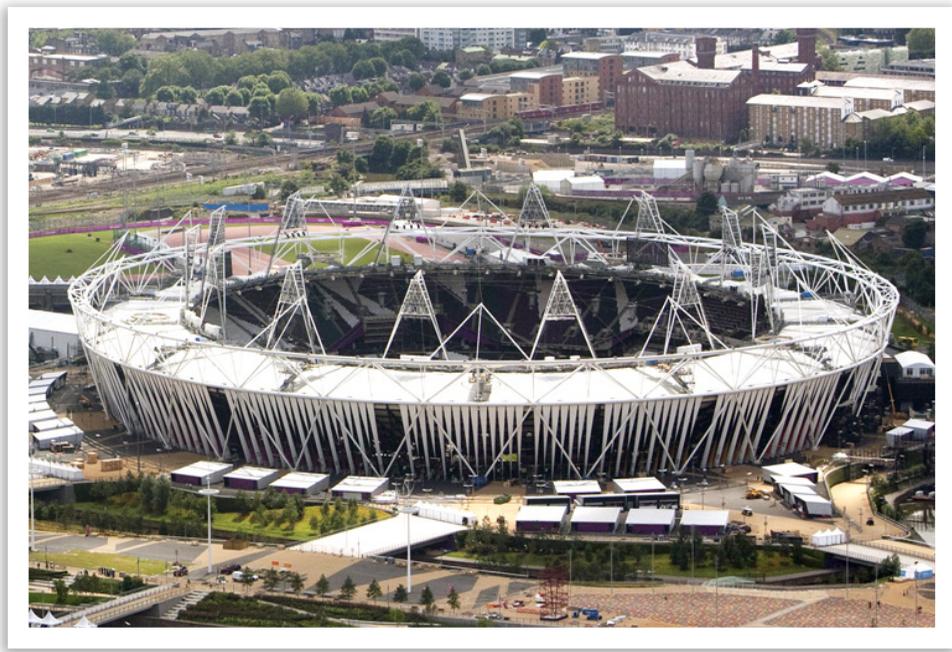
Durch die immer weiter ansteigenden Investitionen seitens der Medien in den Sport und dessen Spielstätten, steigt auch der Einfluss der neuen Technologien beim Stadionbau.



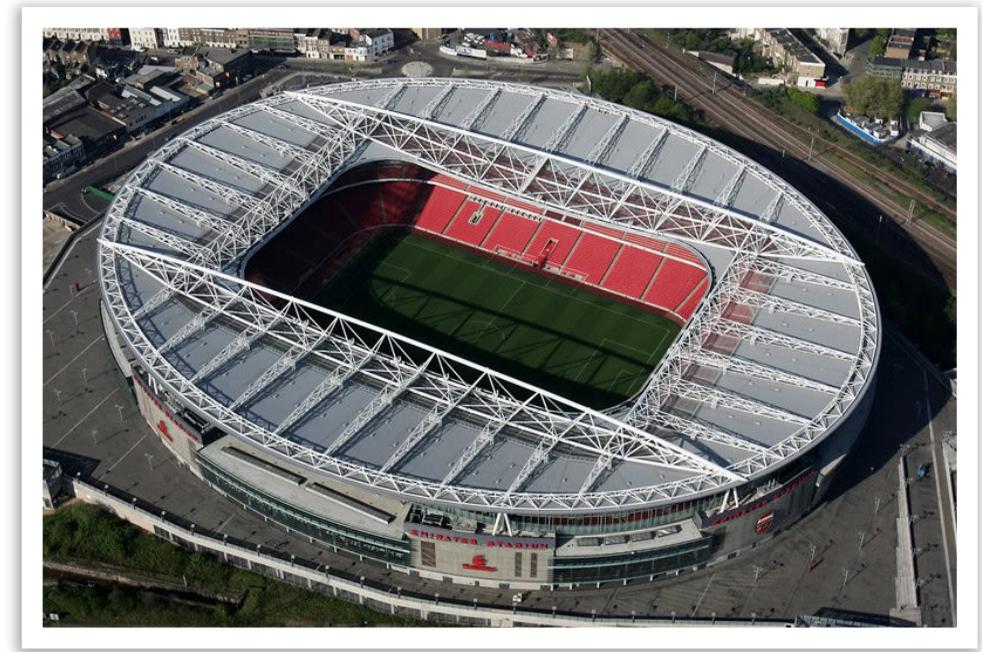
014
ALLIANZ ARENA, MUENCHEN (GER)



015
NATIONALSTADION PEKING (CHN)



016
OLYMPIASTADION LONDON (GBR)



017
EMIRATES STADIUM, LONDON (GBR)

„Stimmung und Atmosphäre eines Spiels werden zum medialen Ereignis, dessen Vermarktungsstrategie zunehmend die Umsetzbarkeit und die Gestaltung des Stadionprojektes beeinflussen. Dies hat enorme Auswirkungen auf seine Organisation und die technische Ausstattung: Das Flutlicht bekommt einen hohen Stellenwert, da es für die fernsehgerechte Übertragung und Inszenierung mit mindestens 1500 Lux auch für die „Slowmotion-Pictures“ scharfe Bilder ermöglicht (für HDTV zukünftig 1800-2000). Die TV-Sender brauchen Stellplätze für ihre Übertragungswagen. Von den besten Plätzen der Haupttribüne aus beobachten Kommentatoren das Spiel.“²⁹

Das Stadion selbst wird somit zu einem multifunktionalen Fernsehstudio, ständig bemüht die Dynamik eines Fußballspiels nach Hause in die Wohnzimmer zu übertragen. Die immer höher werdenden Anforderungen an den Stadionbau, unterschiedlichen Bereichen gerecht zu werden, bilden die Grundlage für neue multifunktionale Stadionkomplexe, welche mittlerweile sämtliche Bereiche des Lebens nahezu lückenlos abdecken können.

„Schon heute erleben wir zahlreiche Stadien, die neben der Rasenfläche ein Fan-Museum, ein Tagungshotel und zahlreiche Restaurant-Betriebe beherbergen, welche es sich gar nicht leisten können, nur am Spieltag selbst zu öffnen. In naher Zukunft werden mit Sicherheit die Bereiche ‚Wohnen und Einkaufen im Stadion‘ ein Thema auf dem Weg zur 365-Tage-Auslastung. Schon heute können sich vereinzelt Fan-Ehepaare in Stadionkapellen und –standesämtern trauen lassen und Fans für den Fall ihres Todes das Verstreuen ihrer Asche in Nähe des Elfmeterpunktes verfügen. Fan-Särge in Vereinsfarben stehen alternativ für klassische Bestattungen bereit.“³⁰

Dieser Drang, das Stadion rund um die Uhr zu nutzen, zeigt sich auch bei dem Trend, andere Sportarten in die Größenordnung eines Stadion zu zwängen. So fanden in der 2001 errichtete Veltins-Arena in Gelsenkirchen beispielsweise Biathlon- oder Motorsportrennen statt.³¹

Doch auch abseits der von neuen Finanzierungsstrukturen geprägten Entwicklungen lassen sich gewisse Trends in der Architektur des modernen Stadionbaus beobachten.

Beispiele wie das 2009 errichtete Moses-Mabhida-Stadion im südafrikanischen Durban verdeutlichen, dass vor allem die Dynamik der Verdichtung eine wesentliche Rolle spielt und die Stadien mit geschlossenen, steil aufeinander gesetzten Rängen und kompakten Tribünenbauten so den modernen, dynamischen Fußball widerspiegeln. Auch die immer öfter ovalen oder fließenden Grundformen der Arenen selbst verdeutlichen den Bezug zur modernen Spielweise. So befindet sich nicht nur das Spiel im Fluss, sondern auch der Stadionbau.³² Komplettiert durch den Einsatz modernster Materialien können Stadien heutzutage unterschiedlichste Formen annehmen und diese dank neuester Technologien bei Bedarf auch verändern.

Wagt man einen Blick in die Zukunft, so fällt es schwer, die grundlegendsten Tendenzen der kommenden Jahre zu definieren. Aufgrund der Tatsache, dass die neuen multifunktionalen Arenen immer größer und aufwendiger werden, könnte auch der Aspekt der Energiegewinnung - wie auch in anderen Bereichen der Architektur - zu einem zentralen Thema der Stadionplanung werden. Aktuelle Beispiele wie die Verwendung einer Solaranlage beim Bau des Stade de Suisse in Bern im Jahr 2005 oder der Einsatz von transparenten Solarzellen beim Bau der neuen Überdachung der SchücoArena in Bielefeld 2008 zeigen bereits jetzt ein bestehendes Interesse seitens der Bauherren und Investoren.³³

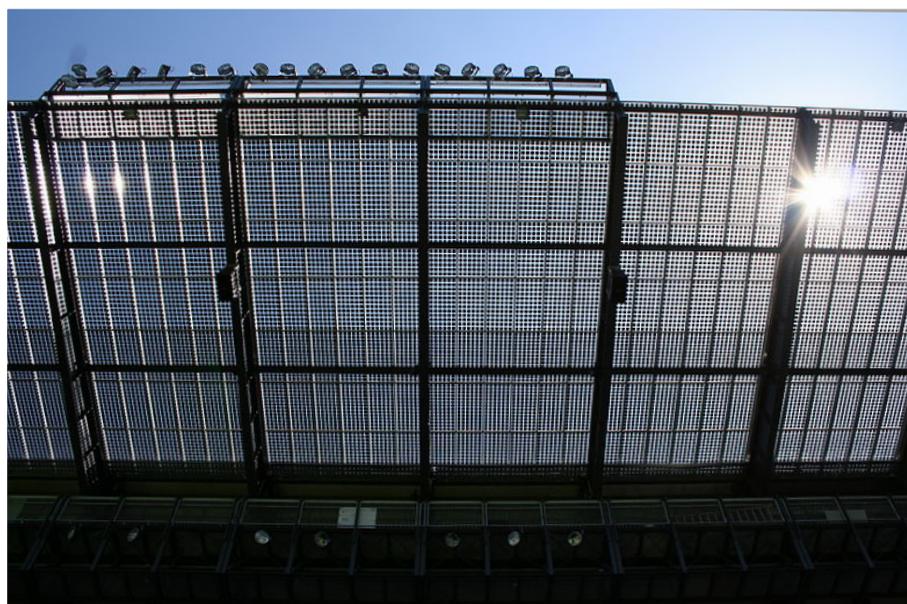
Auch die Entwicklung und Einbindung neuer Technologien im modernen Fußball (wie Torlinienkameras oder Ballchips), sowie die rasante Weiterentwicklung der medialen Aufarbeitung der Spiele, werden in Zukunft den Stadionbau weiter beeinflussen und verändern. So könnte es eventuell eines Tages möglich sein, als Zuschauer aktiv ins Geschehen eines Fußballspiels einzugreifen. Spekulationen über Technologien, welche es dem Besucher ermöglichen, über Ein- oder Auswechslungen abzustimmen und somit als „Entscheidungshilfe“ zu dienen oder gar ein von Fans betreutes Team zeigen, dass das mediale Potenzial auch heute noch lange nicht ausgeschöpft ist.³⁴ Eines bleibt jedoch klar: verändert sich das Stadion, so verändert dies den Zuschauer – und auch umgekehrt.



018
VELTINS ARENA, GELSENKIRCHEN (GER)



019
SOLARANLAGE - STADE DE SUISSE, BERN (SUI)



020
SOLARZELLEN - SCHUECOARENA, BIELEFELD (GER)



021
MOSES-MABHIDA-STADIUM, DURBAN (RSA)

DIE ZUSCHAUER

„Natürlich ist das Stadion des eigenen Vereins für den Fan immer das schönste Stadion weltweit. Sobald er es betritt, leben selbst Jahre zurückliegende Spiele wieder auf, durchleidet er noch einmal Freude und Trauer, Glanz und Elend von Sieg und Niederlage. Für den Fan ist das Stadion Inbegriff von Heimat. Es ist Stammkneipe und Wohnzimmer, Museum und Gotteshaus in einem. Ein Ort zum Singen und Trinken, Tanzen und Staunen, Schreien und Leiden.“³⁵

Dieses Zitat von Rudi Raschke in seinem Buch „Stadion“ zeigt die emotionale Bindung zwischen dem Zuschauer und der Spielstätte. Es ist vor allem das „Live“-Erlebnis, welches Besuchermassen oft trotz weiter Anreisewege seit jeher in die Stadien zieht. Obwohl qualitativ hochwertige Aufarbeitungen in den Medien die Möglichkeit bieten, die Spiele zu Hause aus verschiedensten Blickwinkeln zu verfolgen, ist es das „Original“, welches die Massen nach wie vor anlockt.³⁶ Bei wichtigen Ereignissen und Schicksalsspielen direkt vor Ort dabei zu sein, erfüllt jeden Fan mit Stolz und schafft neue Erinnerungen sowie emotionale Bindungen an die jeweiligen Stadien.

Wie auch beim Stadionbau gab es in den letzten Jahrzehnten unterschiedlichste Entwicklungen was den Zuschauer an sich betrifft. Es sind auch hier vor allem prägende und folgenschwere Ereignisse und gesellschaftliche Gegebenheiten, welche im Laufe der Jahre immer wieder neue Veränderungen des Fanwesens herbeigeführt haben.

Insbesondere der Versuch, mithilfe der Architektur die Masse zu disziplinieren und zu kontrollieren, hat im 20. Jahrhundert zu zahlreichen Stadionkatastrophen geführt. Diese Geschehnisse haben immer wieder neue Reformationen im Bereich der Sicherheit und Kontrolle im Stadionbau eingeleitet. Insbesondere die Stadionkatastrophe von 1989 im Hillsborough-Stadion führte in England zu wesentlichen Änderungen im Umgang mit den Fans. Neben einer Erhöhung der Eintrittspreise und somit einer Verbannung der schlechter verdienenden und bis dahin zur Mehrheit der Zuschauer gehörenden Arbeitergesellschaft aus den Stadien wurden auch die bis dahin üblichen Sektorenkäfige entfernt und in den meisten Stadien ein generelles Stehverbot, mit Ausnahme bei erzielten Toren, eingeführt.³⁷ Augenzeugenberichte legen nahe, warum diese drastischen Maßnahmen ergriffen wurden.

„Von diesem Moment an wurde ich gegen die Person vor mir gedrückt und meine beiden Arme steckten zwischen anderen Körpern. Als einzigen Körperteil konnte ich noch meinen Kopf bewegen. Mein ganzer Körper befand sich in einer ausgesprochen unbequemen Lage, der linke Arm, der linke Fuß und der Rücken schmerzten aber am Schlimmsten. Einem Mädchen, das neben mir gestanden war wurde der Kopf in meine Richtung verdreht und gegen meinen linken Oberarm gedrückt. Der quälende Schmerz in meinem Arm war kaum zu ertragen, und ich fürchtete, dass der Arm unter dem Druck einfach brechen würde. Alles, was ich von dem Mädchen sehen konnte, war ihr Gesicht, der Rest ihres Körpers wurde durch andere Menschen völlig verdeckt. Sie hatte ganz offensichtlich schlimme Schmerzen. Ihr Kopf war zwischen meinem Arm und dem Körper eines anderen Manns hinter ihr eingeklemmt. Niemand von uns konnte sich auch nur ansatzweise bewegen. Ich konnte erkennen, dass das arme Mädchen nur mit Mühe atmen und auch nicht sprechen konnte, da ihr Gesicht so stark zusammengequetscht wurde, dass es verdreht wirkte.“

„Da war ein Junge, der neben mir starb. Er war ein richtig großer Typ, wie ein Dockarbeiter. Sein Freund hielt ihn fest und versuchte, ihn am Fallen zu hindern. Doch der Druck von hinten zwang dich einfach nach unten. Ich schaute auf den Boden und dachte: ‚Wenn du da runter gerätst, bist du tot‘. Der Gestank war unbeschreiblich. Wegen meiner Größe war ich auf Achselhöhe mit den meisten Leuten. Ich versuchte, meinen Kopf nach oben zu schieben um atmen zu können. Ich erinnere mich, diesen Jungen neben mir angeschrien zu haben: ‚Beweg‘ deinen Arm, beweg‘ deinen Arm, du bringst mich um!‘ Ich schaute hinüber und es war klar, dass er tot war. Ich konnte es an seinen Augen, seiner Zunge sehen.“

„Man kann die Geräusche im Fernsehen nicht wiedergeben. Du kannst das ohrenbetäubende Brummen hören, aber nicht die Person neben dir, die dir ins Ohr schreit. Man kann die Menschen nicht sterben hören, nicht das Geräusch der brechenden Knochen. Du kannst den Gestank nicht riechen. Man konnte riechen, dass Menschen sterben.“³⁸



022
BRADFORD 1985

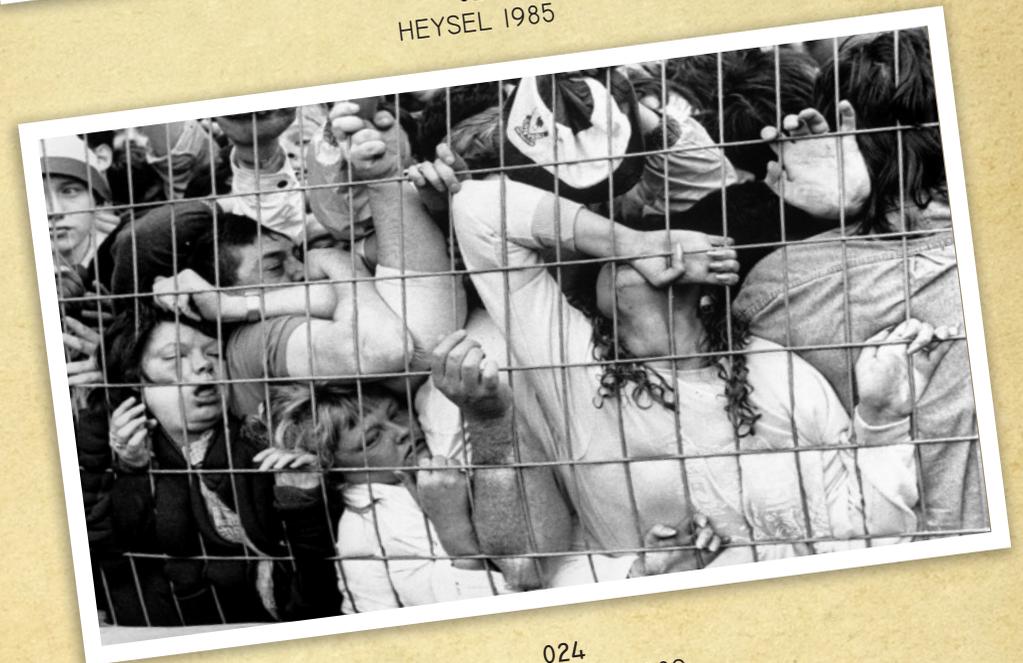
11. MAI 1985

29. MAI 1985

15. APRIL 1989



023
HEYSEL 1985



024
HILLSBOROUGH 1989

In Österreich waren es ebenfalls hauptsächlich die Arbeiter und die Arbeiterjugend, welche bis in die 50er Jahre einen Großteil ihrer Freizeit am Wochenende dem Fußball widmeten. Der Stadionbesuch war ein gesellschaftliches und sozialisierendes Ereignis, bei dem das gemeinschaftliche Erlebnis auf den Rängen im Vordergrund stand. Es sind schließlich auch hier die Auswirkungen der Modernisierung des Fußball, welche in den 70er Jahren zu einer Abgrenzung einiger Jugendgruppen aus den eigenen Fanreihen führten. Die Gründung der sogenannten Fanklubs und die Behauptung bestimmter Bereiche im Stadion (meist hinter dem Tor) waren erste Schritte einer Trennung zwischen dem nun entstehenden „Fan“-Bildes und dem normalen Zuschauer. Dies führte vor allem in den 80er Jahren aufgrund vermehrter Konflikte (auch innerhalb eines Vereines) zu einer immer größer werdenden Gewaltbereitschaft. Durch die wesentliche Verstärkung der Sicherheits- und Kontrollmaßnahmen wurde ein neues Feindbild der Fans geschaffen – die Polizei.

In weiterer Folge kam es zur Bildung von vereinsunabhängigen Gruppierungen mit Namen wie „Streetfighter“, „Hooligans“ oder „Terrorzone“. Für diese Organisationen stand nicht mehr der Fußball im Vordergrund, sondern der Konflikt mit anderen Fangruppen oder der Polizei. *„Zu diesem Zeitpunkt gab es zwar noch Fans in den Kurven, aber der soziale Zusammenhalt und auch die Struktur innerhalb des Sektors waren endgültig verloren gegangen.“*³⁹

Doch in den 1990er Jahren kommt es schließlich wieder zu einer Reformierung der Fansubkulturen Wiens. Es ist die Fanggruppierung „Ultras“, welche sich seit der Gründung 1988 zu der zentralen Anhängerschaft des SK Rapid Wien entwickelt hat. Bis heute sorgt die organisierte Gruppierung für atemberaubende Choreografien und Stimmung. Der wesentliche Unterschied zu früheren Anhängergruppen liegt aber in der Art des Protestes und Widerstands. Anstatt mit Gewalt werden heutzutage Forderungen und Erklärungen mit Hilfe von Spruchbändern und Transparenten bekräftigt. Dass diese positive Entwicklung leider nicht immer ausreichend zu sein scheint, beweist ein Platzsturm der Rapid-Fans beim Derby gegen die Austria am 22. Mai 2011 im Gerhard Hanappi Stadion.⁴⁰

Generell ist es wohl die Ende der 80er Jahre und Anfang der 90er Jahre begonnene Segregation der Zuschauermassen, welche den Fan (der Begriff kommt vom englischen „fanatic“ = fanatisch) in den letzten Jahren geprägt hat. Die Tribünen der Stadien werden streng nach Verbraucherklassen geteilt und so gibt es speziell abgetrennte Bereiche für VIP, Business, Presse, Familien und Fanklubs. Neue Vermarktungsstrategien haben in den letzten Jahren dazu geführt, dass Stadionbetreiber vor allem die VIPs und Sponsoren

als Zielpublikum anvisieren. Für diese Besucherklasse steht allerdings nicht mehr das Geschehen am Spielfeld im Vordergrund, sondern vielmehr die Vermarktung ihrer Firmen und das Knüpfen neuer Kontakte im speziell dafür eingerichteten Businessbereich. Dadurch entwickelt sich das Stadion selbst zu einem multifunktionalen Unternehmen – Skyboxen und Restaurants lösen Stehränge und Würstelbuden ab.⁴¹

Betrachtet man im Gegensatz dazu den „Normalverbraucher“ als Besucher eines Stadions, so gibt es auch hier wiederum Unterschiede bezüglich der Motivation ein Fußballspiel zu besuchen. Roman Horak kategorisiert in seinem Artikel „Das Spektakel vor Ort“ drei verschiedene Muster des Stadionbesuchs: urban-traditionell, familial-kommunal und medialisiert-modernisiert.

„Der urban-traditionelle Typus findet sich dominant bei Spielen des städtischen Amateurfußballs. Auffällig ist hier zuallererst der niedrige Anteil weiblicher Besucherinnen von nur 5 Prozent.“ Im Gegensatz zu den anderen Formen des Stadionbesuchs, geht man hier alleine zu den Spielen, um Freunde zu treffen. Der persönliche und emotionale Bezug zum Verein, sowie die Nähe und traditionelle Nähe zur Spielstätte sind hier Aspekte, welche zum Tragen kommen.

Die regionale Nähe spielt auch beim familial-kommunalen Stadionbesuch eine wesentliche Rolle. *„Fußball ist hier Bestandteil einer dörflich geprägten Kultur, die Spieler sind ‚local heroes‘, die Zuschauer ihre Verwandten, Bekannten und Freunde, die einem möglicherweise tagtäglich über den Weg laufen, aber wenigstens während des Wochenendes beim Heurigen oder im Gasthaus begegnen.“* Verdeutlicht wird dieser familiäre Bezug durch den hohen Prozentanteil an weiblichen Zuschauern von rund 25%.

Letztendlich ist es der medialisiert-modernisierte Fan, welcher auf Ebene des Spitzenfußballs zum Tragen kommt.⁴² Es ist der, vom modernen Fußball und dessen Spielstätten, sowie auch von den Medien und deren Inszenierungen geprägte Zuschauer in den Fußballstadien der ersten Ligen der Länder. Tradition und die Verbundenheit mit dem Verein und dessen Spielstätte spielen für den Stadionbesucher tragende Rollen und so verbindet jeder Fan auch automatisch immer Emotionen und Erinnerungen mit der Spielstätte seines Vereines. Diese Aspekte führten in jüngerer Vergangenheit immer wieder dazu, dass sich Vereine und Stadionbetreiber aufgrund des Drucks und der Proteste der Anhängerschaft gegen einen Neubau dazu entschieden hatten, die bestehenden Stadien zu adaptieren, anstatt abzureißen und neu aufzubauen.



ARBEITEN MIT DEM STADIONBESTAND

„Die meisten Sportstadien aus den 70er-Jahren sind inzwischen stark sanierungsbedürftig. Die Abwägung zwischen dem finanziellen Aufwand für eine bauliche Instandsetzung und einem Neubau mit geändertem Veranstaltungsprofil fällt meist zugunsten des Neu- oder Komplettumbaus aus.“⁴³

Trotz dieser Tendenzen in den letzten Jahren kommt es immer wieder dazu, dass sich Stadionbetreiber und Vereine für einen Umbau oder eine Erweiterung des bestehenden Stadions entscheiden. Tradition und der „Kultstatus“ der jeweiligen Arenen bei den Fans spielen hier eine tragende Rolle.

Generell sind es vor allem vier Hauptaspekte, welche es notwendig machen, bestehende Strukturen neu zu organisieren:

Kapazität – der wohl grundlegendste Anlass eine Sportstätte zu adaptieren ist die Tatsache, dass zunehmende Besucherzahlen und steigendes Faninteresse zu einer Überlastung der Stadionkapazitäten führen. Eine Erweiterung der Tribünen und das Schaffen zusätzlicher Sitz- oder Stehplätze sind logische Konsequenzen.

Multifunktionalität – ein wesentlicher Trend der letzten Jahre ist die multifunktionale Nutzung der Stadien rund um die Uhr. Zusätzliche Einnahmen durch Vermietung oder Sponsoring, sowie die zusätzliche Attraktivität einer Arena führen dazu, dass Stadien immer öfter erweitert, und somit für andere Veranstaltungen nutzbar gemacht werden.

Sanierungsbedarf – durch die Einflüsse des modernen Fußballs gibt es zahlreiche Spielstätten, welche den aktuellen Standards des heutigen Stadionbaus nicht mehr gerecht werden. Bauliche Defizite und Verfallserscheinungen bewirken die Notwendigkeit einer Stadionsanierung.

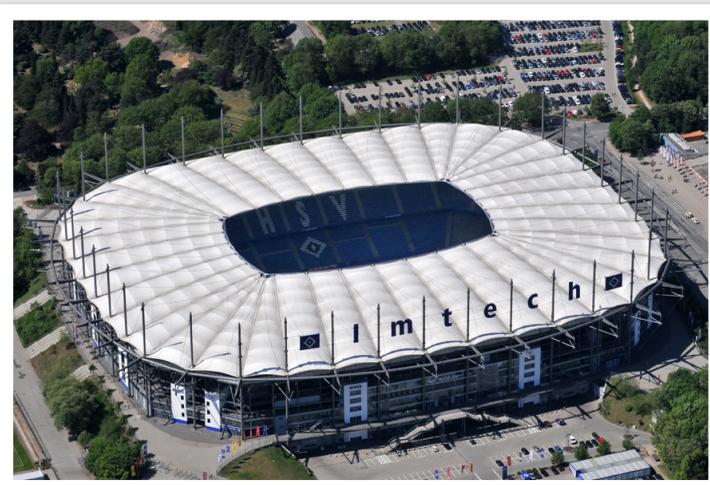
Großereignisse – es sind vor allem Welt- und Europameisterschaften, welche Städte dazu bewegen, zahlreiche Einrichtungen repräsentativer zu gestalten. Auch Stadien werden in der Regel an die aktuellen Standards angepasst und durch ein abgeändertes Erscheinungsbild wieder attraktiver gemacht. Sie werden so zu neuen Wahrzeichen einer Stadt und sollen den Fortschritt und Stolz eines Landes widerspiegeln.

Vor allem die Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland zeigt, dass es nicht unbedingt notwendig ist, neue Arenen zu errichten, um moderne und attraktive Spielstätten zu schaffen. Neun der zwölf Austragungsorte entschieden sich damals für eine Adaptierung der bestehenden Strukturen und erhielten dafür nicht nur die Zustimmung der Fans für die „Wahrung der Tradition“, sondern auch internationales Lob für die nachhaltige Vorgehensweise beim Umgang mit dem Stadionbestand.

Beispiele wie das Berliner Olympiastadion, das Wiener Ernst-Happel-Stadion oder das Anfield Stadium in Liverpool zeigen durch ihre Veränderungen im Laufe der Zeit die rasante Entwicklung des Stadionbaus im 20. Jahrhundert und gleichzeitig die Möglichkeit der schrittweisen Adaptierung bestehender Strukturen.



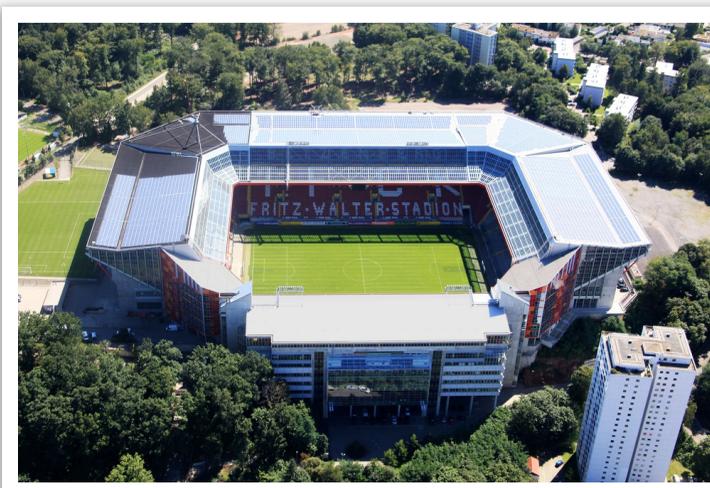
026
SIGNAL IDUNA PARK, DORTMUND



027
IMTECH ARENA, HAMBURG



028
RHEINENERGIESTADION, KOELN



029
FRITZ-WALTER-STADION, KAISERSLAUTERN



030
COMMERZBANK-ARENA, FRANKFURT



031
MERCEDES-BENZ ARENA, STUTTGART

DAS BERLINER OLYMPIASTADION

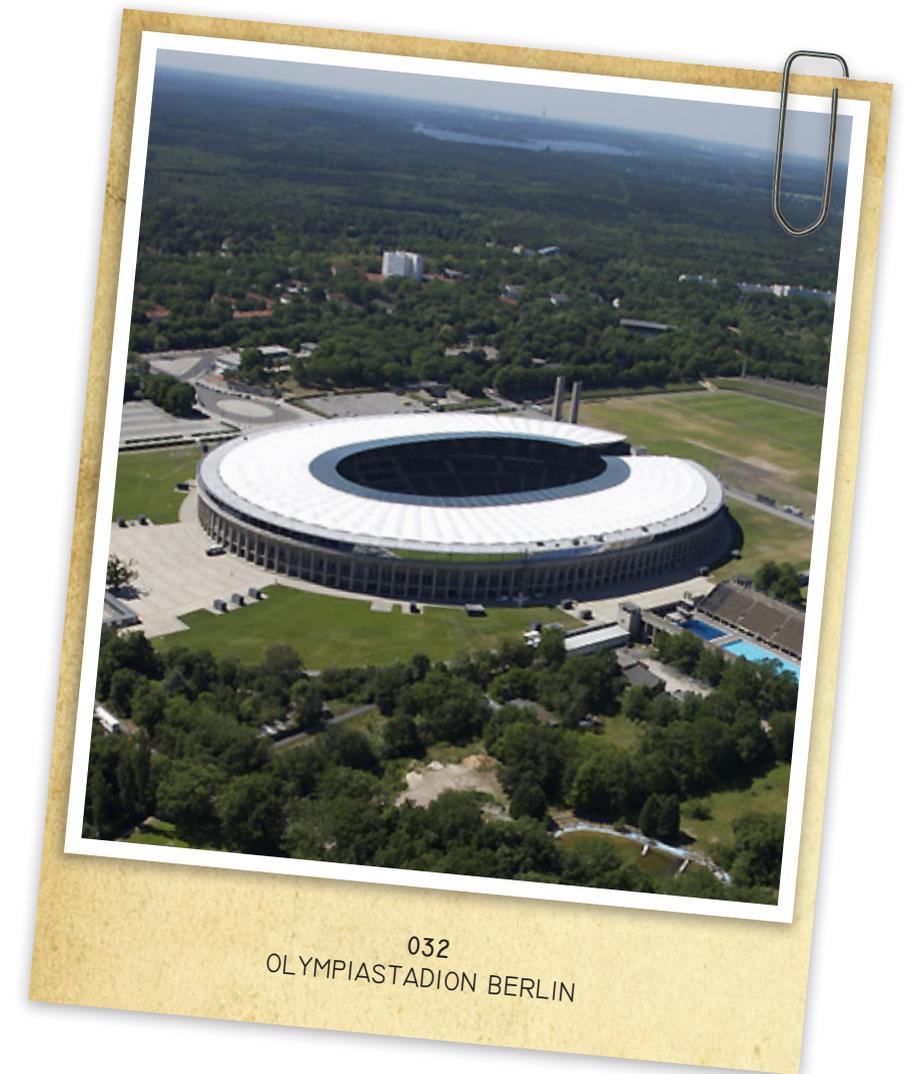
Wie sehr Großereignisse den Stadionbau beeinflussen, zeigt das Olympiastadion in Berlin. Im Zuge der Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1916 wurde in Berlin das „Deutsche Stadion“ für rund 30.000 Zuschauer errichtet. Aufgrund des Ersten Weltkrieges fand dieses sportliche Ereignis allerdings nicht statt und so dauerte es 20 Jahre, bis Deutschland erneut den Zuschlag für die Austragung der Olympischen Spiele 1936 erhielt. Ursprünglich sollte das vorhandene Stadion umgebaut werden, doch nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde ein Neubau der Arena beschlossen.

So wurde bereits parallel zum Abriss des „Deutschen Stadions“ mit dem Bau des neuen, circa 100.000 Zuschauer fassenden Ovals begonnen und schließlich am 1. August 1936 eröffnet. Obwohl die Olympischen Spiele damals für Propagandazwecke des Deutschen Reichs missbraucht wurden, stellte der Einsatz modernster Kommunikationstechnologien, einschließlich der ersten TV-„Live“-Übertragung einen Meilenstein in der Entwicklung des Stadionbaus dar.⁴⁴

Stadionname	Olympiastadion Berlin
Standort	Berlin, Deutschland
Eröffnung	1. August 1936
Kapazität	74.220 Sitzplätze
Heimverein	Hertha BSC Berlin
Eigentümer	Land Berlin
Architekten	von Gerkan, Marg und Partner
Dachtragwerk	Krebs und Kiefer

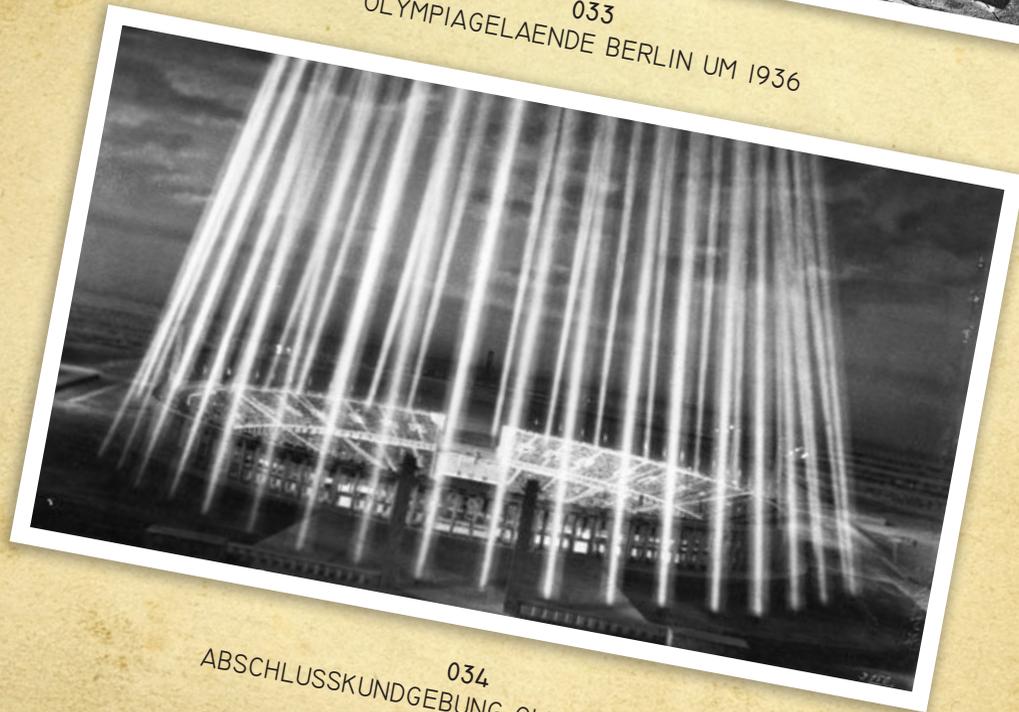
„1966 wird das Gelände unter der Bezeichnung ‚Olympiastadion‘ als Baudenkmal in die Denkmalliste West-Berlins aufgenommen. Trotzdem wird kurze Zeit später eine mit dem Bau wenig verträgliche Flutlichtanlage montiert, die mehr als 20 Jahre das Bild des Stadions bestimmt. Weitere Veränderungen folgen mit der Vergabe der Fußballweltmeisterschaft 1974 an die Bundesrepublik Deutschland. Neben neuen Sportler- und Sanitäreinheiten, einer generellen Aufrüstung der Pressebereiche und elektronischen Anzeigetafeln ist vor allem die geplante Teilüberdachung ein erheblicher Eingriff, der wegen der gestiegenen WM-Anforderungen aber schließlich akzeptiert wird.“⁴⁵

Die aktuell letzte „denkmalgerechte Sanierung“ des Stadions wird am 26. Mai 1998 beschlossen. Die Arena wird in den Jahren 2000-2004 nach den Plänen des Architekturbüros „von Gerkan, Marg und Partner“ bei laufendem Betrieb saniert und modernisiert und dient bei der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland erneut einem Großereignis als Spielstätte.⁴⁶

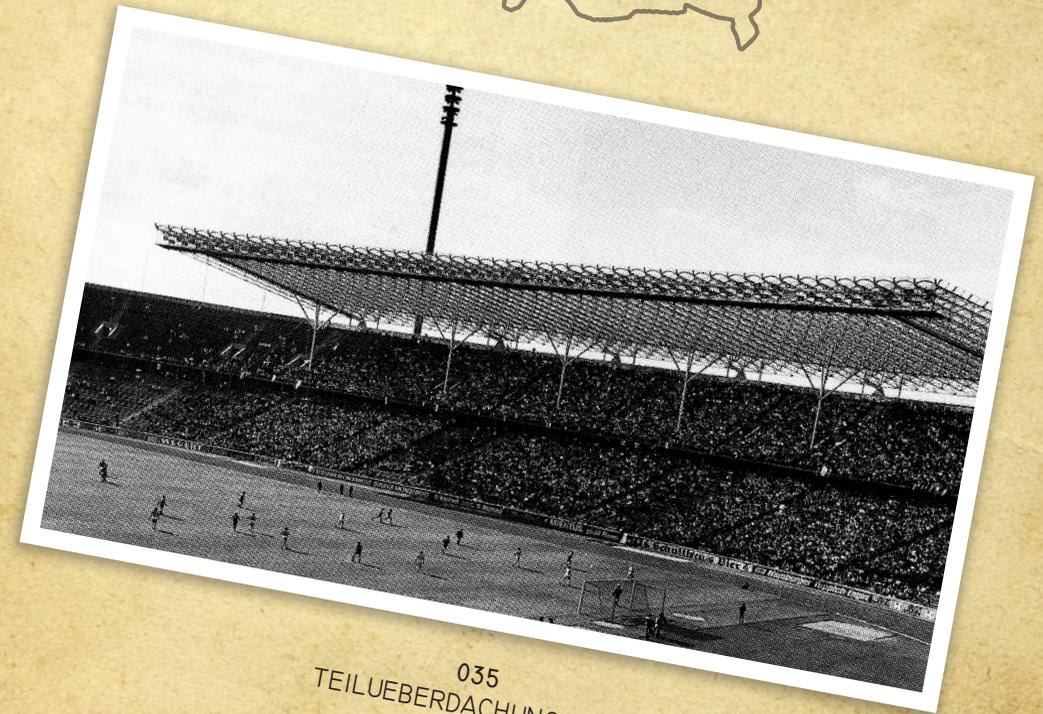




033
OLYMPIAGELAENDE BERLIN UM 1936



034
ABSCHLUSSKUNDGEBUNG OLYMPIADE 1936



035
TEILUEBERDACHUNG 1973

DAS WIENER ERNST-HAPPEL-STADION

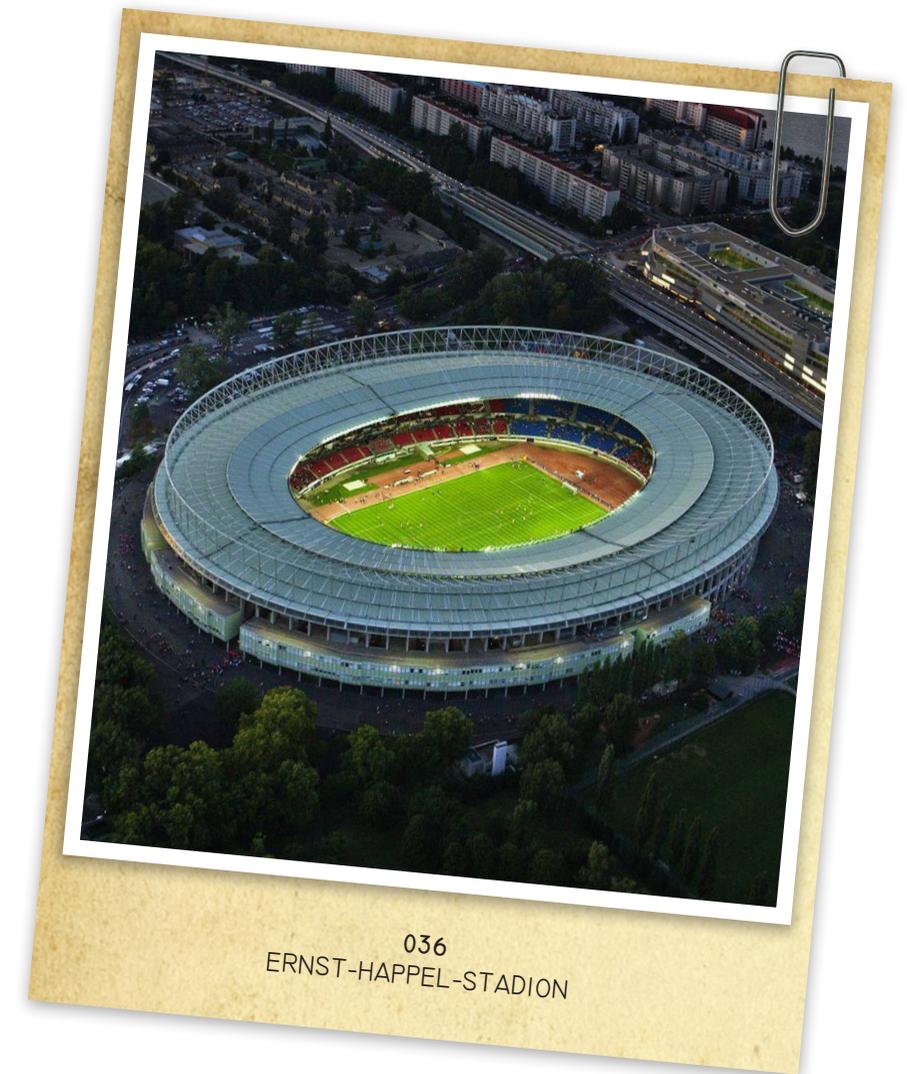
„Der Jugend widmet ein Stadion die Gemeinde Wien zur zehnten Jahresfeier der Republik. 12.November 1928.“ Diese Worte bildeten die Aufschrift bei der politisch inszenierten Grundsteinlegung des Wiener Praterstadions anlässlich des 10-jährigen Bestehens der Republik Österreich. Am 11.Juli 1931 fand schließlich die offizielle Eröffnung des Ovals, nach der damals als atemberaubend schnell empfundenen Bauzeit von etwas mehr als zwei Jahren, statt.

Das nach den Plänen vom Architekten Professor Otto Ernst Schweizer errichtete Stadion bot Platz für rund 60.000 Zuschauer und verfügte bereits damals über eine enorme, sportspezifische Infrastruktur unter den Tribünen, wie Umkleiden für Massensport-Events von bis zu 8.000 Teilnehmern, Verwaltungsräume, eine Ehrenhalle, Klosettanlagen oder Räume für Polizei, Presse und ärztliche Versorgung.⁴⁷

Stadionname	Ernst-Happel-Stadion
Standort	Wien, Österreich
Eröffnung	11.Juli 1931
Kapazität	50.865 Sitzplätze
Heimverein	Nationalmannschaft Österreich
Eigentümer	Stadt Wien
Architekt	Otto Ernst Schweizer
Dachtragwerk	Zemler + Raunicher ZT GmbH

In den Jahren 1945 bis 1949 wurden die Bombenschäden des Zweiten Weltkriegs behoben und es vergingen rund zehn Jahre, ehe das Oval innerhalb von 3 Jahren zwischen 1956 und 1959 bei laufendem Veranstaltungsbetrieb für circa 90.000 Zuschauer ausgebaut wurde. Bald darauf wurde mit der sukzessiven Umwandlung der bestehenden Steh- in Sitzplätze begonnen. Danach fasste die Arena „nur“ mehr rund 72.000 Besucher. Parallel dazu wurde das Stadion außerdem den Anforderungen des Fernsehens angepasst. In den frühen 1980er Jahren wurde neben der Erneuerung des baufälligen Betonskeletts des Stadionkerns auch das Dach errichtet und die Lampen der Flutlichtmasten in eben dieses integriert. Durch viele weitere Verbesserungen wurde für eine Erhöhung des Sitzkomforts und des Sicherheitsstandards gesorgt, was wiederum eine Kapazitätsverminderung auf rund 50.000 Sitzplätze mit sich brachte.

Nach der Umbenennung des Wiener Praterstadions in „Ernst-Happel-Stadion“ am 22.April 1993 war es die Fußball Europameisterschaft 2008 in Österreich und der Schweiz, welche für eine erneute Sanierung des Happel-Ovals sorgte. Die Errichtung von Videowalls, eines elektronischen Zugangssystems, einer Rasenheizung, eines 1.600 m² großen Zubaus als Mediacenter, einer ebenso großen Bürozone, sowie eines VIP-Klubs für 900 Personen waren die grundlegendsten Erweiterungen des Stadions.⁴⁸





037
WANDELGANG IM STADIONINNEREN



038
WIENER PRATERSTADION 1930



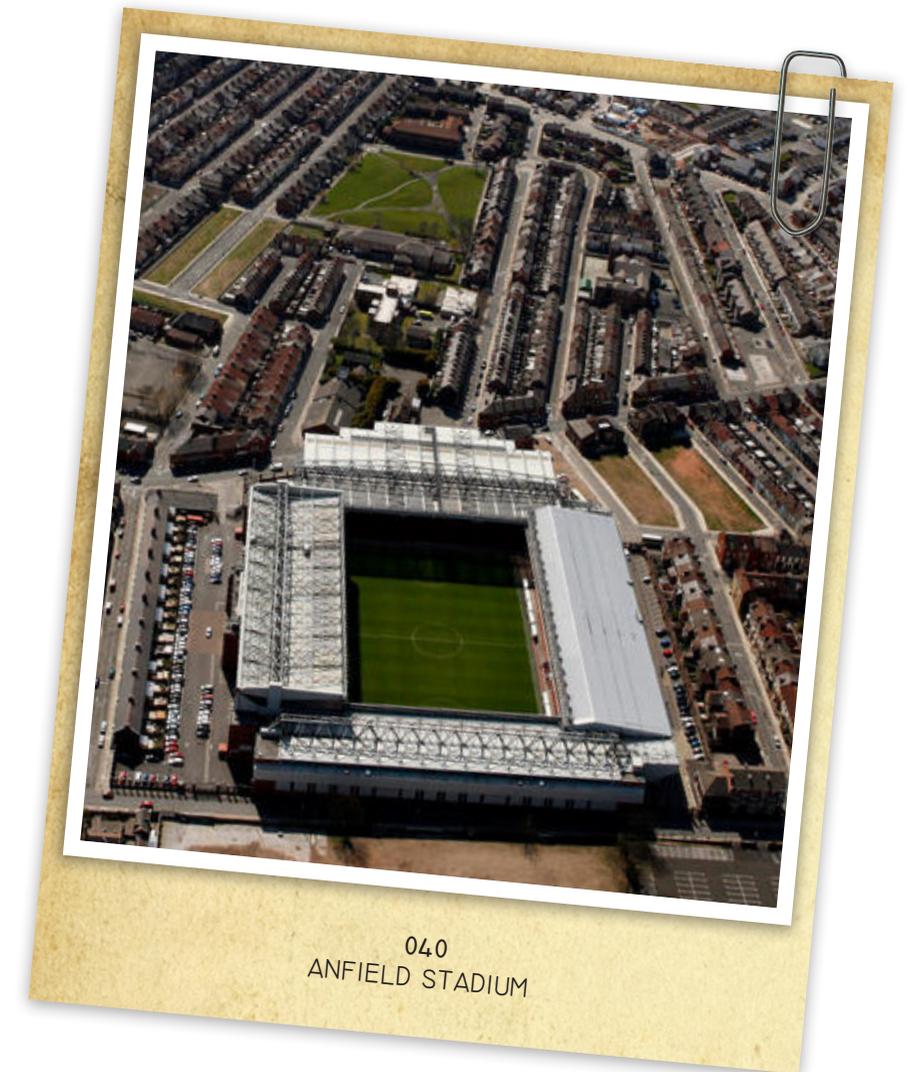
039
WIENER PRATERSTADION 1959

STADION AN DER ANFIELD ROAD

Das Anfield Stadium in Liverpool zählt zu den ältesten Stadien der Welt, welche ausschließlich für den Fußball genutzt werden. Das Stadion wurde im Laufe der Zeit immer wieder erweitert und spiegelt durch seine Positionierung inmitten eines Wohngebietes den klassischen, gewachsenen Stadtstadiontypus Englands wider. Ursprünglich noch für den FC Everton im Jahr 1884 nach den Plänen des Architekten Archibald Leitch errichtet, dient es nach Unstimmigkeiten über die Pachtgebühr seit 1892 dem FC Liverpool als Spielstätte.

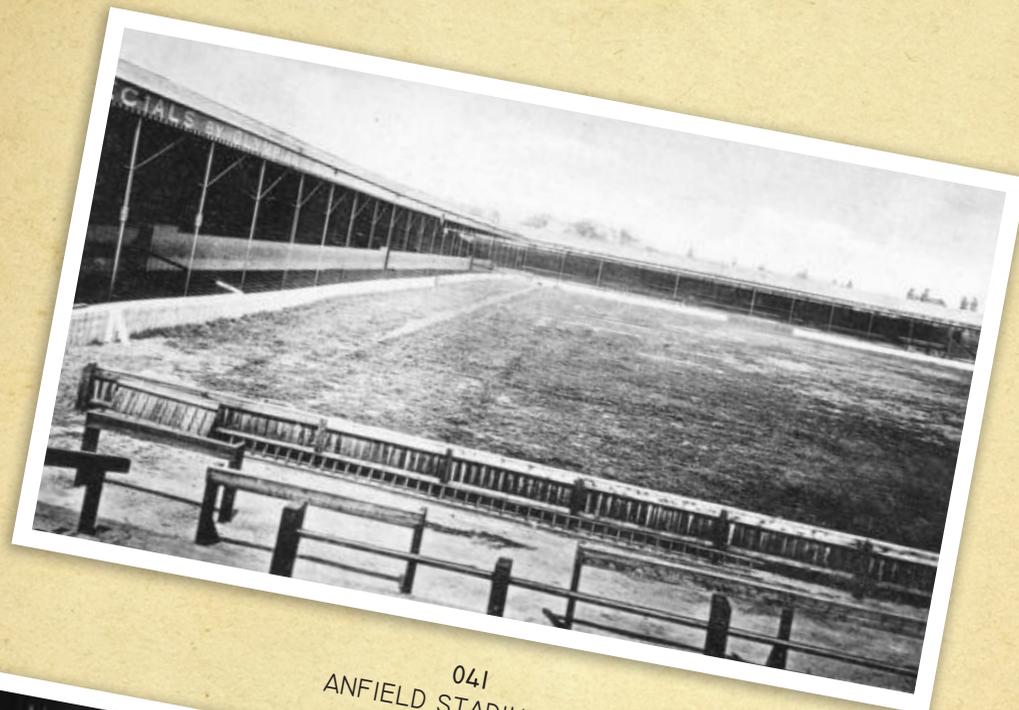
Nachdem der Verein 1901 und 1906 die Meisterschaft gewann, stieg das Interesse am FC Liverpool so sehr, dass man sich zur Errichtung von „The Kop“, der berühmtesten Stehplatztribüne der Welt, und somit zu einer Erweiterung der Stadionkapazitäten, entschied.⁴⁹ „Der Kop hinter dem südwestlichen Tor ist nach wie vor der Inbegriff der Fankultur. Hier entstanden in den frühen sechziger Jahren die ersten Fangesänge weltweit überhaupt.“⁵⁰

Stadionname	Anfield Stadium
Standort	Liverpool, England
Eröffnung	September 1884
Kapazität	45.362 Sitzplätze
Heimverein	FC Liverpool
Eigentümer	Fenway Sports Group
Architekt	Archibald Leitch

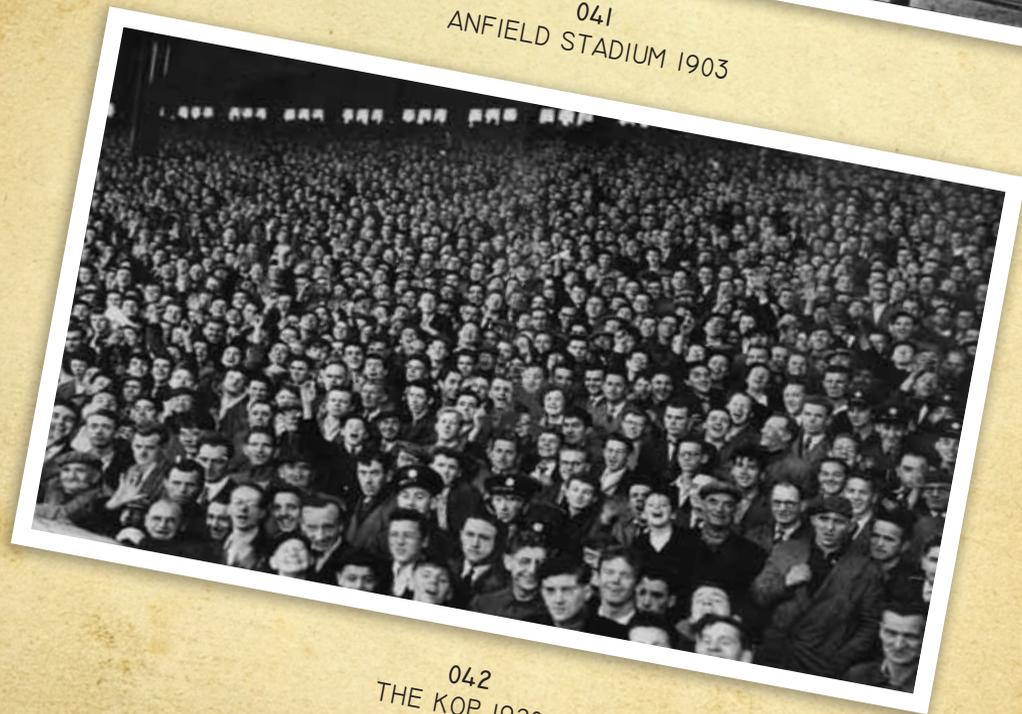


Im Jahr 1928 wurde der weltberühmte Kop überdacht und bot so nun wenigstens einem Teil der 60.000 Zuschauer Schutz vor dem Wetter. Eine weitere wesentliche Erweiterung erfuhr die Arena durch die Errichtung der Flutlichtanlagen 1957 und eröffnete dadurch neue Möglichkeiten und zusätzlichen Komfort. Doch wie auch im Rest Englands bekam das Stadion an der Anfield Road die Auswirkungen der Stadionkatastrophe von Hillsborough 1989 zu spüren und so wurde rund fünf Jahre später, im Jahr 1994, der berühmte Kop durch eine reine Sitzplatztribüne ersetzt. Dies hatte natürlich auch zu einer Verminderung der Stadionkapazitäten geführt, weshalb von da an nur mehr rund 45.000 Zuschauer Platz im Anfield Stadium fanden.

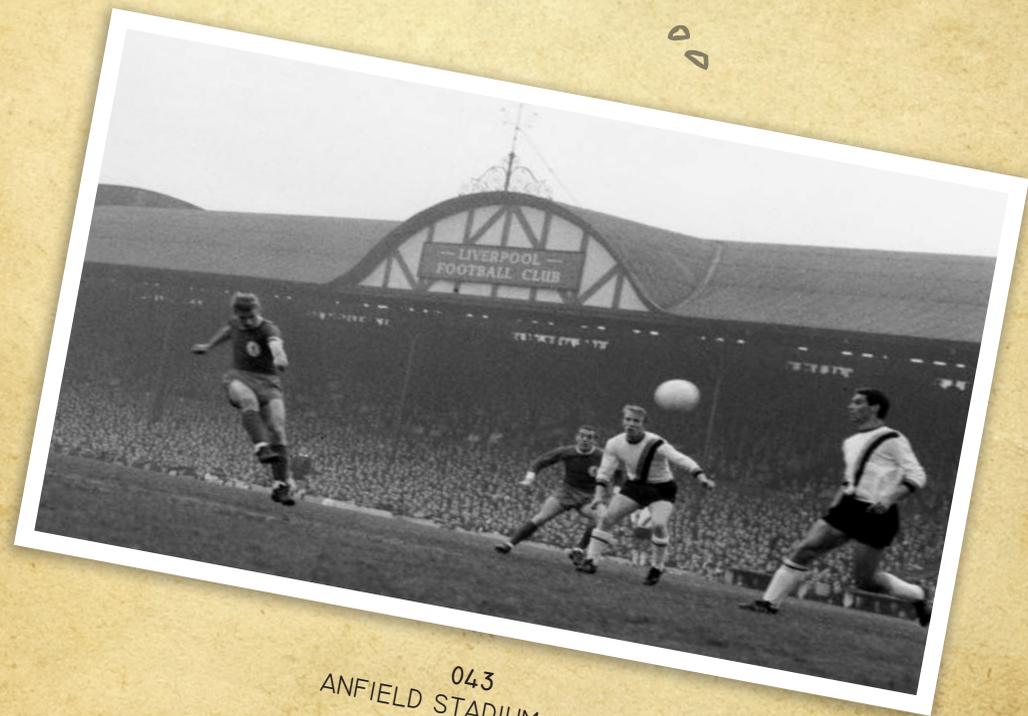
Nach zahlreichen Überlegungen und Diskussionen in den letzten zehn Jahren über einen Abriss und Neubau des Stadions oder sogar über einen Standortwechsel, haben sich der Besitzer des Stadions und die Stadt Liverpool auf eine erneute Erweiterung der Arena auf 60.000 Sitzplätze geeinigt. Die für das Jahr 2014 geplanten Umbauarbeiten betreffen aufgrund der enorm dichten Bebauung auch die Umgebung des Stadions. So müssen - trotz heftiger Kritik - unmittelbar benachbarte Wohnhäuser dem neuen Stadionkomplex weichen.⁵¹



041
ANFIELD STADIUM 1903



042
THE KOP 1928



043
ANFIELD STADIUM 1965

REFERENZPROJEKTE

Abgesehen von Beispielen für die geschichtliche Entwicklung der Stadiontypologien gibt es noch speziell ausgewählte Referenzprojekte, welche für den Entwurf dieser Diplomarbeit von Bedeutung sind. Obwohl es sich nicht unbedingt um Musterbeispiele des modernen Stadionbaus handelt, sind es hier vor allem Ähnlichkeiten bestimmter Aspekte der Arenen von Salzburg, Brisbane und Magdeburg, welche Anhaltspunkte bei der Planung des neuen Hanappi-Stadions bieten.

Red Bull Arena Salzburg – es ist vor allem die Dachkonstruktion des Stadions, welche trotz seiner Einfachheit und Klarheit der Formensprache ein komplexes Tragsystem aufweist und dadurch auch einen Bezug zum Entwurf darstellt. Das schlicht gehaltene und klar verständliche Erscheinungsbild verleiht dem Stadion eine gewisse Ruhe und stellt die Arena als kompakte Einheit dar. Außerdem bietet die Red Bull Arena eine Möglichkeit der flexiblen Anpassung der Stadionkapazität zwischen 17.000 und 30.000 Sitzplätzen und bietet durch diese Erweiterungsmöglichkeit weitere interessante Anhaltspunkte für den Umgang mit bestehenden Tribünenstrukturen.

Suncorp Stadium Brisbane – obwohl eine gewisse Ähnlichkeit der Dachgrundform existiert, besitzt das Stadion in Brisbane ein differenziertes Tragsystem. Es ist allerdings der Aspekt der klaren Betonung der Tribüneneckpunkte durch große, tragende Bauteile und der dadurch erreichten Grundstrukturierung und Orientierung des Innenraums, welcher hier von Bedeutung ist. Geschieht dies beim Entwurf des Hanappi-Stadions durch breite, massive Baukörper in den Eingangsbereichen, so übernimmt beim Suncorp Stadium die gewaltige Abstützung des Daches ebendort diese Aufgabe. Des Weiteren überzeugt auch das Stadion in Brisbane durch seine Nähe zu bestehenden Objekten in der Umgebung und seine multifunktionalen Nutzungsmöglichkeiten.

Ernst-Grube Stadion Magdeburg – es handelt sich hierbei um einen Entwurf des Architekturbüros „von Gerkan, Marg und Partner“, welcher einige konstruktionstechnische Aspekte und Anhaltspunkte für die Planung des neuen Hanappi-Stadions aufweist. Vor allem das grundlegend ähnliche statische System und die Art und Weise der Ausformulierung des Tragwerks nach außen bilden wesentliche Elemente des Stadionbaus. Auch die Unterteilung des Entstehungsprozesses in vier unterschiedliche und selbstständig funktionierende Ausbauphasen, nimmt durch die sukzessive Erweiterung des Stadions im Laufe der Zeit Bezug zum Entwurf des Hanappi-Stadions. So wird auch hier das Stadion in der letzten Ausbauphase von circa 18.000 auf 25.000 Sitzplätze erweitert und bietet ebenfalls durch teilweise flexible Sitz- und Stehtribünen zusätzlichen Platz für insgesamt rund 30.000 Zuschauer.

Die folgenden Seiten beinhalten Informationen über die Entstehung, die Geschichte und die wichtigsten Daten und Fakten der Referenzprojekte und geben gemeinsam mit Darstellungen und Fotos der Objekte einen Überblick über die speziell ausgewählten Stadionbauten.



WWW.WINGSFORLIFE.COM

WWW.WINGSFORLIFE.COM

RED BULL ARENA SALZBURG

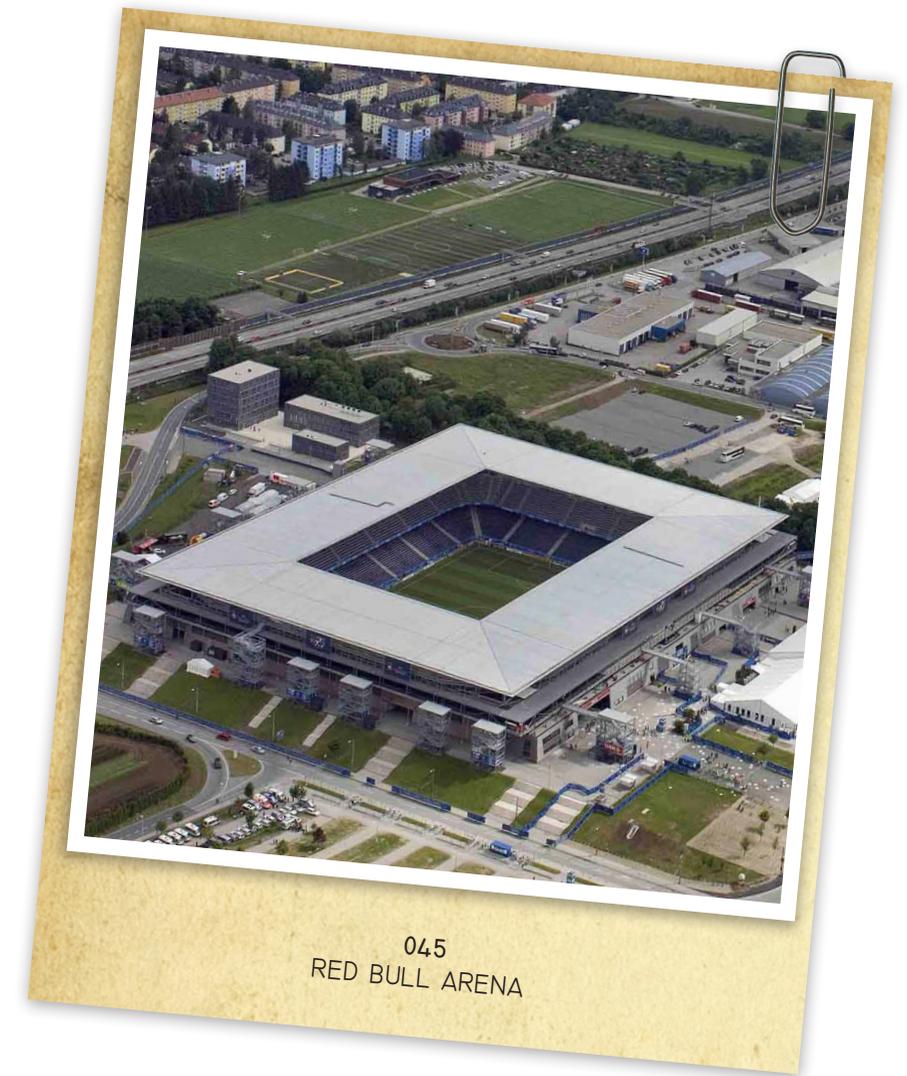
Nach zahlreichen Überlegungen und Diskussionen in den 1990er Jahren wurde schließlich im Jahr 2003 das neue Fußballstadion Wals-Siezenheim in Salzburg errichtet. Bereits bei der Planung der damals rund 17.000 Zuschauer fassenden Arena wurden Maßnahmen einer möglichen Erweiterung auf eine fast doppelt so hohe Stadionkapazität in Hinblick auf eine Europameisterschaft in Österreich berücksichtigt. „Von Anfang an war klar, dass das Stadion für eine EM in Österreich leicht adaptierbar sein muss. Die statischen Grundvoraussetzungen haben wir bereits in der Erstplanung mitberücksichtigt“, beschreibt Architekt Albert Wimmer seinen Entwurf.

Tatsächlich erhielt Österreich gemeinsam mit der Schweiz den Zuschlag für die Austragung der Europameisterschaft 2008 und so wurde im Sommer 2005 mit den ersten Umbauarbeiten für die Erweiterung der Arena begonnen.

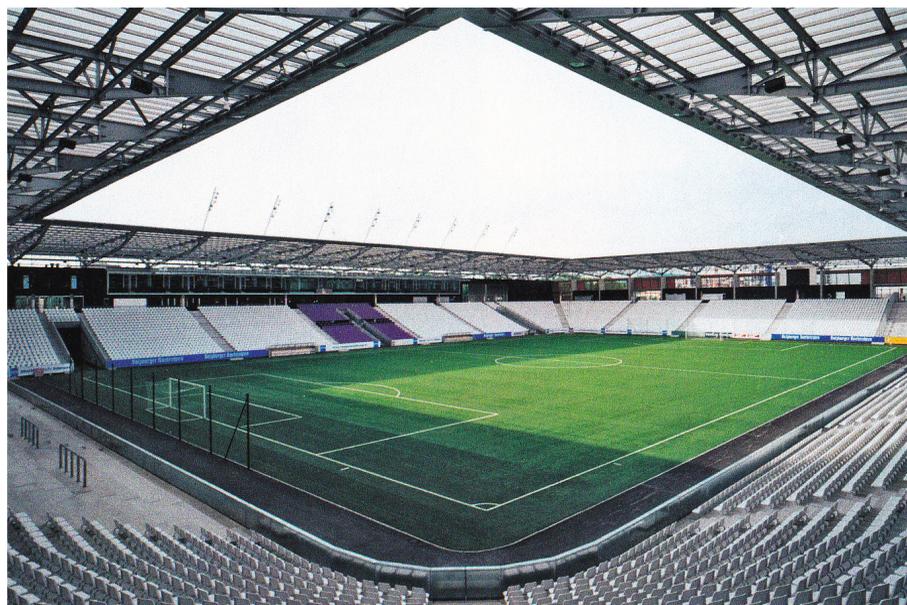
Stadionname	Red Bull Arena / Wals-Siezenheim
Standort	Salzburg, Österreich
Eröffnung	8. März 2003
Kapazität	30.188 Sitzplätze
Heimverein	FC Red Bull Salzburg
Eigentümer	Stadion Wals-Siezenheim (SWS)
Architekten	Albert Wimmer / Schuster Architekten
Dachtragwerk	Fischer + Friedrich

„Wichtigster und imposantester Teil der Stadioneerweiterung war die Anhebung des Stadionsdachs im Mai 2006. Mit einer Fläche von 17.000 Quadratmetern und mehr als 1.900 Tonnen Gewicht wurde das Dach in nur zwei Tagen um 10,50 Meter gehoben“, erinnert sich Wimmer.⁵² Nach dem Einbau der zusätzlichen Tribünenanlagen wurde die Kapazität des Stadions dadurch auf rund 30.000 Sitzplätze erhöht. Trotz anfänglicher Pläne eines Rückbaus der Arena und heftiger Diskussionen und Proteste der Bevölkerung wegen der problematischen Verkehrslage wurde nach der EM 2008 beschlossen, die Kapazitäten des Stadions beizubehalten.

Nach der Übernahme des ansässigen Fußballvereins durch den Konzern „Red Bull“ und der damit verbundenen Umbenennung in „Red Bull Arena“ bei nationalen Spielen wurde das Stadion in den letzten Jahren mehrmals für Marketingzwecke teilweise baulich leicht adaptiert und vor allem farblich angepasst. Doch das wesentlichste Gestaltungsmerkmal des Stadions besteht weiterhin – der Kontrast zwischen dem massiven Kessel des Tribünenbereichs, der tiefer liegenden Ebene der Spielfläche sowie dem leicht wirkenden Stadionsdach.⁵³



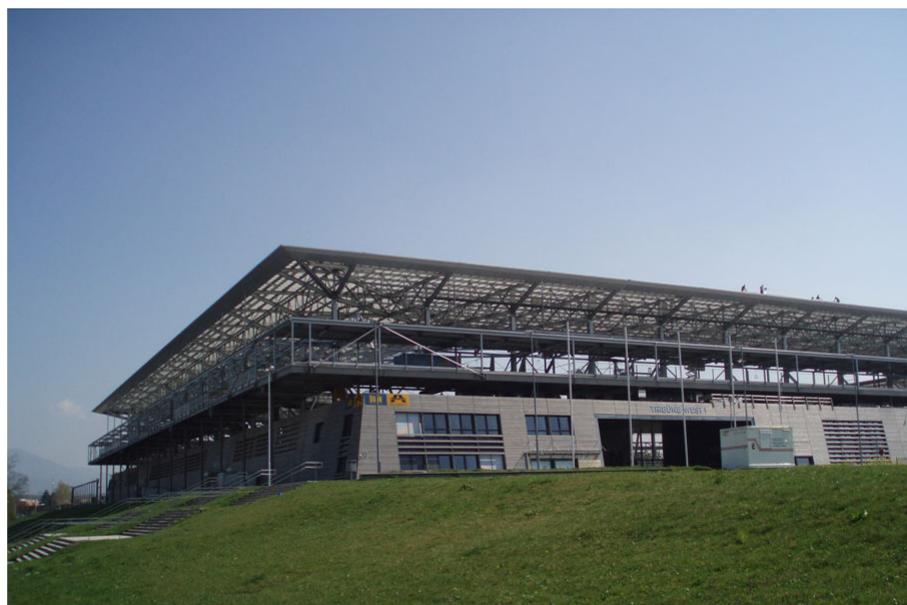
045
RED BULL ARENA



046
STADION WALS-SIEZENHEIM VOR DER ERWEITERUNG



047
ANHEBUNG DES DACHES 2006



048
DIE HOLZFASSADE DES STADIONS



049
INNENANSICHT

SUNCORP STADIUM BRISBANE

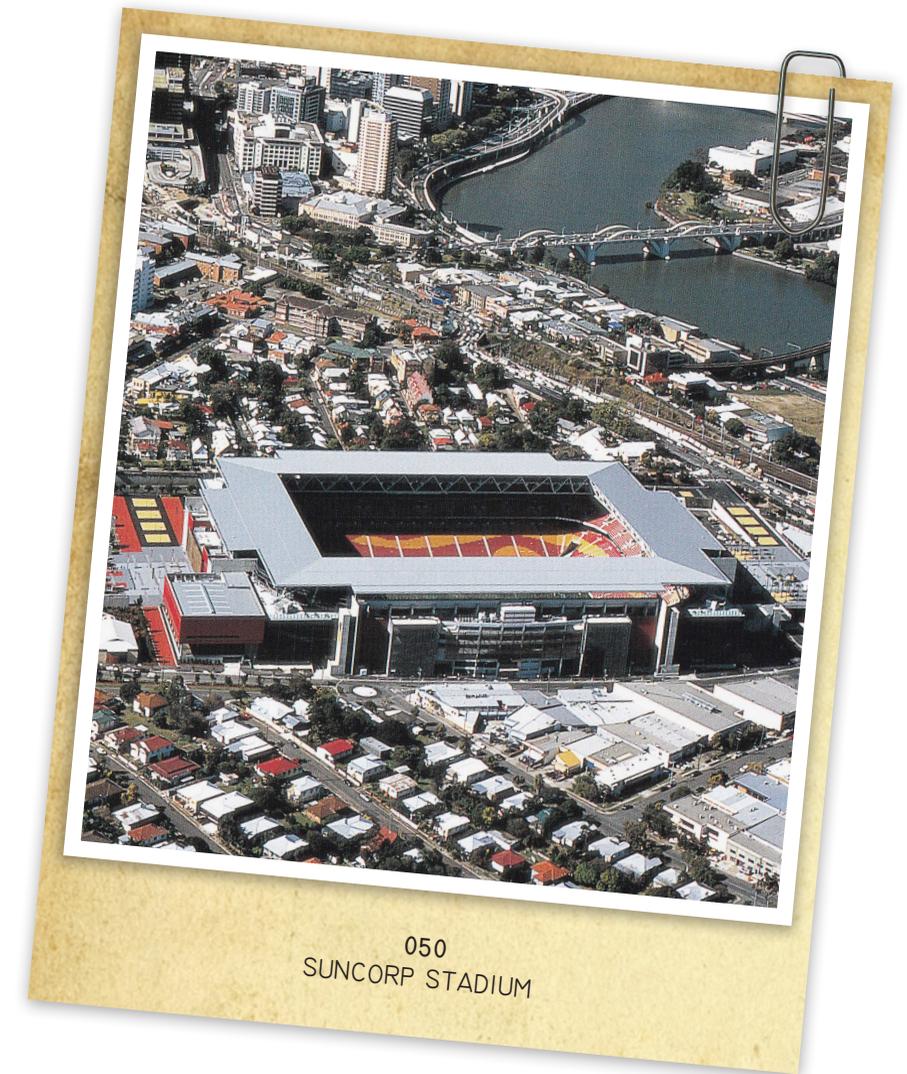
Der im Jahr 1914 eröffnete „Lang Park“ hat im Laufe der Zeit einige Veränderungen erfahren und sich zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt. Anfangs noch hauptsächlich für Fußballspiele genutzt, ist es in den 1930er Jahren der Rugbysport, welcher das Interesse der Zuschauer weckte und aus der grünen Parkfläche letztendlich ein Stadion für mehr als 50.000 Zuschauer formte.

Durch die immer größer werdende Bedeutung der Spielstätte durch den Sport wurde der „Lang Park“ zunehmend erweitert. So wurden 1962 der „Frank Burke Stand“, 1975 der Ron „McAuliffe Stand“ und in den 1990er Jahren der „Western Grandstand“ errichtet und die Kapazität des entstehenden Stadions erweitert. Dadurch konnten 1996, zwei Jahre nach dem Verkauf der Namensrechte und der Umbenennung in das „Suncorp Stadium“ bereits 40.446 Zuschauer das große Finale der „National Soccer League“ vor Ort verfolgen.

Stadionname	Suncorp Stadium
Standort	Brisbane, Australien
Eröffnung	1914
Kapazität	52.500 Sitzplätze
Heimvereine	Brisbane Broncos & Roars, Queensland Reds
Eigentümer	Queensland Government
Architekten	PDT Architects / HOK Sport + Venue + Event
Dachtragwerk	Ove Arup & Partners

Seine vorerst letzte, aber wohl gravierendste Veränderung erfuhr das Suncorp Stadium in den Jahren 2001 bis 2003. Bis auf den „Western Grandstand“ wurden sämtliche Tribünen abgerissen und komplett neu errichtet und überdacht.⁵⁴ Seither fasst die Arena rund 52.500 Zuschauer und besitzt zusätzlich zahlreiche Räumlichkeiten für eine multifunktionale Nutzung rund um die Uhr. Vor allem die gigantische Tragstruktur des Daches und die gläserne Fassade prägen das Erscheinungsbild des Suncorp Stadiums.

Trotz der nahezu gigantischen Ausmaße des Stadionkomplexes nahmen die Architekten „PDT Architects“ in Zusammenarbeit mit „HOK Sport + Venue + Event“ Rücksicht auf die umgebende Bebauung. Ein respektvoller Umgang mit lokalen Traditionen und Ritualen führte dazu, dass beispielsweise eine kleine Kirche samt Friedhof durch seine Nähe und Einbindung schon fast zu einem Teil des Stadions wird. Diese Vorgehensweise führte zu einer fast reibungslosen Akzeptanz bei den Einwohnern der Umgebung, was wiederum für die große Beliebtheit des Suncorp Stadiums bei der Bevölkerung von Brisbane sorgte.⁵⁵





051
INNENANSICHT



052
DIE GLASFASSADE DES STADIONS



053
DER ANGRENZENDE FRIEDHOF



054
AUSSENANSICHT MIT KIRCHE

ENTWURF DES ERNST-GRUBE-STADIONS

Es handelt sich bei diesem Referenzprojekt um einen Entwurf des Architekturbüros „von Gerkan, Marg und Partner“ im Zuge eines Wettbewerbs für ein neues Stadion in Magdeburg. Vor allem aufgrund der Baufähigkeit und der damals bestehenden, bereits fast 50-jährigen Anlage, beschloss der Stadtrat im Jahr 2002 den Abriss und in Folge den Neubau eines reinen Fußballstadions mit einer Sitzplatzkapazität für 25.000 Zuschauer.

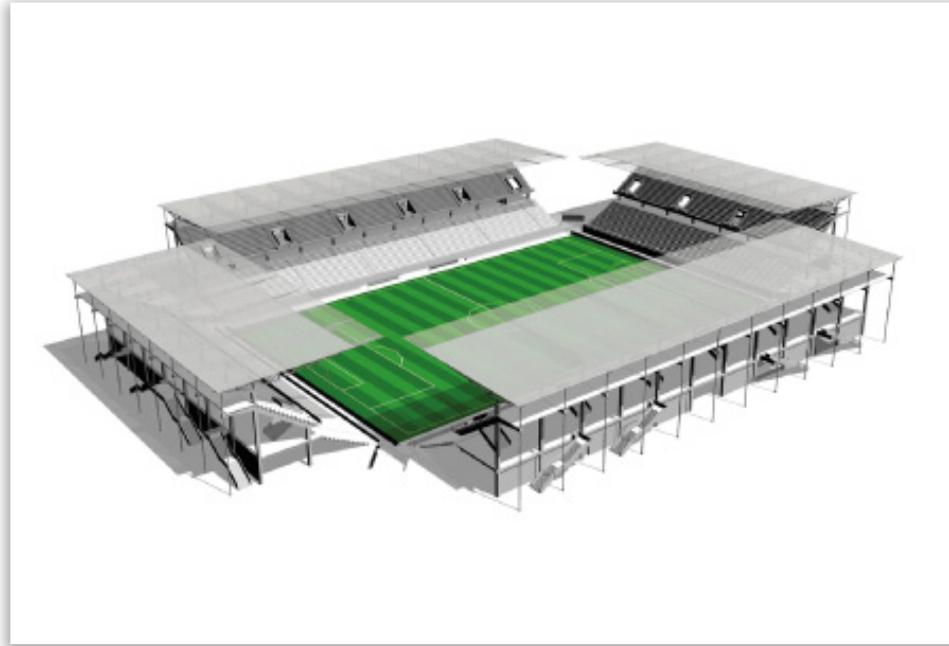
Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen machten es bei der Konzeption des Stadionneubaus erforderlich, Wege für eine der sportlichen Entwicklung des dort ansässigen Vereins 1.FC Magdeburg angepasste Realisierung des Projekts aufzuzeigen. Das Architekturbüro entschied sich in weiterer Folge für die Planung von vier Entwicklungsstufen, welche eine schrittweise Anpassung der Stadionkapazität an den sportlichen Werdegang des Vereins ermöglichen sollte.

Stadionname	Ernst-Grube-Stadion
Standort	Magdeburg, Deutschland
Wettbewerbsjahr	2002
Kapazität	25.000 Sitzplätze
Heimverein	1.FC Magdeburg
Auslober	Stadt Magdeburg
Architekten	von Gerkan, Marg und Partner

Jede dieser vier Baustufen sollte ein in sich geschlossenes, den Anforderungen gerecht werdendes Bild ergeben und ein gebrauchstüchtiges, werbewirksames und nutzungsflexibles Konzept darstellen. So umfasst die erste Baustufe den Abriss der bestehenden Anlage und den Wiederaufbau einer zeitgerechten Haupttribüne und drei kleiner Nebentribünen, sowie die Weiterverwendung der bestehenden Flutlichtanlage. In Entwicklungsstufe zwei wird die Kapazität durch die Aufstockung zu einer weiteren Haupttribüne von rund 12.000 auf circa 14.500 Sitzplätze erweitert und zusätzlich Logen und ein Business-Club eingefügt.

Nach einer weiteren Kapazitätserhöhung auf rund 18.000 Sitzplätze in Bauphase drei bildet Entwicklungsstufe vier den endgültigen Ausbauzustand der Anlage. Das Ernst-Grube-Stadion sollte nun circa 25.000 Sitzplätze umfassen, aber durch Vario-Seats auch die Möglichkeit einer flexiblen Kapazitätserhöhung auf 30.000 Plätze bieten. Durch den Zusammenschluss der Tribünen in den Eckpunkten und das dadurch geschlossene Dach entsteht eine einheitliche und kompakte Arena mit einer zeitgemäß modernen Ausstattung.⁵⁶





056
AUSBAUSTUFE DREI (18.000 SITZPLAETZE)



057
SCHEMATISCHE AUSSENANSICHT



058
SCHEMATISCHE INNENANSICHT



059
AUSBAUSTUFE VIER (25.000 SITZPLAETZE)

DER VEREIN



02

Z
E
R
E
V
R
E
D

SK RAPID WIEN

Der „Sportklub Rapid“ wurde am 8. Jänner 1899 in Wien gegründet und ist bis heute einer der traditionsreichsten Fußballvereine Österreichs. Seit mittlerweile mehr als 100 Jahren prägen die Farben Grün und Weiß das Vereinsgeschehen und finden sich ebenso wie die eigentlichen Gründungsfarben Rot und Blau auf dem Vereinswappen wieder. Der SK Rapid Wien ist bis heute der erfolgreichste Fußballverein Österreichs und konnte auch international einige Erfolge verbuchen.

Im Stadtteil Hütteldorf beheimatet, spielte der Verein 66 Jahre lang auf der sogenannte „Pfarrwiese“, ehe im Jahr 1977 das „Gerhard Hanappi Stadion“ errichtet und zur neuen Heimstätte des Vereins wurde. Das Stadion fasst nach einigen Veränderungen und Umbauten im Laufe der Zeit aktuell rund 17.500 Zuschauer und ist aufgrund des hohen Zuschauerinteresses regelmäßig ausverkauft.

Vereinsname	Sportklub Rapid Wien
Ort	Wien, Österreich
Gründung	8. Jänner 1899
Vereinsfarben	Grün und Weiß
Stadion	Gerhard Hanappi Stadion
Mitglieder	7.000

Durch zahlreiche Erfolge in der Vereinsgeschichte sowohl auf nationaler als auch internationaler Bühne hat sich der SK Rapid Wien zu einem der beliebtesten Vereine in Österreich entwickelt. Aufgrund der zahlreichen Ticketanfragen muss der SK Rapid bei internationalen Heimspielen sogar ins Ernst-Happel-Stadion ausweichen, um bis zu 50.000 Zusehern die Möglichkeit zu bieten, die Spiele vor Ort zu verfolgen. Aktuell 165 Fanklubs und mehr als 10.000 verkaufte Saisonabonnements jährlich belegen zudem den hohen Stellenwert des Vereins bei der heimischen Anhängerschaft.⁵⁷

Vor allem die Fangruppierung „Ultras“ sorgt auf dem bekannten Fansektor „Block West“ für eine atemberaubende Stimmung und wurde 2005 von der „Torcida International Fans Organisation“ zur Gruppierung mit den besten Choreografien in Europa gewählt. Auch das Einklatschen der berühmten „Rapidviertelstunde“ zählt zu den Besonderheiten der Fankultur des SK Rapid Wien und wurde über die Jahre zu einem fixen Bestandteil jedes Fußballmatches der Kampfmannschaft. Aktuell tritt diese in der österreichischen Bundesliga an und qualifizierte sich in jüngster Vergangenheit regelmäßig für die internationalen Hauptbewerbe der UEFA.⁵⁸





061
AKTUELLER KADER 2013/14



062
SK RAPID WIEN - RED BULL SALZBURG 2012



063
SK RAPID WIEN - PARIS ST.GERMAIN 2013



064
CHOREOGRAFIE BLOCK WEST

Z

I

W

R

W

V

R

W

D

DIE GRÖSSTEN ERFOLGE

Seit 1911 tritt der SK Rapid Wien in der höchsten Spielklasse Österreichs an und konnte neben 32 Meistertiteln und 14 Pokalsiegen auch drei Supercuptitel erringen. Aber auch auf internationaler Bühne konnte man in der Vereinsgeschichte einige Erfolge verbuchen. So zählte die Kampfmannschaft des SK Rapid bereits in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg zu den besten Vereinsmannschaften Europas. Nach zwei Finalteilnahmen konnte man sich im Jahr 1930 mit dem Gewinn des Mitropacups, dem Vorreiter des Europapokals, über den ersten internationalen Titel freuen.⁵⁹

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahr 1938 konnte der SK Rapid sogar den deutschen Pokal 1939 und die deutsche Meisterschaft 1941 für sich entscheiden. Maßgeblich daran beteiligt war ein gewisser Franz „Bimbo“ Binder, welcher in seiner aktiven Karriere über 1.000 Tore für den SK Rapid Wien erzielte. Als Kapitän führte Binder den SK Rapid nach Kriegsende zu zahlreichen Meistertiteln und Cupsiegen, wodurch ein wahrer Zuschauerboom ausgelöst wurde. Damals besuchten bis zu rund 800.000 Fans die Spiele des SK Rapid Wien innerhalb einer Saison. Ein weiteres Highlight war schließlich der Gewinn des internationalen Zentropacups als Nachfolger des Mitropacups im Jahr 1951.

In den darauffolgenden Jahren konnte der Verein auf internationaler Bühne einige Siege gegen die weltbesten Teams wie Real Madrid, AC Milan oder PSV Eindhoven feiern und wurde so zu einem fixen Bestandteil des damals eingeführten Europapokals der Landesmeister. In der Saison 1977/78 erhielt Hans Krankl für seine 41 Treffer für den SK Rapid Wien die Auszeichnung des Goldenen Schuhs für die meisten erzielten Tore in Europa. Einen seiner bisher größten Erfolge konnte der SK Rapid Wien mit dem Finaleinzug des Europapokalbewerbs 1985 verzeichnen, welchen man damals mit 3:1 gegen den FC Everton verlor. Generell begeisterte die Mannschaft in den 80er Jahren die Menschenmassen mit spektakulärem Fußball und sorgte erneut für einen Besucherzuwachs in den Stadien.

Nach einigen sportlichen aber auch finanziellen Problemen in den 1990er Jahren war es die Saison 1995/96, welche das grün-weiße Herz wieder höher schlagen ließ. Denn

neben dem Gewinn der Meisterschaft sorgte die Mannschaft rund um Konsel, Kühbauer und Co. erneut für Furore auf internationaler Bühne und musste sich erst im Finalspiel des Europapokals Paris St.Germain mit 1:0 geschlagen geben. Im darauffolgenden Jahr konnte man sich für den Hauptbewerb der Champions League qualifizieren und in der Saison 1997/98 schaffte die Mannschaft immerhin den Einzug in das Achtelfinale des UEFA-Cup-Bewerbs.

Danach dauerte es allerdings ein paar Jahre, ehe man sich mit dem erfolgreichen Titelgewinn in der Meisterschaft in der Saison 2004/05 wieder für den Hauptbewerb der Champions League qualifizieren konnte. Diesem aktuell letzten Auftritt auf Europas höchster Fußballbühne folgten zahlreiche Spiele im Rahmen der Europa-League-Gruppenphase, an welcher man in den jüngsten Jahren regelmäßig beteiligt war. In den entscheidenden Qualifikationsspielen zu diesem Bewerb konnte der SK Rapid Wien für den ersten Sieg eines österreichischen Vereines gegen einen englischen Teilnehmer sorgen und mit Aston Villa gleich zweimal ein britisches Team bereits im Playoff des Hauptbewerbs eliminieren.

Den vorerst letzten Titel konnte die Mannschaft des SK Rapid Wien in der Saison 2007/08 mit dem Gewinn der Meisterschaft holen. Ein ganz besonderes Highlight dieser Meistersaison war ein 7:0 Auswärtssieg beim amtierenden Titelverteidiger und Konkurrenten Red Bull Salzburg.⁶⁰

Es ist einerseits diese traditionsreiche Vergangenheit und andererseits die Vereinspolitik des SK Rapid Wien mit der Bemühung stets junge Talente in die Mannschaft einzubinden, welche für die große Beliebtheit und Verbundenheit mit den Fans sorgen. Vor allem seit dem 32. Titelgewinn in der Meisterschaft ist das Gerhard-Hanappi-Stadion regelmäßig ausverkauft und genießt bereits einen gewissen Kultstatus bei der Anhängerschaft. Aufgrund dessen beschäftigt sich auch der Entwurf dieser Diplomarbeit teilweise mit historischen Aspekten. Beispielsweise spiegeln die Öffnungen des neuen Daches die Tabellenplatzierungen der vergangenen Meisterschaften wider und nehmen somit Bezug zur traditionsreichen Geschichte des SK Rapid Wien.



065
FRANZ 'BIMBO' BINDER



066
MEISTERMANNSCHAFT 2004/05

UMBAU, AUSBAU, NEUBAU

Seit einigen Jahren beschäftigt ein Thema den Vereinsvorstand des SK Rapid Wien ganz besonders – der Umbau des Gerhard Hanappi Stadions. Man könnte allerdings auch von einem „Ausbau“ oder teilweise sogar „Neubau“ sprechen, denn neue Erkenntnisse wie zu hohe Sanierungskosten, mangelnde Erschließungsmöglichkeiten oder unzureichende Nutzflächen haben in den letzten Monaten immer wieder zu unterschiedlichen Szenarien und Planungen geführt. Auch in den Medien haben diese Änderungen des Öfteren verschiedene Spekulationen bewirkt und zahlreiche öffentliche Diskussionen entfacht.

Grundlegend bleibt jedoch der akute Handlungsbedarf, da die Arena den Anforderungen des modernen Fußballs nicht mehr gerecht werden kann. Deshalb versucht der Verein auch immer wieder die Grundpfeiler des Projekts „Stadionumbau“ herauszustreichen und darzulegen, um möglichst rasch zu einem finanziell umsetzbaren und qualitativ ansprechenden Ergebnis zu kommen.

Erhöhung der Kapazität – die Auslastung des Stadions in den letzten Jahren hat gezeigt, dass es dringend notwendig ist, die Kapazitäten zu erweitern, um den zahlreichen Ticketanfragen gerecht zu werden. Zusätzliche Sitzplätze sollen die Arena für sämtliche Bewerbe des Vereins auf nationaler und auch internationaler Ebene tauglich machen.

Businesslogen – die Errichtung einer umfassenden Businessarea samt Logen soll in Zukunft für zusätzliche Einnahmen sorgen und die Kommunikation mit Sponsoren und Firmen fördern. Ein zeitgerechtes Konzept des VIP- und Businessbereichs bildet heutzutage für viele Vereine eine überlebenswichtige Grundlage.

Multifunktionale Nutzung – aktuell nur für Fußballspiele genutzt, soll das Gerhard Hanappi Stadion in Zukunft auch für andere Veranstaltungen zugänglich gemacht werden. Durch Firmenevents, Konzerte oder mietbare Nutzflächen soll die Arena rund um die Uhr verwendet werden können und somit für zusätzliche Einnahmen sorgen.

Sanierung der bestehenden Strukturen – die existierenden Räumlichkeiten sollen den modernen Anforderungen angepasst und zusätzlich erweitert werden. Der neue Stadionkomplex soll über eine zeitgemäße Infrastruktur verfügen und dem Verein ein modernes und attraktives Umfeld bieten.

Akademie – um auch in Zukunft die Nachwuchsarbeit zu verbessern, hat sich der SK Rapid Wien dazu entschlossen, die Akademie des Vereins auf das Trainingsgelände des Stadions zu verlegen. Dies soll weite Anreisewege der Jugend vermeiden und die Nachwuchsmannschaften näher an den Verein bringen.

Diese Rahmenbedingungen definieren die Grundlage bei der Planung des Stadionumbaus. Es bleibt abzuwarten, ob man bei der Realisierung von einem „Umbau“, „Ausbau“ oder „Neubau“ spricht, doch eines ist mit Sicherheit klar: bis dahin wird dieses Thema noch für zahlreiche Diskussionen und Spekulationen sowohl vereinsintern als auch in der Öffentlichkeit sorgen.⁶¹

Rapid Wien erwägt den Verkauf des Stadion-Namens

Ist das „St. Hanappi“ bald Geschichte? Die Chance besteht offenbar, denn im Rahmen der Sanierung bzw. des Neubaus könnte die Heimstätte des Wiener Traditionsclubs Rapid einen neuen Namen erhalten. In einem Interview mit dem ORF-Radio zog Präsident Rudolf Edlinger in Erwägung, den Namen des bisherigen Gerhard-Hanappi-Stadions an einen Sponsor zu verkaufen. Die Entscheidung soll bis Sommer fallen, laut Edlinger laufen Gespräche über eine Finanzierung.

Nach aktuellen Untersuchungen soll eine Sanierung des Stadions rund 20 Millionen Euro kosten. „Die Struktur des Stadions würde sich aber nicht ändern, sie entspricht der Sportplatzphilosophie der 1970er Jahre und ist modernen Anforderungen nicht gewachsen“, erklärte der ehemalige Finanzminister, der für ein neues Stadion mit Kosten von 40 bis 50 Millionen Euro rechnen würde.

Vorbilder seien Stadien wie etwa in Mainz und Augsburg mit einer Kapazität von 25.000 bis 30.000 Zuschauern. Laut Edlinger würde man sich auf ein reines Fußballstadion beschränken, für ein Einkaufszentrum sei der Standort in Hütteldorf nicht geeignet.

Edlinger glaubt an Neubau-Vorteile für Anrainer

Der 73-Jährige glaubt, dass sich durch einen Neubau die Situation für die Anrainer verbessern würde. „Das derzeit offene Stadion sorgt für Lärmentwicklung bei Spielen, ein Neubau wäre geschlossen. Einflüsse durch die Flutlichtmasten würden wegfallen, weil das unter dem Dach eingebaut wird. Andere Verkehrslösungen wären möglich.“

Allerdings: Die Bürgerinitiative „Wir sind Hütteldorf“ lehnt eine Erweiterung der Kapazität - egal ob bei Aus- oder Neubau - ab.

Artikel: www.krone.at

Hanappi-Stadion bekommt Stehplätze!

Bei den Umbauarbeiten werden die Fansektoren mit Stehplätzen versehen.

Wenn Rapid im Sommer 2014 nach dem geplanten einjährigen Umbau vom Hoppel- in das Hanappi-Stadion zurückkehrt, dürfen sich die eingefleischten Fans über echte Stehplätze freuen.

„West und Ost werden Stehplatztribünen. Da im Europacup aber nur Sitzplätze erlaubt sind, werden wir Befestigungen einbauen, mit denen in kurzer Zeit aus Steh- etwas weniger Sitzplätze werden“, sagt Klubservice-Leiter Andy Marek im Kurier.

Kapazität: 22.000 Plätze aufwärts

Präsident Rudolf Edlinger hält sich in Detailfragen noch zurück, spricht aber von einer angepeilten Bandbreite von „22.000 bis 25.000 Plätzen.“

Sportstadtrat Christian Oxonitsch bezeichnet eine Kapazität von 22.000 bis 23.000 Plätze als realistisch.

Artikel: www.sportnet.at

Sanierung des Hanappi-Stadions fixiert

20 Mio. Euro kostet das neue Gesicht in Hütteldorf. Ausbau auf maximal 24.000 Zuschauer Fassungsvermögen noch offen

Wien - Rapid strebt neben einer Generalsanierung auch den Um- und Ausbau des Hanappi-Stadions an. Das hat der österreichische Fußball-Rekordmeister am Freitag per Presseausendung klargestellt. Fix ist nach Angaben der Hütteldorfer aber bis dato lediglich die rund 20 Millionen Euro teure Sanierung der Heimstätte in Wien-Hütteldorf. Dabei wird es zur Erneuerung der Technik im Stadion, der Bausubstanz, der sanitären Anlagen und Gastronomieeinrichtungen kommen.

Der Gemeinderat der Stadt Wien hatte im November 2011 eine Förderung von 26,4 Millionen Euro für Rapid beschlossen. 3,2 Millionen Euro davon sind für das bereits in Betrieb genommene Trainingszentrum im Hoppel-Stadion bestimmt. 5,5 Millionen Euro Subvention fließen in die Renovierungs- und Sanierungsarbeiten des Akademiebetriebs (U14, U15, U16 und U18) im Hanappi-Stadion. Somit bleiben 17,7 Millionen Euro für die Stadion-Revitalisierung.

Auf der Suche nach Investoren

Darüber hinaus hat Rapid aber weitere Ziele und Visionen, wie Präsident Rudolf Edlinger erklärte: „Selbstverständlich kämpfen wir weiter darum, Finanzierungsmodelle zu finden, um das Stadion auch in seiner Kapazität erweitern zu können und zudem zusätzliche Bereiche für VIP-Gäste in Form von Sky Boxen und Business Seats zu schaffen. Gerade mit letzterem könnte der SK Rapid in Zukunft wesentlich mehr Einnahmen lukrieren.“

Um sich Zeit und mehrere Optionen zu schaffen, wird Rapid im Herbst mehrere Varianten zur Baugenehmigung einbringen. „In weiterer Folge haben wir noch etwas mehr als ein halbes Jahr Zeit, Investoren und bzw. oder Kreditgeber für eine umfangreichere Lösung zu finden. Dass dies in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wie diesen keine leichte Aufgabe ist, muss jedem klar sein“, meinte Edlinger.

Die maximal erreichbare Ausbaustufe würde laut Edlinger 24.000 Zuschauern Platz bieten, was ein Plus von 7.000 im Vergleich zum Status quo bedeuten würde. Mehr wäre aus rechtlichen Gründen am Standort Hütteldorf unmöglich. Die Kosten würden je nach Variante 20 bis 46 Millionen Euro betragen.

Artikel: www.derstandard.at

DAS STADION



03

GERHARD HANAPPI STADION

Das Gerhard Hanappi Stadion wurde in den 1970er Jahren in der Katastralgemeinde Hütteldorf im Westen Wiens errichtet und bietet heutzutage rund 17.500 Zuschauern Platz. Es dient hauptsächlich als Heimstätte des ansässigen Vereins SK Rapid Wien, befindet sich jedoch im Besitz der Stadt Wien. Seinen Namen verdankt das Stadion seinem Architekten Gerhard Hanappi, einer Rapid-Legende aus den 1950er Jahren.

Das Stadion ist komplett überdacht und besitzt neben einer eigenen Regen- und Nutzwasserzisterne auch eine Rasenheizung. Außerdem verfügt das Gelände der Arena über eine eigene Tiefgarage mit Platz für rund 700 PKWs, sowie vier Trainingsplätzen in der unmittelbaren Umgebung.⁶²

Stadionname	Gerhard Hanappi Stadion
Standort	Wien, Österreich
Eröffnung	10.Mai 1977
Kapazität	17.500 Sitzplätze
Heimverein	SK Rapid Wien
Eigentümer	Stadt Wien
Architekt	Dipl.-Ing. Gerhard Hanappi
Dachtragwerk	Neumann & Partner / Ingenieurbüro A.Pauser

Der Standort etwas außerhalb der Innenstadt bietet einerseits optimale Möglichkeiten der Verkehrsanbindung und besitzt auf der anderen Seite mittlerweile einen sehr emotionalen Bezug zu den Fans. Die Namensgebung „Sankt Hanappi“ verdeutlicht, dass die Lage in Hütteldorf für die Anhänger des SK Rapid Wien eine unverrückbare Tatsache darstellt. Nicht selten entsteht während eines Fußballspiels an diesem „heiligen Ort“ eine Stimmung, wie man sie in Österreich kaum anderswo findet. Dass dies nicht immer der Fall war, beweist ein kurzer Blick auf die Geschichte des Stadions.



067
GERHARD HANAPPI STADION



068
SUED- UND WESTTRIBUENE



069
NORD- UND OSTTRIBUENE



070
WEST- UND NORDTRIBUENE



071
AUSSENANSICHT



072
AUSVERKAUFTE SUEDTRIBUENE



073
FANCHOREOGRAFIE

EIN STÜCK GESCHICHTE

Der SK Rapid Wien spielte bereits seit 60 Jahren in Hütteldorf, ehe die Stadt Wien mit dem Projekt „Sportzentrum Wien West“ das Vorhaben, ein neues Stadion zu bauen, in die Tat umsetzte. Der Baubeginn der damals noch als „Weststadion“ bezeichneten Arena stand allerdings unter einem eher ungünstigen Stern und wurde mehrfach verschoben. Auch die ursprünglichen Pläne des Architekten Dipl.-Ing. Gerhard Hanappi, einst selbst aktiver Fußballer des SK Rapid Wien, mussten mehrmals abgeändert werden und so wurde letztendlich aufgrund von Kostengründen das Stadion um 90° gedreht und so dem dort herrschenden West-Wind ausgesetzt.

Die Anlage fasste anfangs rund 20.000 Besucher, wobei lediglich die Längstribünen überdacht waren. Das Stadion wurde mit Flutlichtmasten und einer Zisterne mit einem Fassungsvermögen von 1.250 Kubikmetern versehen, welche bis heute den Rasen auch in extremen Trockenperioden mit Wasser versorgt. Bereits Hanappi selbst erkannte eine damals drohende Kostenexplosion zu einem frühen Zeitpunkt, denn letztendlich kostete das Stadion nicht wie veranschlagt 163 Millionen, sondern 177 Millionen Schilling, was in weiterer Folge zu Gerichtsverhandlungen und letztendlich sogar zum Konkurs der Baufirma führte.

Es war schließlich der 10. Mai 1977, an welchem das erste Meisterschaftsspiel im Rahmen der österreichischen Bundesliga zwischen „Rapid Wienerberger“ und „Austria/WAC“ im Weststadion stattfand. Bereits vor diesem 1:0-Sieg der Hausherren vor circa 14.500 Zuschauern wurde ein Jahr zuvor am 30. Juni 1976 ebendort das erste Finalspiel der Schülerliga vor rund 6.000 Zuschauern durchgeführt. Die Eröffnung der gesamten Anlage fand schließlich am 14. September 1977 bei einem UEFA-Cup-Spiel gegen Inter Bratislava statt, da bis dahin die Bauarbeiten vor allem im Außenbereich des Stadions noch nicht vollständig abgeschlossen waren. Doch bereits zwei Monate später, nämlich am 4. November 1977, musste das Stadion aufgrund von Schäden in der Tragstruktur und einer gewissen „Wasseranfälligkeit“ bei Regenfällen und damit verbundenen Spielabsagen wieder gesperrt werden. Es dauerte letztlich ein halbes Jahr, bis der SK Rapid Wien nach Heimspielen am Franz-Horr-Platz, auf der Pfarrwiese, sowie auf der Hohen Warte das Stadion ab der Saison 1978/79 wieder nutzen konnte.

Es war deshalb auch kein Wunder, dass die Rapid-Fans anfangs keinen Gefallen am neuen Stadion gefunden haben. Im Gegensatz dazu waren die Spieler von der neuen Arena regelrecht begeistert. So bezeichnete etwa Hans Krankl das Weststadion als „supermodern“ und aufgrund der fehlenden Laufbahn als „richtiges, nagelneues Fußballstadion“.

Nach dem Tod des Architekten und ehemaligen Spielers Gerhard Hanappi im Jahr 1980 im Alter von nur 51 Jahren wurde das Stadion 1981 nach der Rapid-Legende benannt. Zu dieser Zeit wurde auch das Praterstadion in Wien saniert und überdacht und so trugen auch die Wiener Austria und das Nationalteam Österreichs wichtige Heimspiele im Gerhard Hanappi Stadion aus.

Obwohl sich das Stadion über eine steigende Beliebtheit bei den Fans erfreuen durfte und mittlerweile zur neuen „Heimat“ geworden war, brachte der 27. November 1993 einen absoluten Minusrekord an Zuschauern. Nur rund 1.000 Fans verfolgten bei eisigem Winterwetter das Spiel Rapid gegen Sportklub und mussten sich letztendlich auch noch mit einem 0:0 begnügen.

Das Stadion wurde 2002 um fast sieben Millionen Euro erneut saniert und erweitert. *„Die neue, vom Architekturbüro Neumann & Partner geplante Dachkonstruktion an den Längstribünen wird von Trägerseilen gehalten, die ihrerseits im Boden verankert sind. Auch die West- und Osttribüne hinter den Toren wurden überdacht, zudem war das Projekt mit dem Bau einer Tiefgarage für 705 PKW gekoppelt.“*⁶³

Ein Jahr später wurde zusätzlich noch ein Dieselaggregat zur Stromerzeugung errichtet, wodurch ein Flutlichtausfall praktisch komplett ausgeschlossen werden kann. Aufgrund der neuen Dachstützen in den Eckbereichen und aus Sicherheits- und Sichtgründen durften ab sofort nur mehr maximal 17.500 Karten verkauft werden.

Am 27. Oktober 2002 wurde das runderneuerte Gerhard Hanappi Stadion wiedereröffnet und nach der Meistersaison 2004/05 aufgrund der Tatsache, dass man kein einziges Heimspiel verloren hatte, liebevoll „Sankt Hanappi“ getauft. Die stetig steigende Beliebtheit und Verbundenheit der Fans mit der Arena zeigte sich auch in der Saison 2007/08, wo man mit 276.900 Besuchern einen neuen Zuschauerrekord verbuchen konnte.⁶⁴

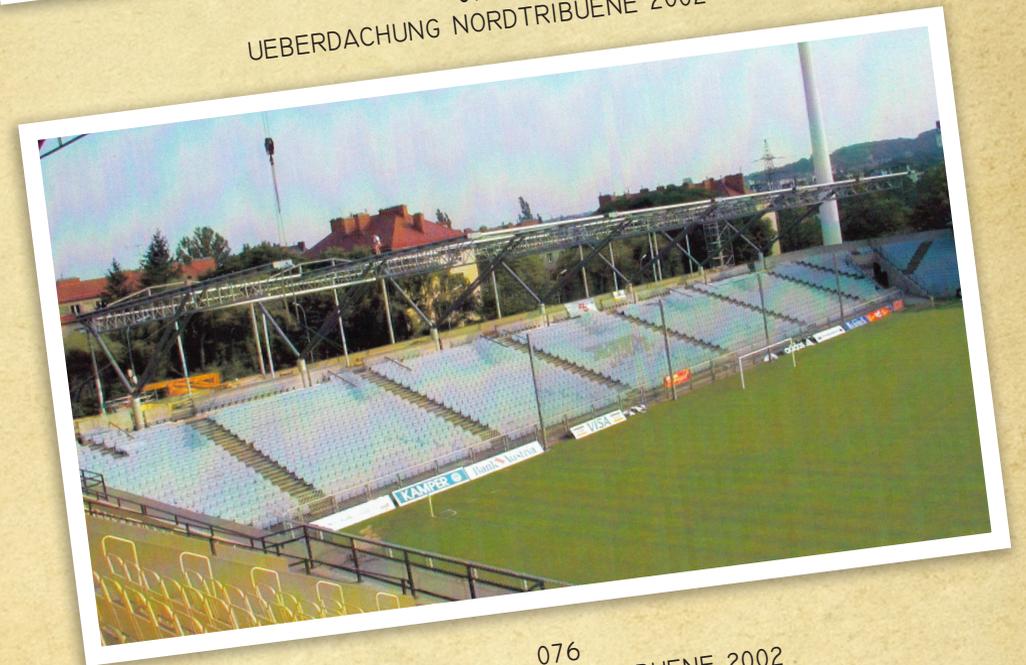
Der Anschein, dass die Zuschauerzahlen immer weiter steigen, aber auch andere wichtige Aspekte, haben bereits vor einigen Jahren zu Diskussionen um eine erneute Sanierung beziehungsweise Erweiterung des Stadions geführt und beschäftigen bis heute die Vereinsführung, sowie Fans und die Stadt.



074
WESTTRIBUENE VOR DEM UMBAU



075
UEBERDACHUNG NORDTRIBUENE 2002



076
UEBERDACHUNG OSTTRIBUENE 2002

AKTUELLE PROBLEMATIK

Trotz ständiger Erweiterungen und Umbauten des Stadions im Laufe der Zeit kann es nunmehr den hohen Anforderungen des modernen Fußballs und auch teilweise den Kapazitätsansprüchen nicht mehr gerecht werden. Stefan Singer beschreibt in seinem Artikel „Quo Vadis, St. Hanappi?“ die aktuelle Situation wie folgt:

„Heute ist das St.Hanappi eine Fußballarena, die langsam an ihre Grenzen stößt. Trotz vieler Verbesserungen (neue Dächer, Rasenheizung, VIP-Club, Kabinen- und Trainingsbereich etc.) ist nicht mehr alles wirklich zeitgemäß. Kabinen, Sanitäranlagen, aber auch die Trainingsmöglichkeiten für den Nachwuchs sind verbesserungswürdig. Wenn der Zuschauerzuspruch weiterhin so steigt wie in den letzten Jahren, wird auch die Kapazität bald zu gering sein. Es ist somit völlig klar, dass unsere Heimstätte weiter ausgebaut werden muss. Man sollte diesbezüglich keine Ängste haben und alle Möglichkeiten prüfen. Was auch immer aber die Zukunft bringen mag, Rapid wird weiterhin in Hütteldorf zu Hause sein.“⁶⁵

Die aktuelle Problematik umfasst generell vier Hauptaspekte: die Erschließung, die Nutzbarkeit, das Erscheinungsbild und die Kapazität. Betrachtet man diese grundlegenden Kriterien des Stadionbaus genauer, so wird deutlich, wie wichtig eine erneute Sanierung oder ein Aus- beziehungsweise Umbau des Gerhard Hanappi Stadions wäre.

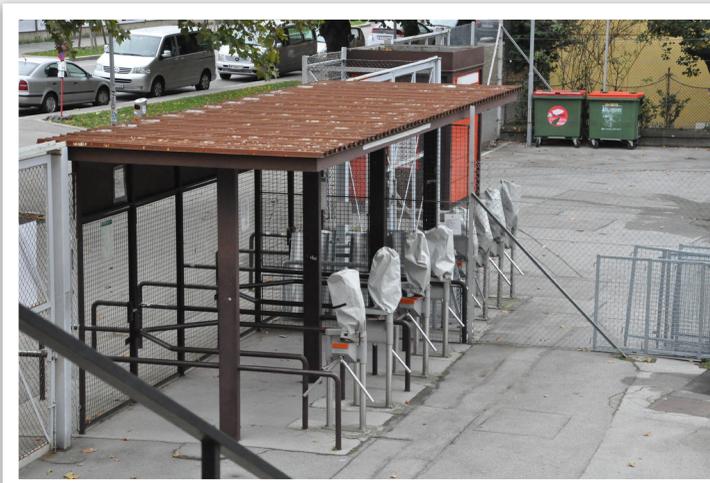
Erschließung – durch die unmittelbare Nähe der Trainingsplätze und der umliegenden Wohnbauten zum Stadion sind Erschließungswege rund um das Stadion kaum gegeben. Die Fans müssen somit weite Umwege gehen, um andere Tribünen und Sektoren erreichen zu können. Außerdem sind die Erreichbarkeit und auch die Trennung bestimmter Bereiche wie Presse oder VIP im Stadioninneren höchst problematisch. Nur durch Trennwände bekommt man hier die nötige Wegführung der verschiedenen Nutzergruppen annähernd in Griff.

Nutzbarkeit – die Räumlichkeiten unter den Tribünen sind aktuell entweder nur wenig, falsch oder teilweise gar nicht genutzt. Eine Neustrukturierung dieser Bereiche scheint dringend notwendig, um eine kontrollierte Abwicklung einzelner Bereiche und somit auch Sicherheit garantieren zu können. Auch die Größenordnung und Einrichtung mancher Räumlichkeiten entsprechen momentan nur selten den aktuellen Anforderungen.

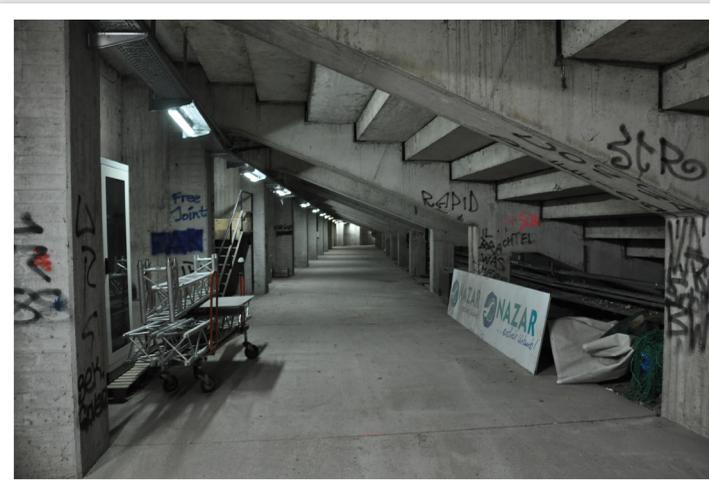
Erscheinungsbild – durch zahlreiche Erweiterungen und Veränderungen im Laufe der Zeit ist ein nahezu unüberschaubarer Stadionkomplex mit vielen Einzelbereichen ohne Zusammenhang entstanden. Auch die Tribünen an sich stehen solitär im Raum und ergeben keine wirklich spürbare Einheit. Bereiche wie VIP-Klubs oder Presse sind hier meist zu unterschiedlichen Zeiten in ein bestehendes System gezwängt worden und verursachen dadurch Widersprüche in der Stadionstruktur an sich. Eine Neustrukturierung durch einen Masterplan sowie eine synchrone Vorgehensweise bei Planung und Ausführung sind dringend notwendig.

Kapazität – durch die hohen Besucherzahlen in den vergangenen Jahren und die Tatsache, dass man bei internationalen Spielen ins größere Ernst Happel Stadion ausweichen muss und dort regelmäßig sogar bis zu 50.000 Fans anlockt, zeigt das enorme Potenzial der Anhänger des SK Rapid Wien. Dass das Gerhard Hanappi Stadion den Großteil der Saison ausverkauft ist, beweist die Notwendigkeit einer Erweiterung der Stadionkapazität.⁶⁶

Es sind vor allem diese vier Hauptproblematiken, welche die Verantwortlichen des Vereins und der Stadt seit Jahren zu immer wieder neuen Überlegungen zwingen. Dies führte in der jüngeren Vergangenheit zu verschiedensten Plänen und Szenarien, wobei eines bisher stets unumstritten blieb: die Notwendigkeit der Neustrukturierung und Erweiterung des Gerhard Hanappi Stadions.⁶⁷ Denn es sind die Tradition und enorme emotionale Bindung der Fans und des Vereines zur Heimspielstätte in Hütteldorf, welche einen Standortwechsel scheinbar unmöglich machen.



077
ZUSCHAUEREINGAENGE



078
UNGENUTZTE RAEUMLICHKEITEN



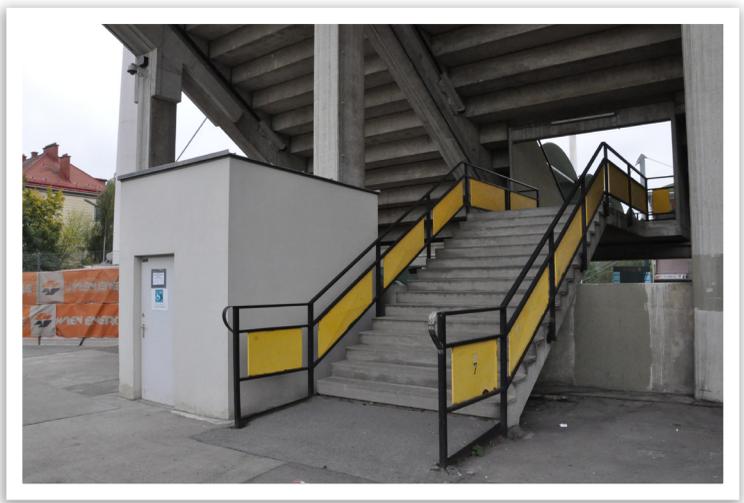
079
GASTRONOMIE



080
SANITAERANLAGEN



081
VIP-KLUB NORD



082
BEHINDERTEN-WC

DER STANDORT



04

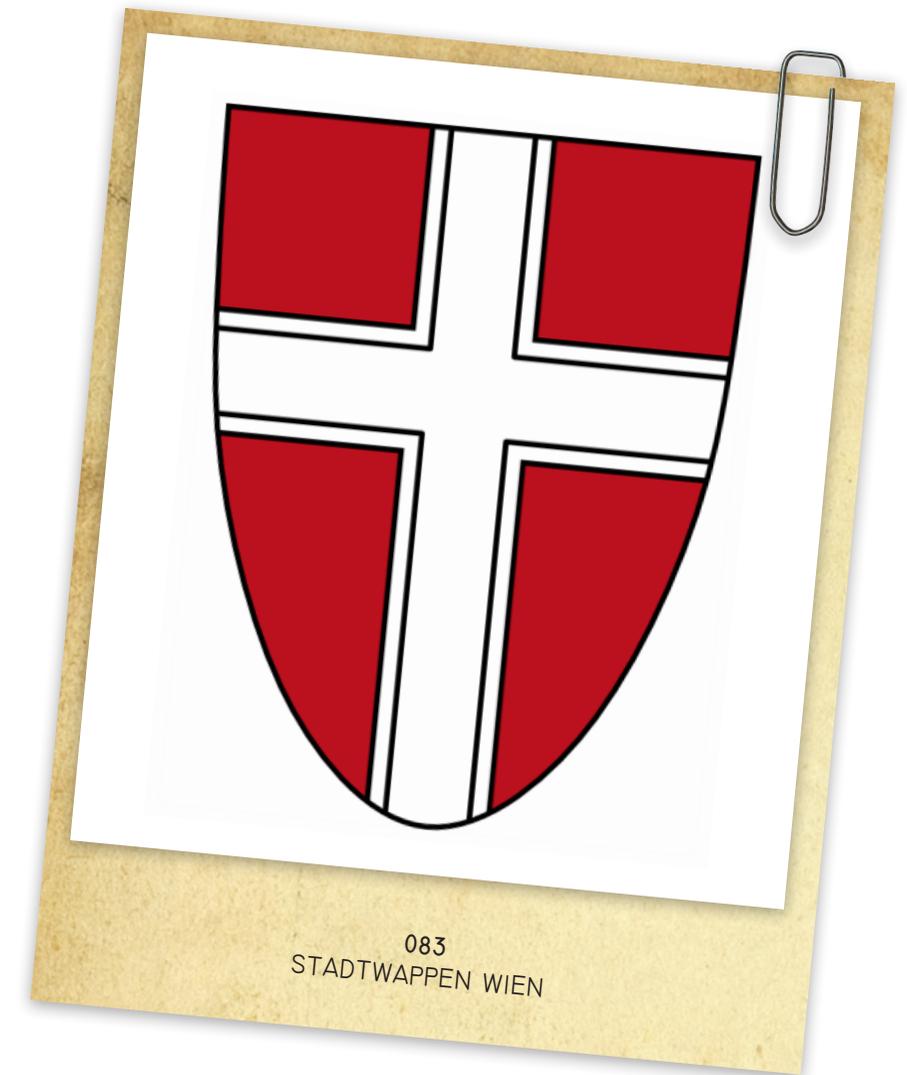
STADT WIEN

Die Stadt Wien liegt im Osten der Bundesrepublik Österreich und ist mit rund 1,7 Millionen Einwohnern nicht nur die bevölkerungsreichste Stadt des Landes, sondern auch die siebtgrößte Stadt der Europäischen Union.

Die Bundeshauptstadt Wien liegt an der Donau und bildet gleichzeitig eines der neun Bundesländer der Alpenrepublik. Im Großraum Wien leben circa 2,4 Millionen Menschen – rund ein Viertel der österreichischen Bevölkerung.

Das kleinste Bundesland Österreichs verfügt aufgrund der höchsten Bevölkerungsdichte über die größten Anteile an Verkehrs- und Bauflächen. Allerdings weist Wien auch den größten Anteil an Gartenflächen aus.

Stadt	Wien
Bundesland	Wien
Staat	Österreich
Einwohner	1.757.353
Fläche	414,87 km ²
Amtssprache	Deutsch



Die Stadt Wien hat sich dank seiner günstigen geografischen Lage zu einer der wichtigsten Großstädte im Europäischen Zentralraum entwickelt und trägt aufgrund der großen Tradition auch in anderen Sprachen eigene Bezeichnungen, wie „Vienna“ (englisch), „Vijana“ (türkisch), „Bécs“ (ungarisch) oder „Dunaj“ (slowenisch).

Das Wappen Wiens zeigt in einem roten Schild ein silbernes Kreuz und geht vermutlich auf die Reichssturmfahne des Heiligen Römischen Reiches zurück. Die Flagge der Stadt besteht aus zwei gleichgroßen und parallelen roten Streifen in rot und weiß und spiegelt die Farben des Wappens wider.

Die Stadt Wien ist in 23 Bezirke unterteilt, wobei das Planungsgebiet des Entwurfes im 14. Bezirk „Penzing“ liegt. Das Stadion befindet sich im Westen Wiens, sozusagen an den Pforten der Stadt.⁶⁸



084
SCHEMATISCHE DARSTELLUNG WIENS

085
SCHEMATISCHE DARSTELLUNG OESTERREICHS

BESTANDSANALYSE

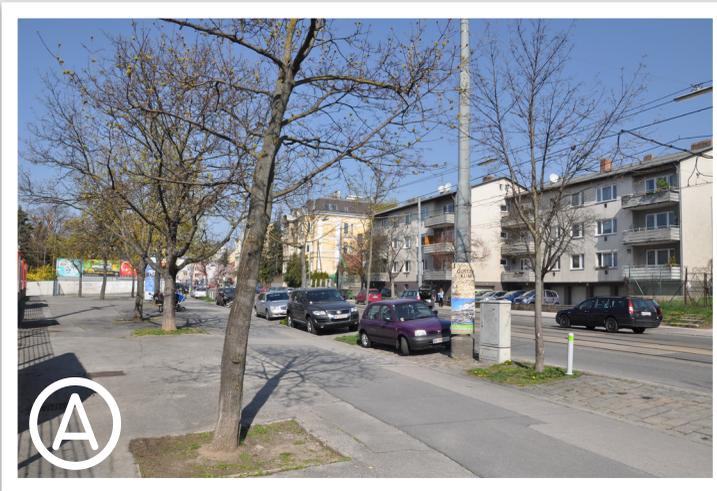
Das Planungsareal liegt in der Katastralgemeinde Hütteldorf und befindet sich in der Nähe des Donauzuflusses „Wienfluss“ sowie des Bahnhofs der Gemeinde. Der bestehende Stadionkomplex verfügt neben der Arena selbst noch über vier Trainingsplätze, eine Geschäftsstelle, einen Fanshop, einen Supermarkt, eine gastronomischen Einrichtung, sowie über eine eigene Tiefgarage unter den Trainingsplätzen.

Insgesamt erstreckt sich das Planungsgebiet über sieben Grundstücke mit einer Gesamtfläche von rund 80.000m², wovon das Stadion selbst aktuell circa 20.000m² einnimmt. Das Areal grenzt zum Großteil an ein reines Wohngebiet, wobei sich durch die Nähe der Wohnbauten zum Stadion ein sehr enger Rahmen für die Größenordnung bei der Planung einer neuen Arena ergibt.

Erschlossen wird das Areal hauptsächlich über die Keißlergasse, welche das Planungsgebiet durchquert. Im Norden befindet sich als zusätzliche Erschließungsmöglichkeit die Linzer Straße, während im Süden Bahngleise das Areal begrenzen. Neben den zahlreichen Wohnbauten befindet sich mit der WestSide Soccer Arena eine Freizeit-Sporthalle in unmittelbarer Nähe, welche in Zukunft auch für die Akademie des SK Rapid Wien mitgenützt werden könnte.

Topografisch hat das Gelände des Planungsgebietes eine anfangs leichte, aber immer stärker werdende Steigung Richtung Norden. Aufgrund des Wohngebietes gibt es neben den öffentlichen Grünflächen im Westen und Norden des Areals auch zahlreiche private Gärten. Durch die Lage außerhalb des Stadtkerns befindet sich am Planungsgebiet generell eine lockere, großzügige Bebauung und schafft dadurch Raum für eine problemlose und einfache Verkehrsanbindung des Stadions.





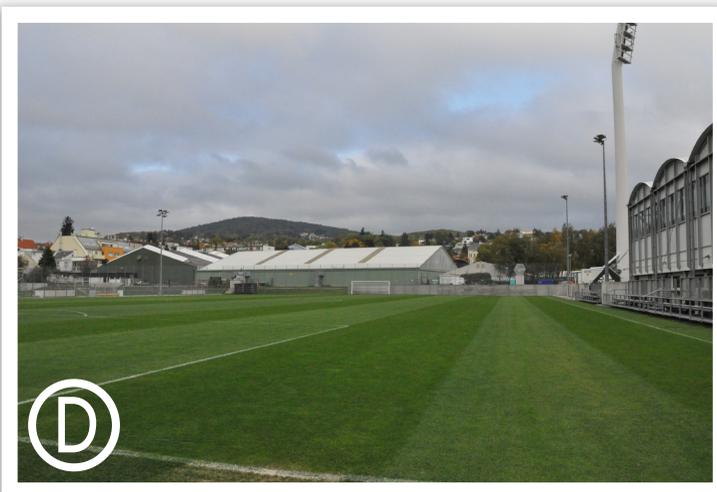
086
LINZER STRASSE



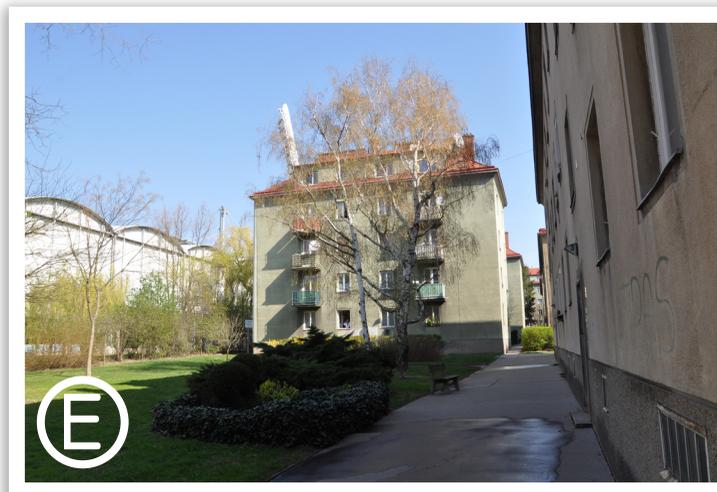
087
WESTSIDE SOCCER ARENA



088
GERHARD HANAPPI STADION



089
TRAININGSPLAETZE



090
WOHNHAUS DEUTSCHORDENSTRASSE



091
PARK COSMANNGASSE



092
KEISSLERGASSE



093
TIEFGARAGE STADION



094
BAHNHOF HUETTELDORF



095
BAHNSTEIG HUETTELDORF



096
PARK AND RIDE HUETTELDORF



097
WIENER STRASSE

VERKEHR

Durch die Lage am „Eingang der Stadt“ im Westen Wiens bietet der Standort des Stadions enormes Potenzial für eine ideale Verkehrsanbindung. Denn nicht nur die direkte Anbindung an die Wiener Straße und damit an die Westautobahn A1, sondern auch die unmittelbare Nähe zum Bahnhof Hütteldorf ermöglicht den Fans aus dem ganzen Land eine einfache und unkomplizierte Anreise per PKW oder Zug.

In der näheren Umgebung des Stadions existiert eine fast durchgehende, erweiterte Kurzparkzone mit einer Parkdauer von maximal drei Stunden. Zusätzlich zu diesen Parkmöglichkeiten ist es aber das im Süden des Areals gelegene Park&Ride Hütteldorf, welches rund 1.250 Zuschauern Stellplätze garantiert. Da die Fans des SK Rapid Wien größtenteils aus der Innenstadt kommen, scheinen diese Parkmöglichkeiten für Besucher aus den anderen Bundesländern ausreichend zu sein. Außerdem existiert eine Tiefgarage unter den Trainingsplätzen des Stadions, welche von VIPs, Spielern und Angestellten genutzt wird.

Doch auch die Fans aus dem Stadtinneren erfahren durch die U-Bahn- und S-Bahn-Stationen im Bahnhof Hütteldorf eine ideale Anreisemöglichkeit. Da dieser gleichzeitig eine Endstation ist, befindet sich eine Remise vor Ort und ermöglicht es, große Menschenmengen innerhalb kürzester Zeit durch zusätzliche Züge zu transportieren. Außerdem können die Fans mit dem Bus zum Stadion gelangen, denn der Bahnhof ist eine von vier Bushaltestellen rund um die Arena. Und auch per Straßenbahn ist es möglich zum Fußballspiel zu gelangen. Zwei Straßenbahnhaltestellen in Stadionnähe ermöglichen eine bequeme Anreise der Zuschauer.

So entwickelt sich der Bahnhof zu einem Knoten innerstädtischer und überregionaler Verkehrsverbindungen und verdeutlicht dadurch die ideale Lage des Stadions in der Stadt.





WIENER STRASSE

BAHNHOF
HÜTTELDORF



REMISE

PARK&RIDE HÜTTELDORF

DAS KONZERT



05

ENTWURFSKONZEPT

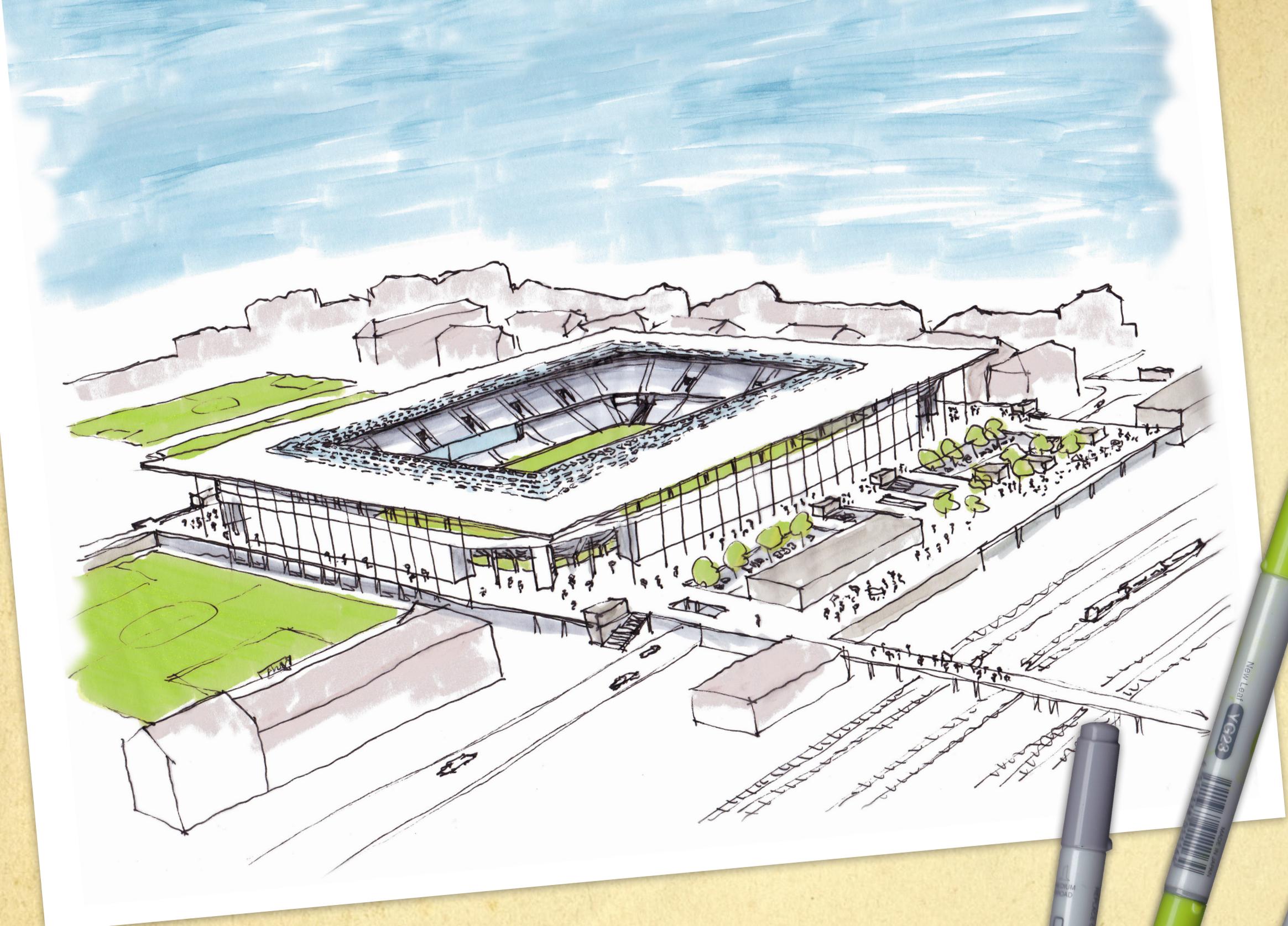
Das grundlegende Ziel des Entwurfs ist die Gestaltung eines multifunktionalen Stadionkomplexes mit einer einfachen und klaren Formensprache. Gleichzeitig soll die Arena den Anforderungen des modernen Fußballsports gerecht und die Zuschauerkapazität erhöht werden. Einen sehr wesentlichen Faktor für diese Rahmenbedingungen stellt das Arbeiten mit dem Stadionbestand dar. Die Modernisierung bestehender Strukturen einerseits und das Einfügen von neuen und zeitgerechten Stadionelementen andererseits werden in einem klar definierten Entwurfskonzept in Einklang gebracht.

Vor allem das neue Erschließungskonzept bildet einen sehr grundlegenden Aspekt des Entwurfs. Eine Verteilerebene rund um die Stadiontribünen ermöglicht eine einfache und auch flexible Erschließung der Sektoren. Die klare Betonung der Eingangsbereiche durch große, massive Stützen und Öffnungen im Seilraster schafft wichtige Anhaltspunkte der Orientierung und sorgt gleichzeitig für eine klar definierte Zuordnung der Zuschauer.

Darüberhinaus ermöglicht eine Neustrukturierung und Erweiterung der Räumlichkeiten unter den Rängen eine verbesserte und reibungslose Nutzung der verschiedenen Bereiche von Presse, VIP, Business, Spieler, Akademie, Verwaltung oder Infrastruktur. Durch diese zusätzlichen Verwendungsmöglichkeiten wird eine Multifunktionalität des Stadionkomplexes erreicht und bildet die Grundlage für eine flexible Nutzung der Anlage rund um die Uhr.

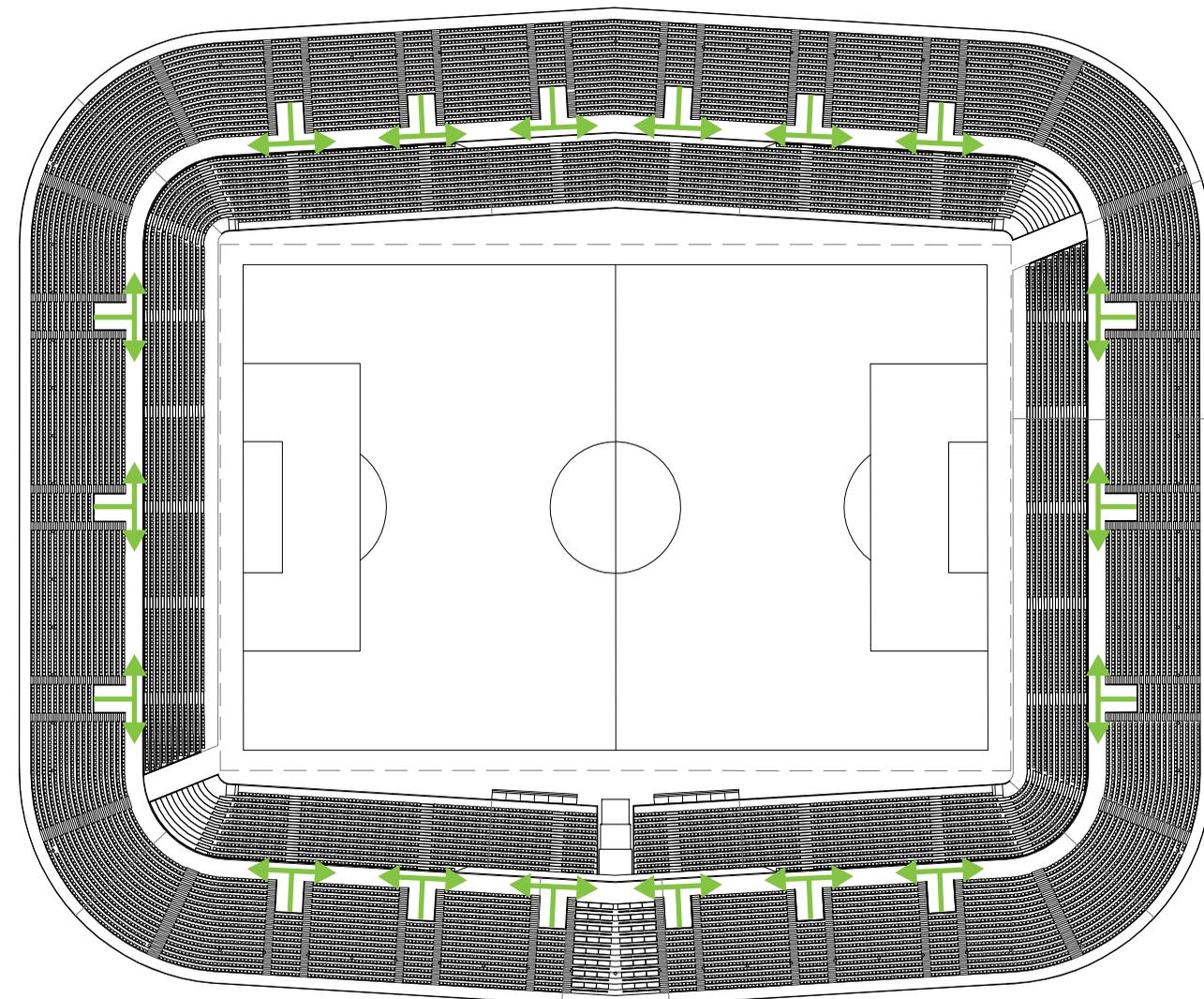
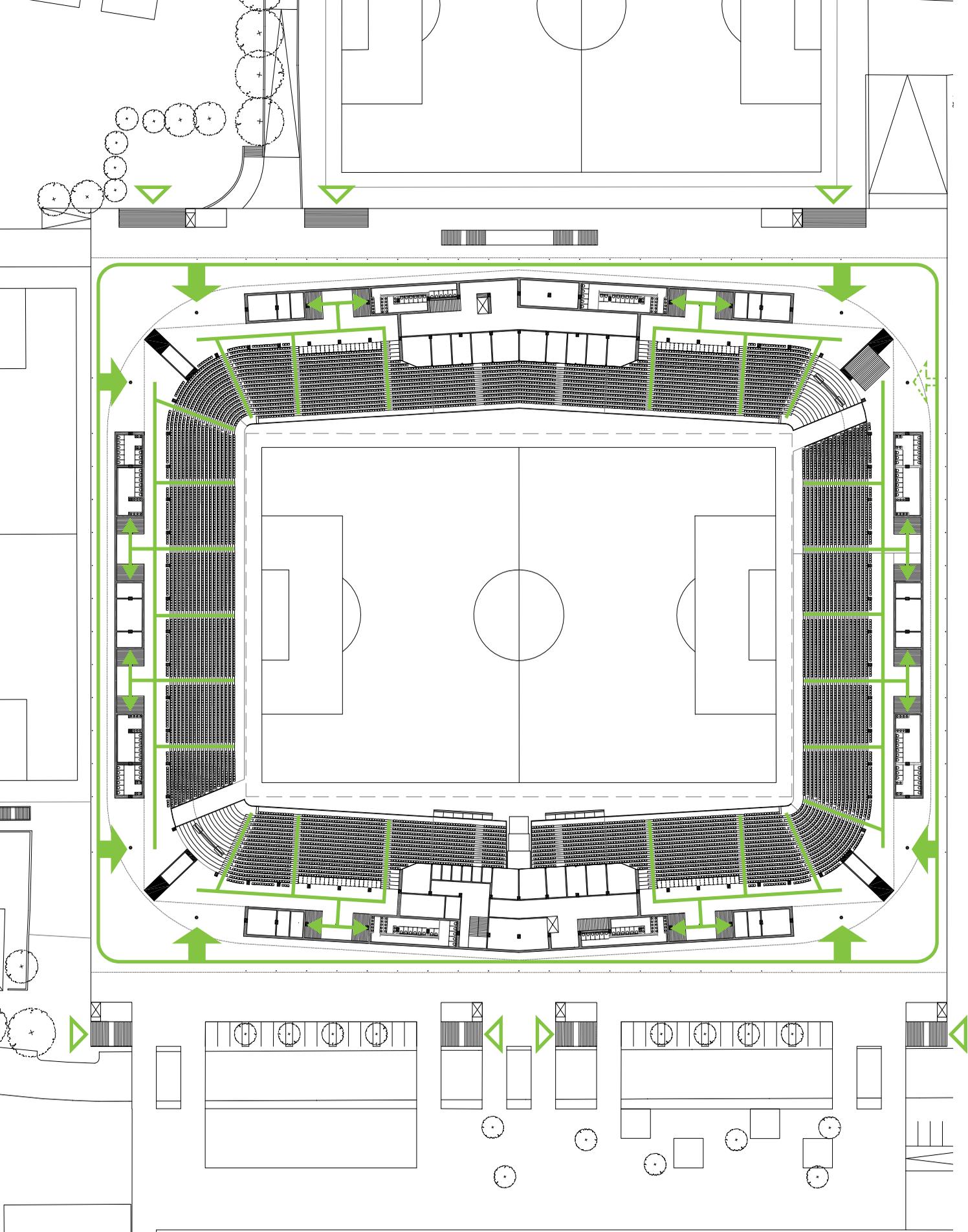
Durch das Fortführen des zweiten Ranges in den Eckbereichen und Nebentribünen entsteht eine geschlossene Einheit der Stadiontribünen und führt gleichzeitig zu einer Erhöhung der Stadionkapazität. Durch flexible Sitz- und Stehplätze in den Fanspektoren besteht zusätzlich die Möglichkeit, mehr Zuschauer im Stadion unterzubringen.

Der Aspekt der „geschlossenen Einheit“ wird im Dachtragwerk fortgeführt. Eine homogene Komplettüberdachung sämtlicher Zuschauertribünen schafft durch seine klare Formensprache ein einheitliches Erscheinungsbild des Stadions und verleiht der Arena eine neue Identität.



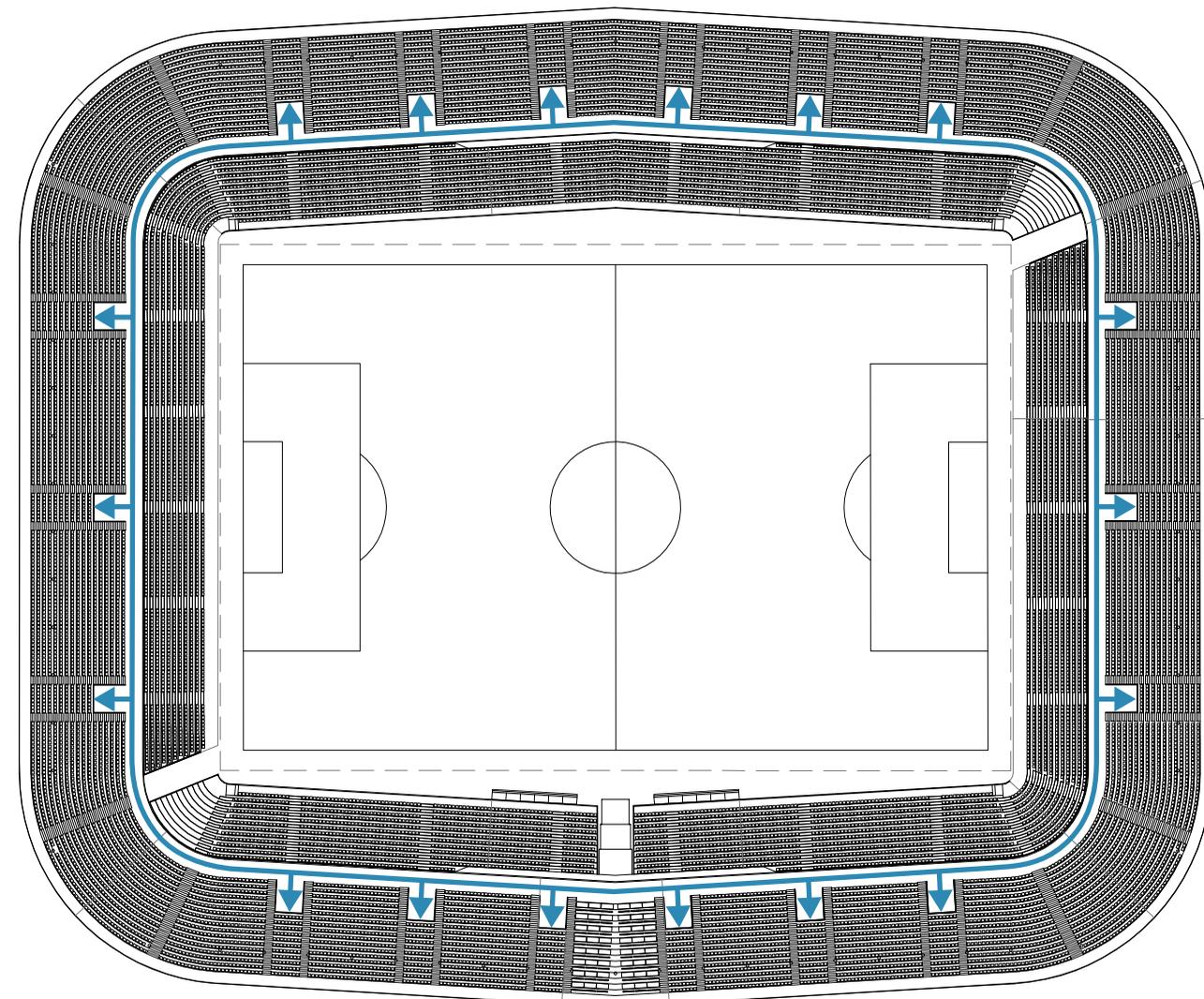
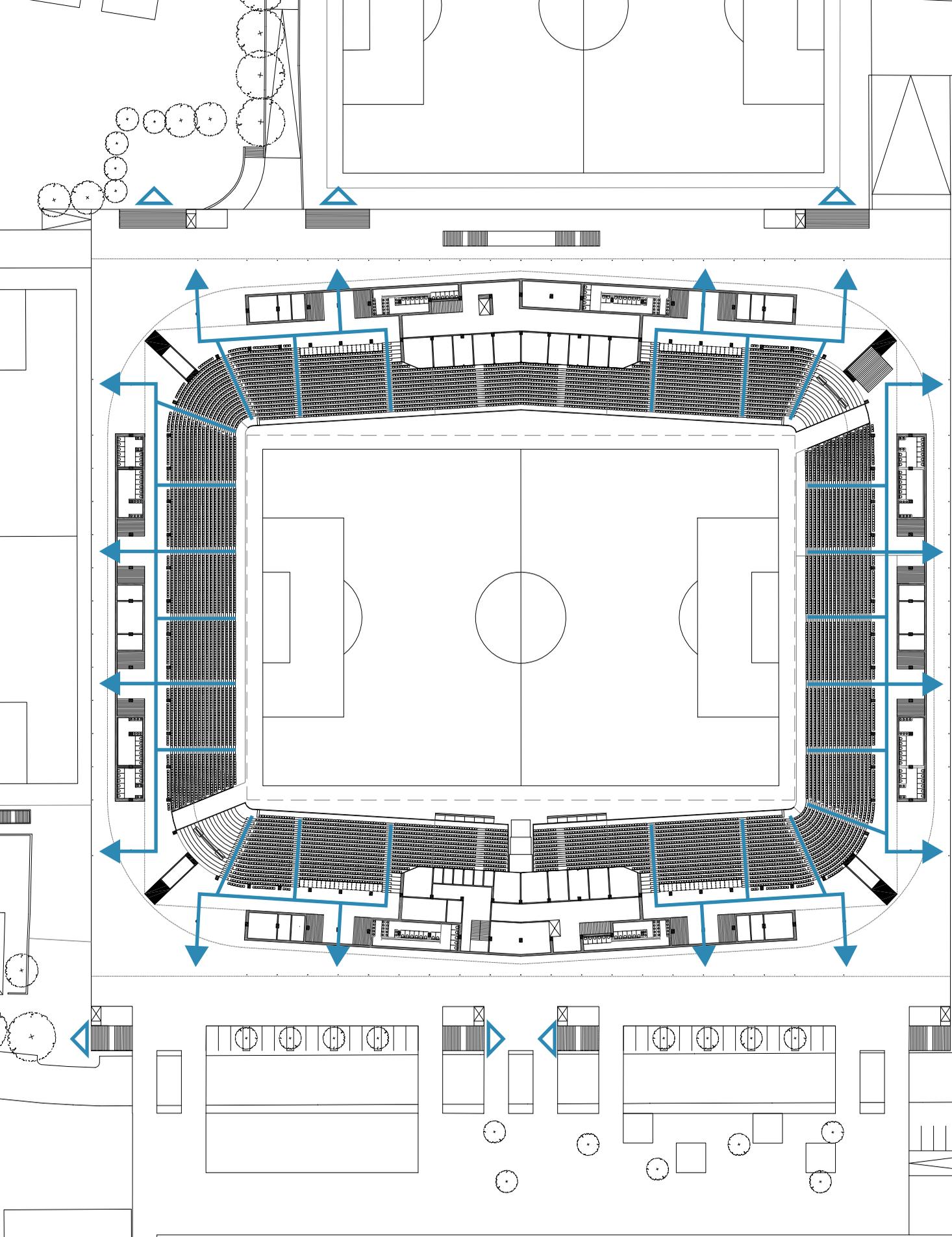
ERSCHLIESSUNG (BEFÜLLUNG)

Ein sehr entscheidender Faktor bei der Gewährleistung der Stadionsicherheit ist die Erschließung der Sektoren und in weiterer Folge der Sitzplätze. Eine koordinierte Orientierung und strukturierte Zuordnung der Menschenmengen sorgen für eine reibungslose und gleichmäßige Befüllung des Stadions und verhindern so Konflikte bereits vor Anpfiff. Durch eine neue Erschließungsebene auf Höhe des ersten Ranges gibt es hier die Möglichkeit, sämtliche Sektoren über einen Rundgang um das Stadion auf einfachem Wege zu erreichen. Gleichzeitig schaffen die massiven Stützen in den Eckpunkten Anhaltspunkte für eine einfache Orientierung und markieren die klar definierten Eingänge zu den jeweiligen Sektoren. Um Konflikte mit den heimischen Fans zu verhindern, erreichen die Gästebesucher ihre Sitzplätze über einen separaten Zugang, wobei auch eine alternative Zugangsmöglichkeit auf gleicher Ebene möglich ist. Interne Aufgänge zu den zweiten Rängen innerhalb der Sektoren komplettieren ein klar definiertes und strukturiertes Erschließungskonzept.



FLUCHTWEGE (ENTLEERUNG)

Eine wesentlich größere Herausforderung als die reibungslose Befüllung eines Stadions stellt dessen Entleerung dar. Große Menschenmengen wollen die Arena gleichzeitig und innerhalb kürzester Zeit verlassen. Deshalb ist es unbedingt notwendig genügend Ausgänge zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck gibt es Schiebetore in der Fassade des Stadions zwischen den Aufgängen zu den zweiten Rängen, welche einerseits als Fluchtwege und andererseits als zusätzliche Ausgänge für die Zuschauer dienen. Ausreichend dimensionierte Auf- und Abgänge der Ränge, sowie Erschließungswege innerhalb und außerhalb der Arena komplettieren ein Fluchtwegkonzept, welches eine reibungslose und vor allem sichere Entleerung in Notfällen sowie nach Schlusspfeiff oder dem Ende von Veranstaltungen gewährleistet.

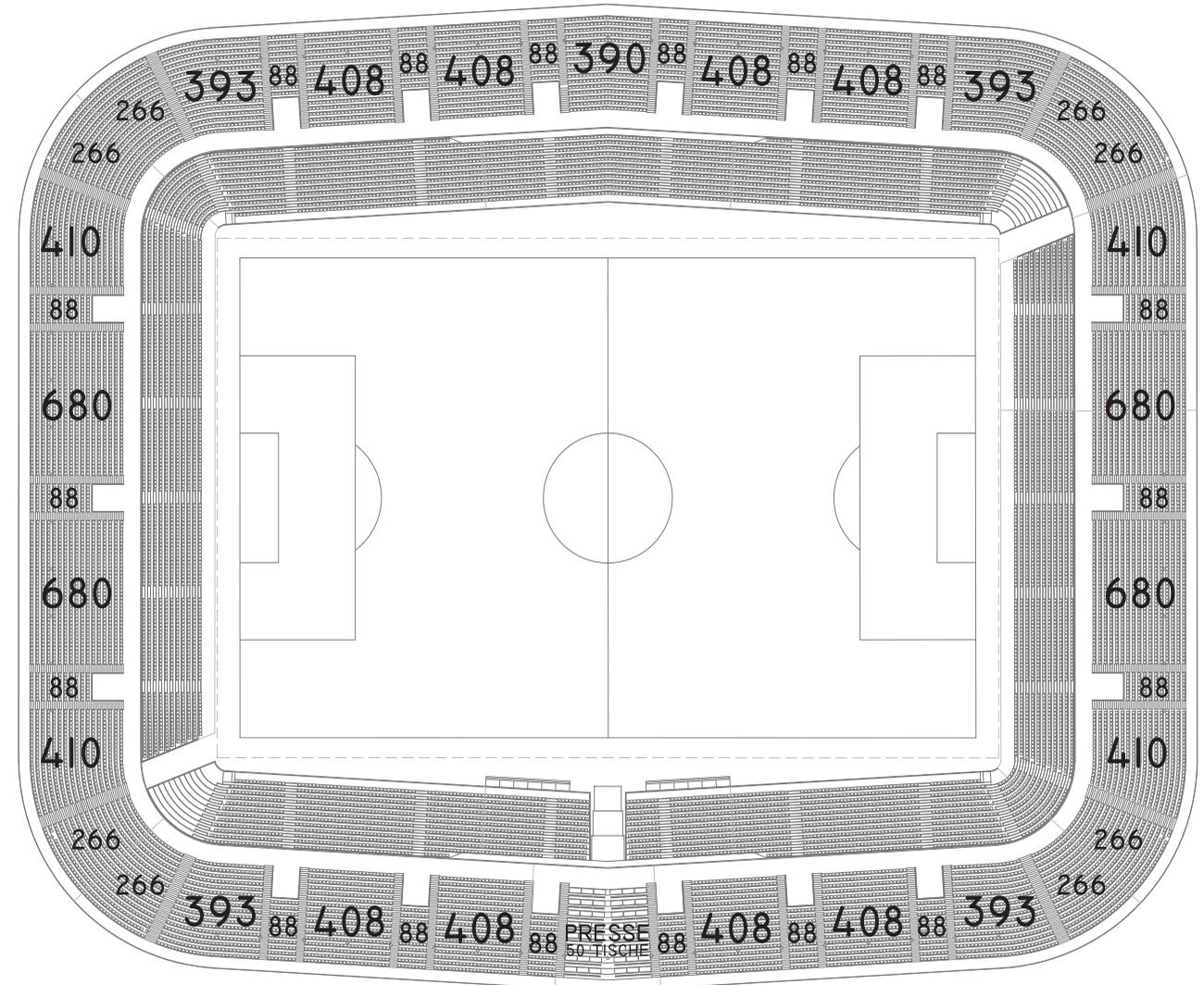
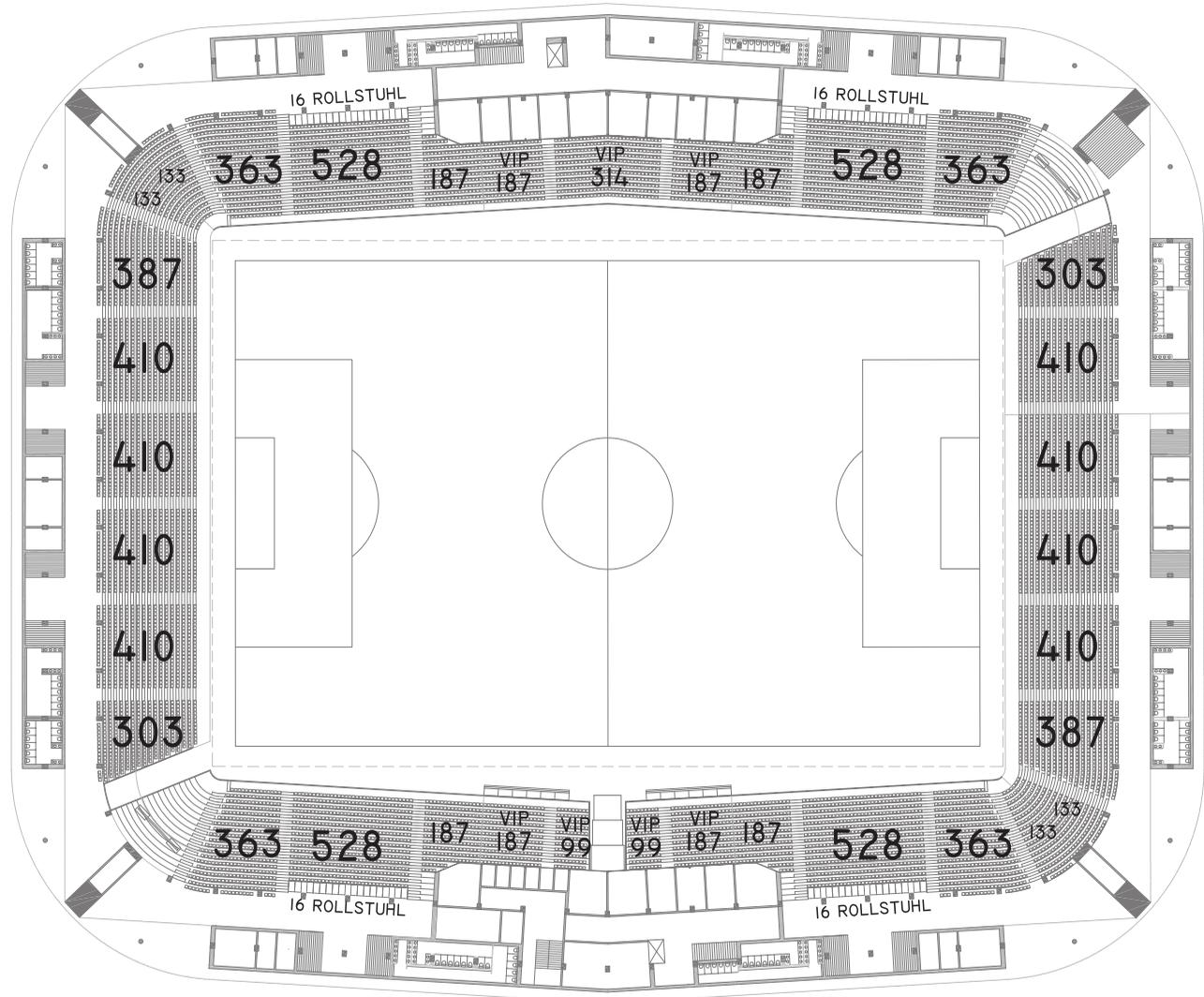


STADIONKAPAZITÄT

Abgesehen von diversen anderen Nutzungsmöglichkeiten wie Konzerte oder Public Viewing Events behandelt diese Stadionkapazitätsbeschreibung ausschließlich die Auslastungsmöglichkeit für Fußballspiele. Natürlich wäre es auch durch eine Mitbenutzung der Rasenfläche oder anderer Bereiche des Stadions möglich, wesentlich mehr Zuschauer unterzubringen, doch für die Hauptnutzung als Fußballstadion sind diese Szenarien nebensächlich. Trotzdem kann es auch an Spieltagen sein, dass die Arena unterschiedlichen Anforderungen gerecht werden muss und so unterscheidet man bei der Kapazitätsbestimmung generell zwischen nationalen Spielen und internationalen Bewerben der UEFA oder FIFA.

Internationale Spiele – durch die hohen Sicherheitsbestimmungen seitens der UEFA und FIFA sind bei internationalen Bewerbungsspielen keine Stehplätze zulässig. Durch diese Einschränkungen bietet das Stadion in diesem Fall Platz für rund 24.000 Zuschauer und fällt somit in die „Kategorie 3“ der UEFA-Klassifizierungen.

Gesamtkapazität	24.062
Sitzplätze	24.062
Stehplätze	-
VIP	1260 Sitzplätze
Rollstuhlplätze	64
Presse	50 Tische (150 Plätze)



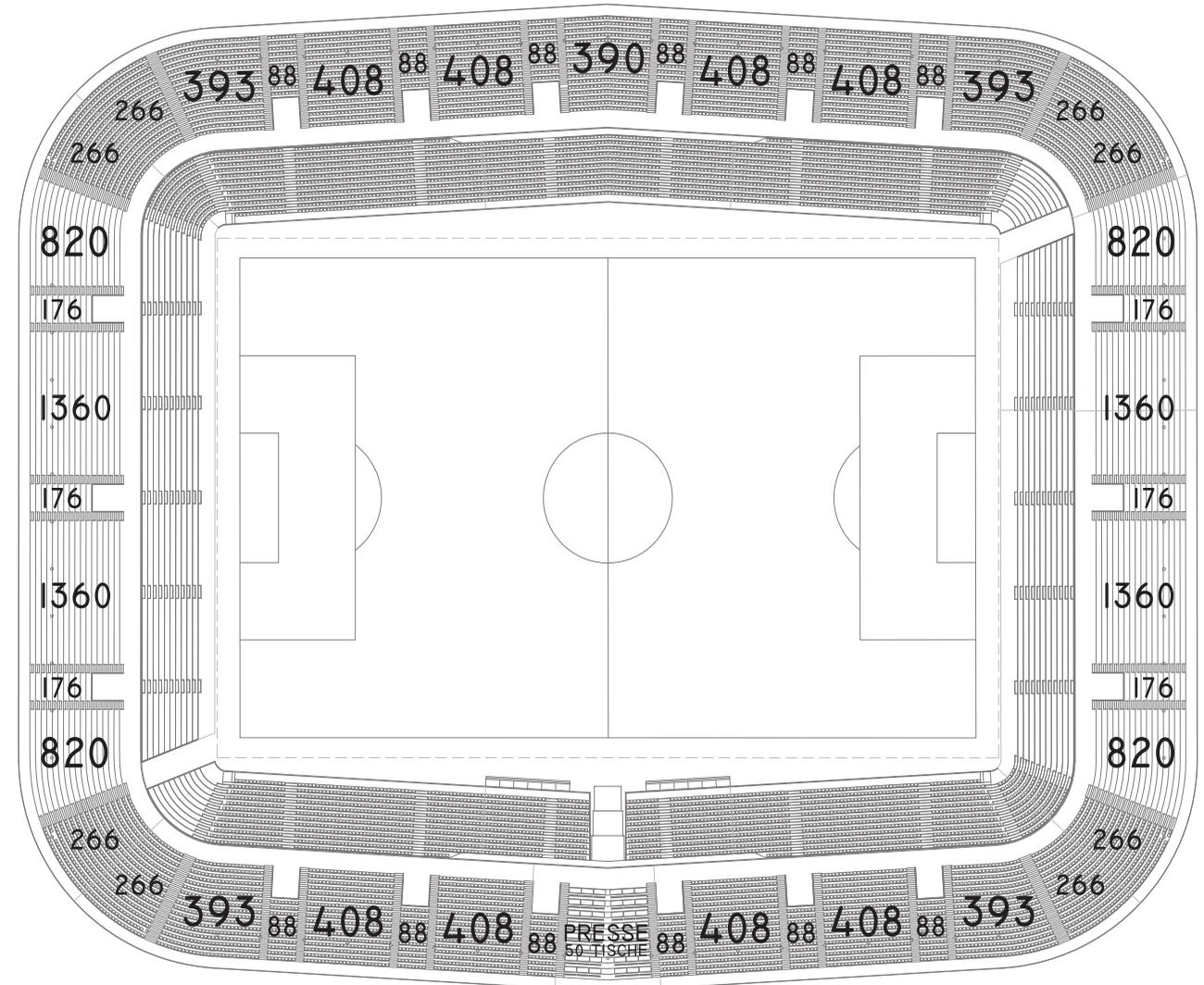
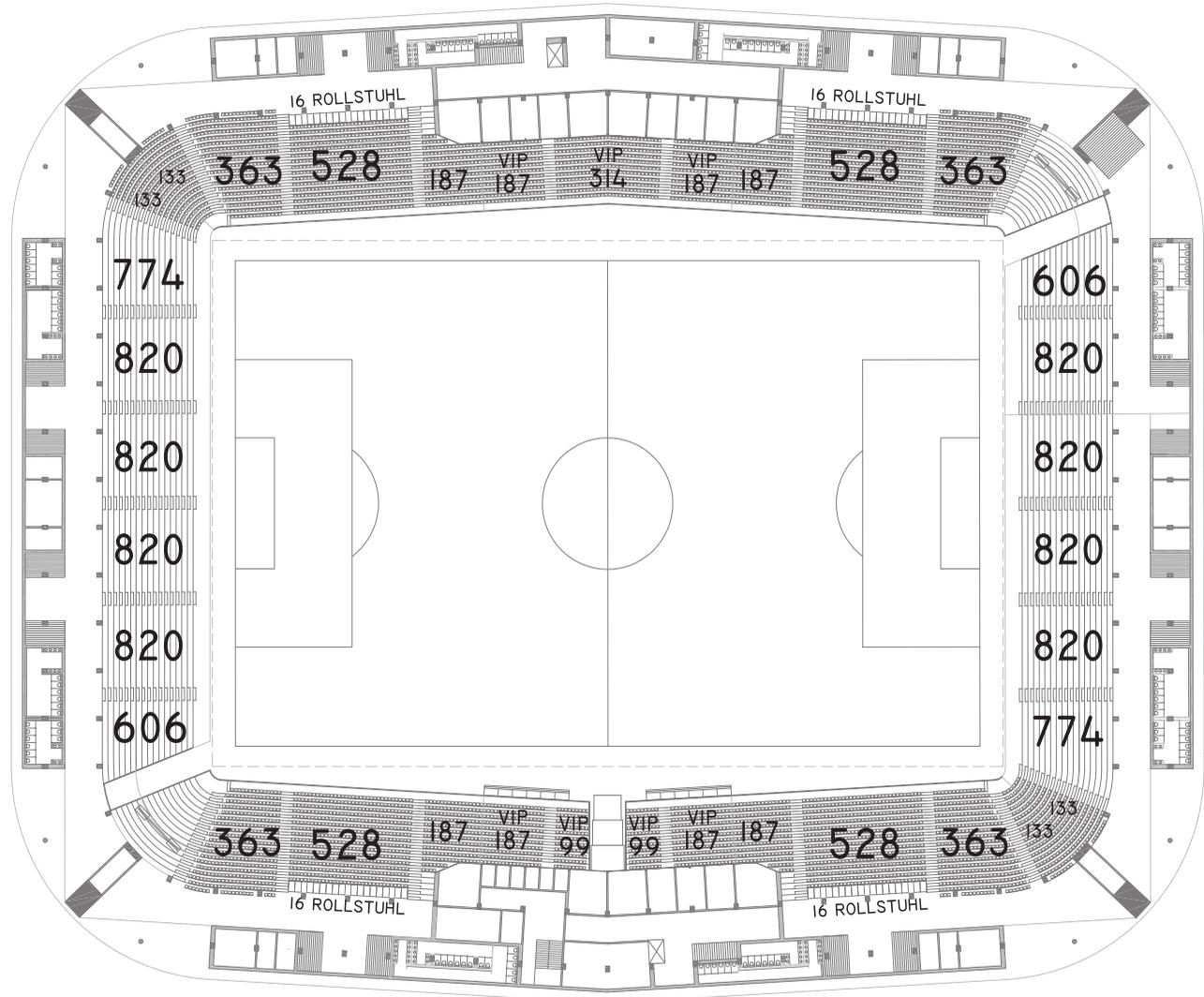
DA S K O N Z E P T

Nationale Spiele – im Vergleich zu internationalen Bewerben sind Stehplätze bei nationalen Spielen zulässig. Durch die Komplettausstattung der Nebentribünen mit sogenannten „Vario-Seats“ (flexible Sitz- und Stehplätze) erreicht man eine Verdoppelung der Kapazitäten der Fansektoren und eine flexible Steigerung der Gesamtkapazität auf bis zu rund 33.600 Zuschauer.

Gesamtkapazität	33.610
Sitzplätze	14.514
Stehplätze	19.096
VIP	1260 Sitzplätze
Rollstuhlplätze	64
Presse	50 Tische (150 Plätze)

LINKS - I.RANG / RECHTS - 2.RANG

STADIONKAPAZITÄT NATIONAL

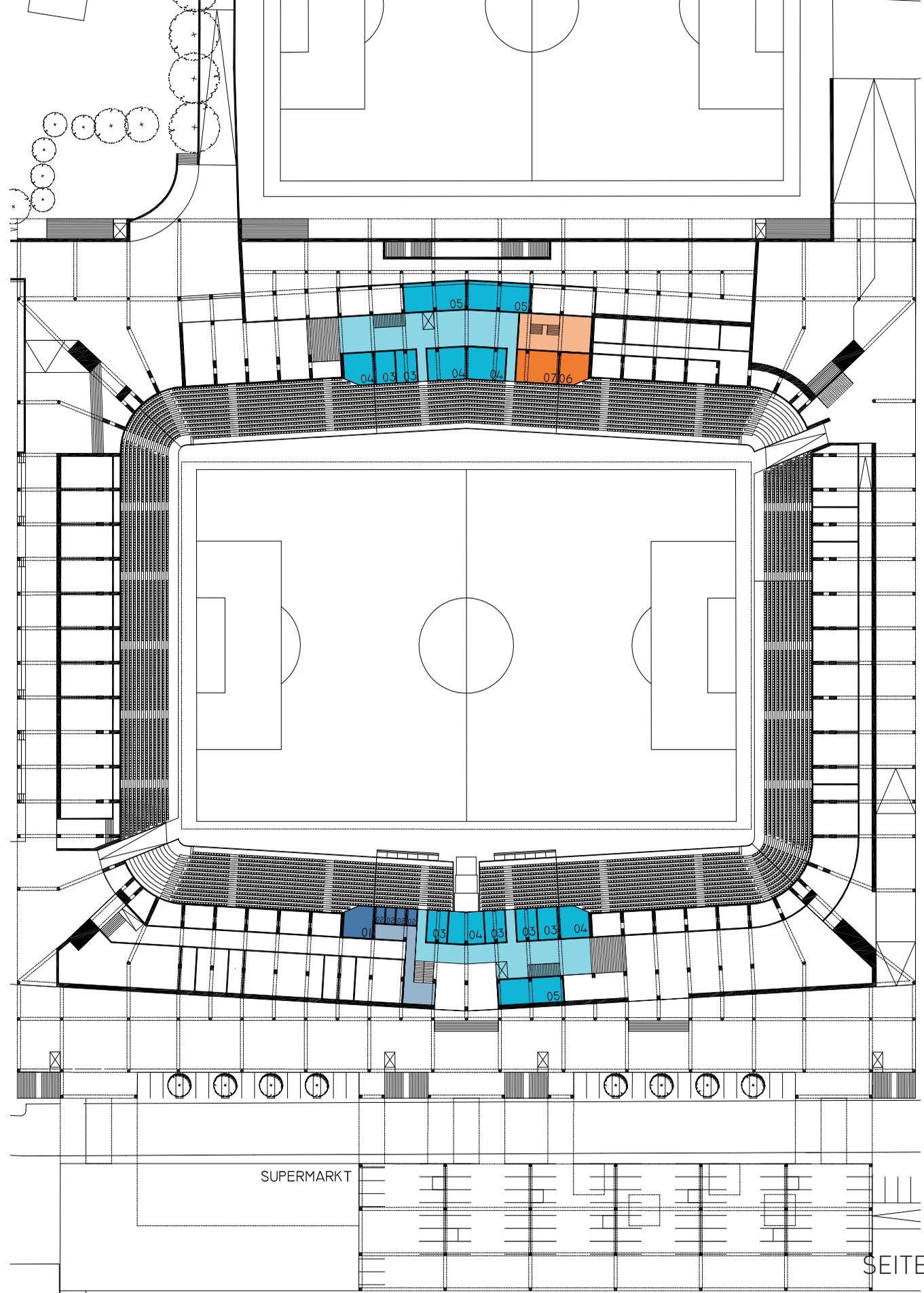
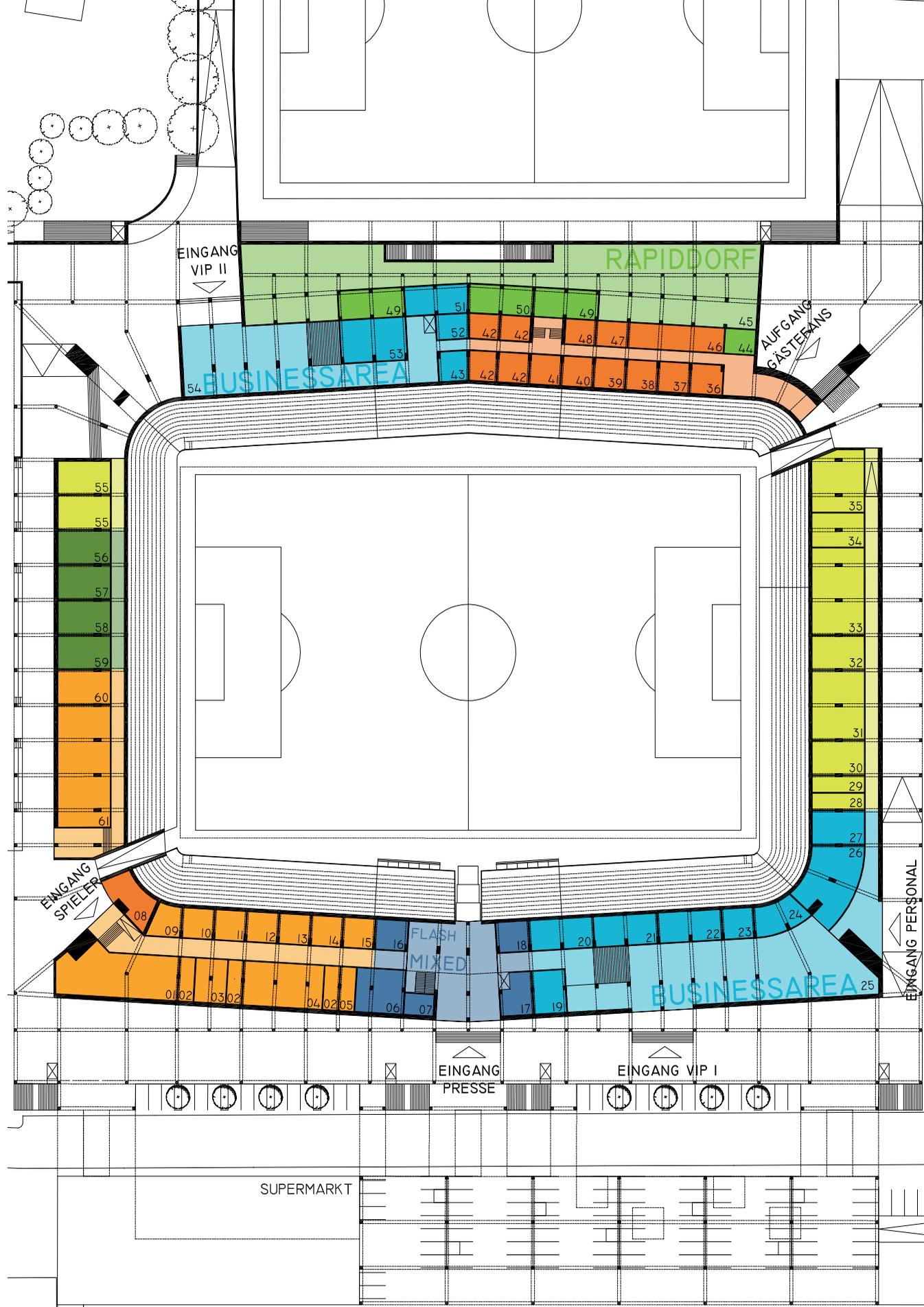


ZONIERUNG

Heutzutage umfassen die modernen, multifunktionalen Stadionbauten zahlreiche unterschiedlich genutzte Bereiche, welche aufeinander abgestimmt und koordiniert werden müssen. Vor allem Schnittstellen und Übergangsbereiche wie zum Beispiel Flash- oder Mixed-Zonen zwischen Pressebereich und Spielerkabinen erfordern eine kontrollierte Strukturierung und Zuordnung. Durch die unterschiedlichen Anforderungen der differenzierten Benutzergruppen ist es aber teilweise auch notwendig zwischen den einzelnen Bereichen für klare Abtrennungen zu sorgen. So benötigen VIPs und Sponsoren separate Zugänge und Aufenthaltsbereiche, während für die Spielleitung und Sicherheitsüberwachung stets die Möglichkeit des Einblicks und Zugangs zu sämtlichen Sektoren bestehen muss.

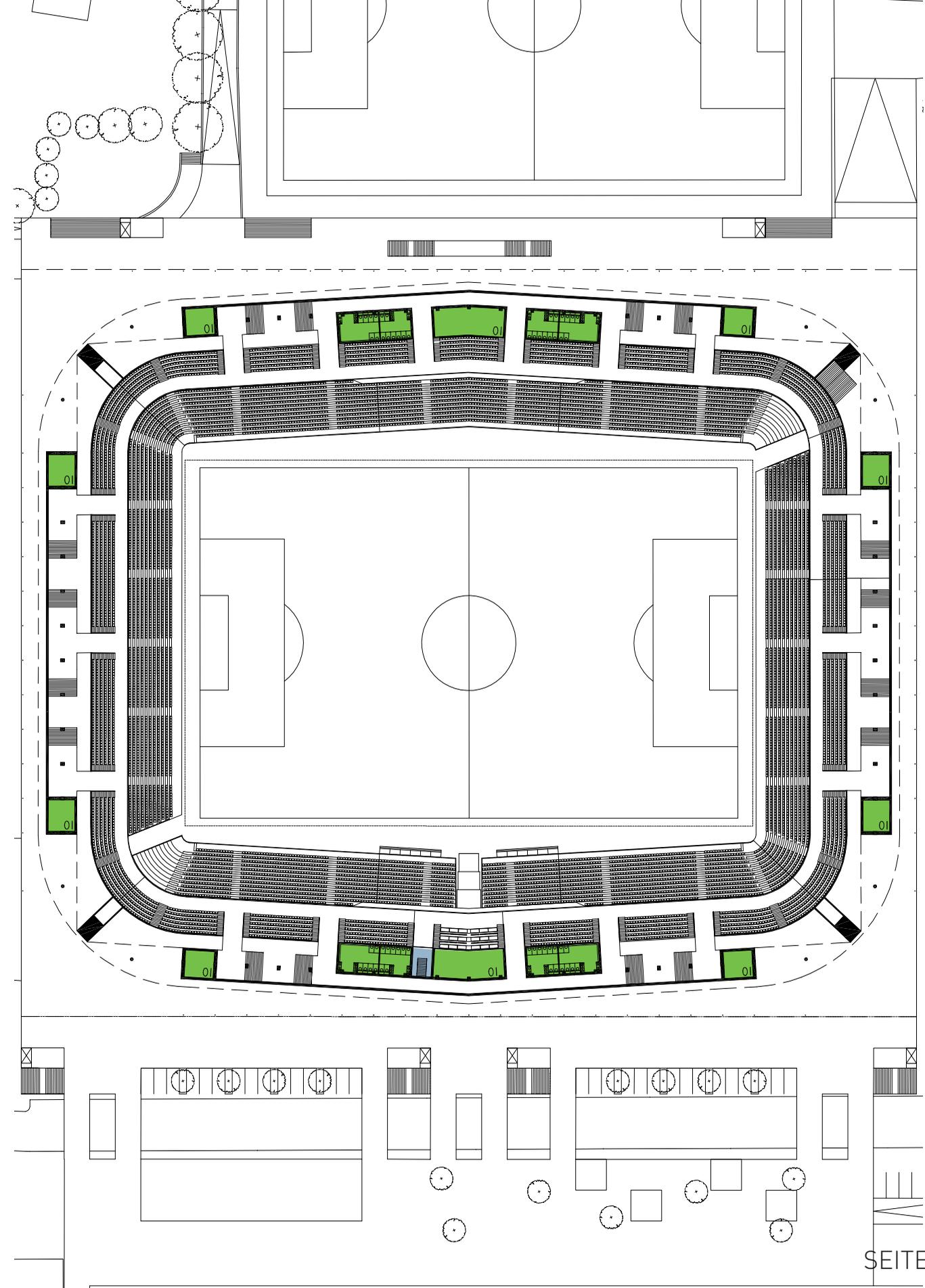
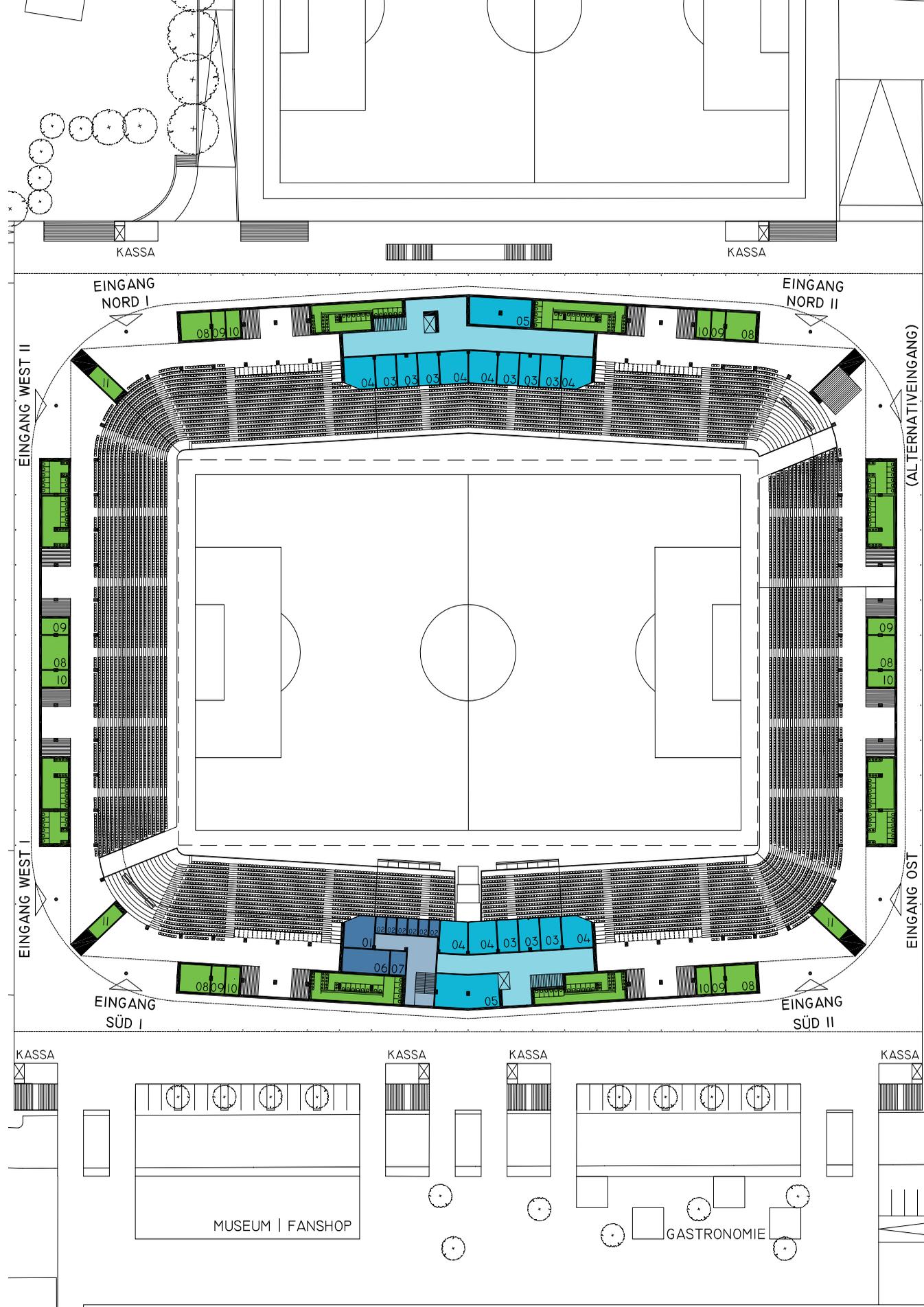
Erdgeschoßzone – vor allem hier spielt die richtige Zuordnung und Koordination der unterschiedlichen Bereiche eine wichtige Rolle, da sich auf dieser Ebene sehr viele Erschließungswege überlagern und kreuzen. Separate Eingänge für Spieler und Betreuer, die Presse, VIPs und Sponsoren, sowie für Verwaltungs- und Sicherheitspersonal ermöglichen eine klar strukturierte und einfache Orientierung und Aufteilung. Durch die Nutzung sämtlicher Räumlichkeiten unter den Tribünen entsteht ein multifunktionaler Stadion-komplex, welcher rund um die Uhr von sämtlichen Benutzergruppen verwendet werden kann. Das Einfügen eines Zwischengeschoßes in den Business- beziehungsweise Pressebereichen schafft zusätzliche Nutzflächen für Businesslogen und ermöglicht gleichzeitig eine problemlose Erschließung der VIP-Tribünen von innen. Außerdem bietet dieses Zwischengeschoß Platz für zusätzliche Kommentatorenboxen sowie ein TV-Studio mit direktem Blick auf das Spielfeld.





Obergeschoßzone – im Gegensatz zur Erdgeschoßzone dient dieser Bereich hauptsächlich der Versorgung aller Zuschauer während eines Fußballspiels oder Events. Eine klare Zonierung ermöglicht hier eine reibungslose, interne Erschließung der Businesslogen sowie der Medienräumlichkeiten und der zugehörigen Pressetribünen. Gastronomiebereiche und Sanitäreinrichtungen, sowohl auf Höhe des ersten als auch des zweiten Ranges, garantieren unkomplizierte und kurze Erschließungswege innerhalb des neuen Versorgungskonzeptes für die Zuschauer.





SEKTORENEINTEILUNG

Die Zuschauertribünen des Stadions lassen sich generell in fünf unterschiedliche Kategorien einteilen, welche in weiterer Folge Einfluss auf die jeweiligen Eintrittspreise haben: Familiensektoren, Fansektoren, Gästesektor, VIP/Business und Presse. Eine gleichmäßige Unterteilung dieser Sektoren in kompaktere Tribünenabschnitte ermöglicht eine einfache Orientierung der Zuschauer und eine unkomplizierte Erschließung der Sitzplätze.

- 
Familiensektoren - diese befinden sich auf den Haupttribünen und bieten somit sehr komfortable und übersichtliche Sitzplätze. Sie stehen vor allem dem allgemeinen Publikum zur Verfügung und vermitteln in der Regel eine familiäre und eher ruhige Atmosphäre.
- 
Fansektoren - hinter den Toren platziert bilden diese Sektoren die „Heimat“ der Anhänger des Heimvereins. Durch flexible „Vario Seats“ ist es hier möglich, die Sitzplätze bei nationalen Spielen in Stehplätze umzuwandeln und somit die Kapazität dieser Tribünenabschnitte zu erhöhen. Laute Fangesänge und begeisterte Menschenmengen führen vor allem auf diesen Sektoren zu einer atemberaubenden Stimmung im Stadion.
- 
Gästesektor - um Konflikte zwischen Heimfans und Anhängern des Gästeteams zu vermeiden, besitzt der Sektor der Gästefans einen separaten Zugang und ist vom heimischen Fansektor durch Zäune abgetrennt. Diese sind flexibel ausgelegt, um die jeweilige Kapazität an die Größe der Anhängerschaft des Gästevereins anpassen zu können.
- 
VIP/Business - die Tribünenabschnitte des VIP-Bereichs werden über die interne Businessarea erschlossen. Neben den Logen und den dazugehörigen Sitzplätzen verfügen diese Sektoren auch über eine optimale Lage direkt an der Mittellinie.
- 
Presse - auf dem zweiten Rang positioniert, ermöglicht der Pressesektor den Reportern eine zentrale und übersichtliche Aufarbeitung der Spiele. Tische mit den erforderlichen Geräteanschlüssen bieten außerdem eine professionelle und moderne Arbeitsumgebung für die Medien.

597715051



21

276855008-5

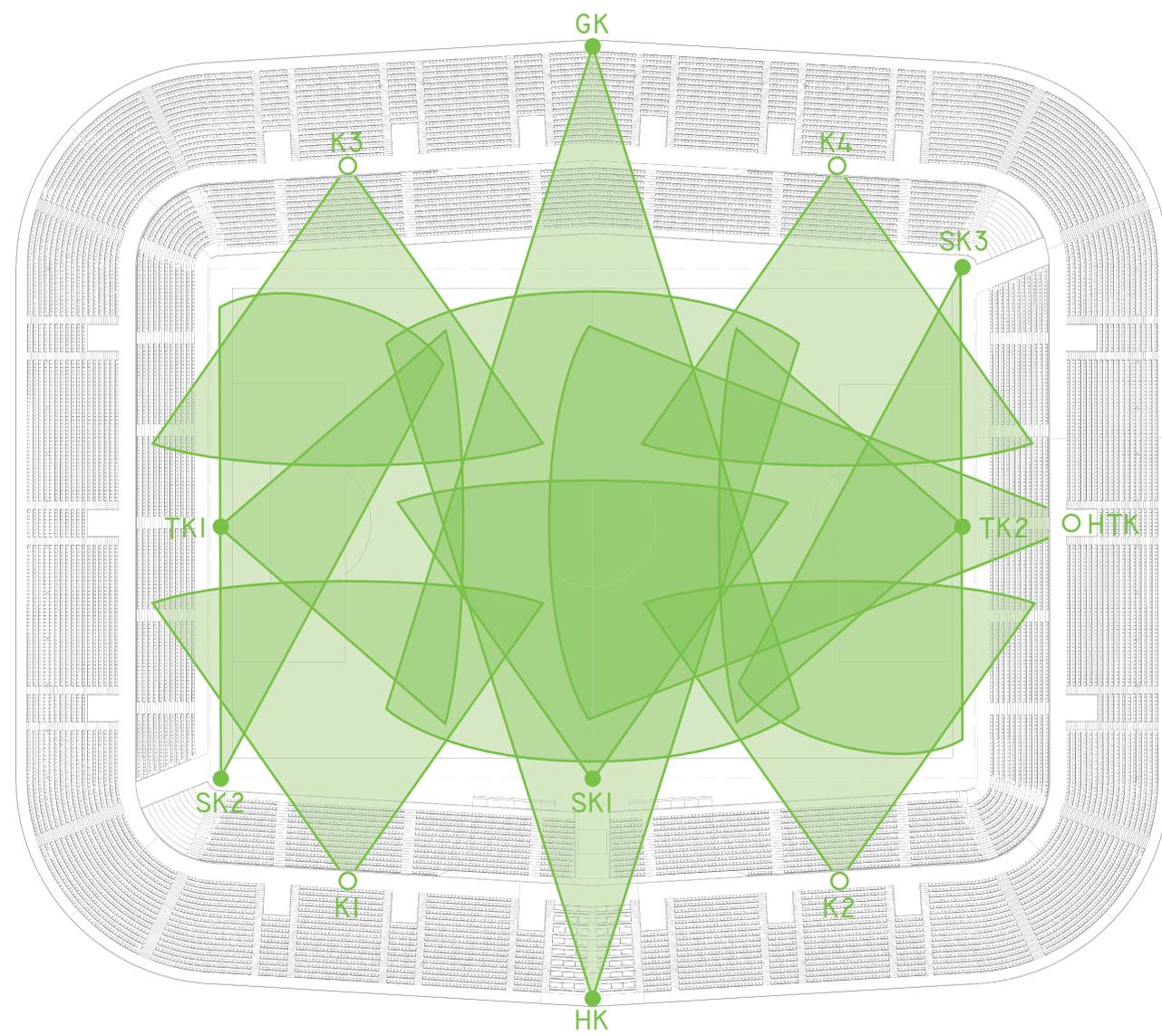
11.2011/14:47/internet



TV KAMERAS

Da die mediale Aufarbeitung des Fußballsports immer mehr an Bedeutung gewinnt, spielen Presse und Medien bereits bei der Planung eines Stadionbaus eine wichtige Rolle. Mittlerweile verfolgen bei internationalen Topspielen bis zu 50 Kameras gleichzeitig das Geschehen am Spielfeld. Es sind vor allem die richtige Positionierung der TV-Kameras und eine ausreichende Dimensionierung der Presseräumlichkeiten, welche eine reibungsglose Übertragung der Spiele im Fernsehen garantieren.

Auch wenn national betrachtet weniger Kameras zum Einsatz kommen, spielt auch hier die Koordination und Positionierung der Geräte eine wichtige Rolle. Denn neben der Haupt- (HK) und Gegenkamera (GK) kommen zusätzlich noch vier Kameras auf Sechzehnmeterhöhe (K 1-4), drei Spielfeldkameras (SK 1-3), zwei Torkameras (TK 1-2) und eine Hinter-Tor-Kamera (HTK) zum Einsatz. Gemeinsam mit den Boxen der Kommentatoren, den TV-Studios und der Pressetribüne bilden diese elf Kameras das Grundgerüst für eine optimale Aufarbeitung der Spiele in den Medien.



DER ENTWURF



06

STRUKTUREN DER ARENA

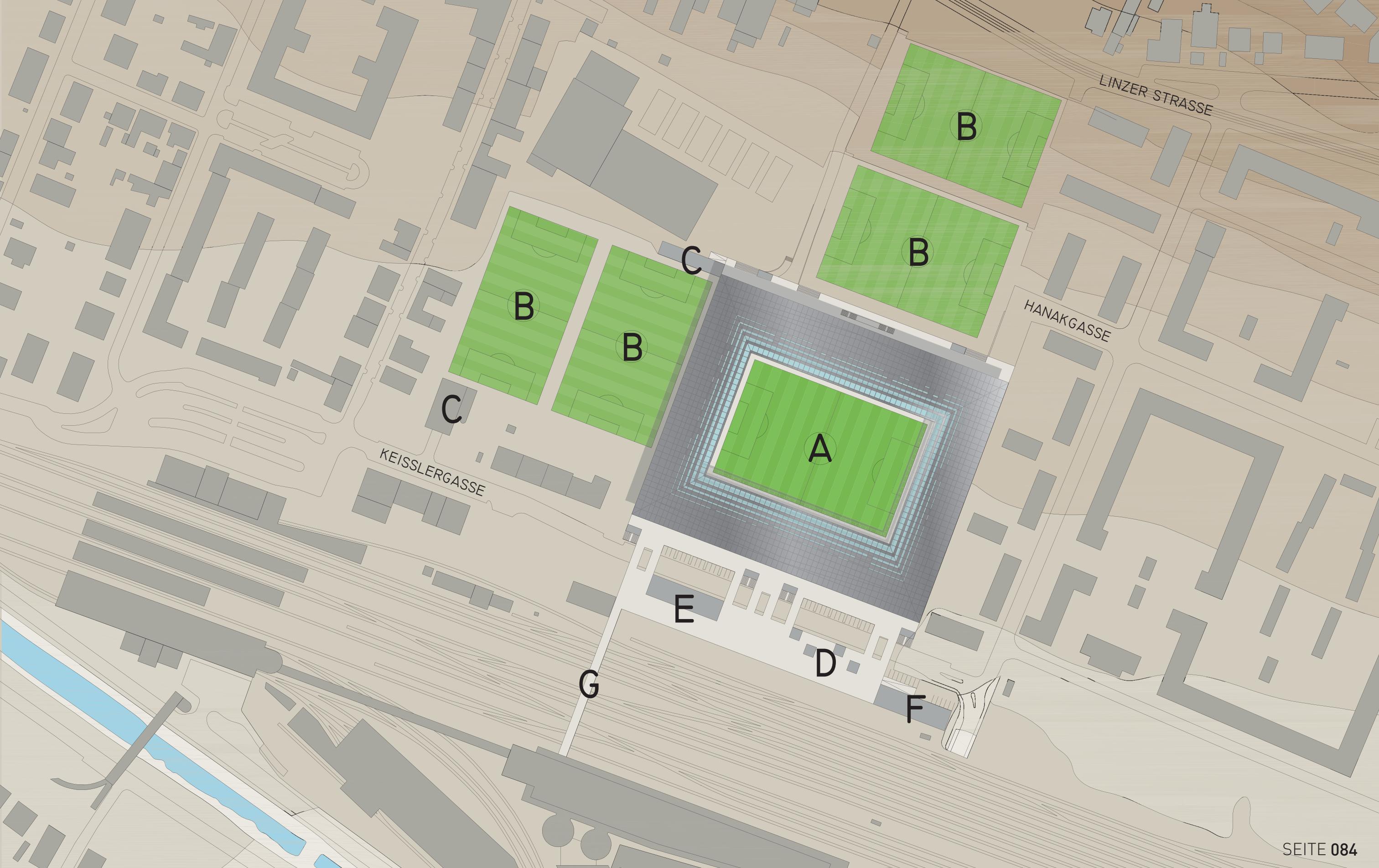
Der neu gestaltete Stadionkomplex des SK Rapid Wien umfasst neben der Arena mit 24.000 Sitzplätzen (A) auch noch über vier Trainingsplätze für die Akademie des Vereins (B), sowie über eine Tiefgarage mit Zufahrten von der Keißlergasse und der Linzer Straße (C). Die neue Erschließungsebene rund um das Stadion verfügt im Süden des Areals über eine großzügig ausgelegte Fanzone, welche hauptsächlich über die Keißlergasse erschlossen wird. Gastronomische Einrichtungen (D), ein Fanshop, ein Vereinsmuseum, Ticketkassen rund um das Stadion und ein Supermarkt mit Parkplätzen unter der Ebene (E) bieten den Fans eine ausreichende Versorgung und gleichzeitig einen attraktiven Aufenthaltsbereich für die Zeit vor und nach den Spielen. Angrenzend an diese Fanzone befinden sich die Geschäftsstelle des Vereins, sowie die Unterkünfte der Akademie (F).

Weitere Zugänge im Norden ermöglichen den Fans auch eine Erschließung des Stadions von der Linzer Straße, während ein separater Zugang für Gästefans aus der Hanakgasse für zusätzliche Sicherheit sorgt. Eine Anbindung der Erschließungsebene an die gegenüberliegende Park&Ride-Anlage (G), und der damit verbundene Anschluss an den Bahnhof Hütteldorf, ermöglicht außerdem eine Optimierung des Verkehrskonzepts und bietet den Fans zusätzliche und flexible Möglichkeiten zum Stadion zu gelangen.



M 1:2000

LAGEPLAN



KEISSELERGASSE

HANAKGASSE

LINZER STRASSE

C

B

B

C

A

B

B

E

D

F

G

STADION VEREIN PRESSE BUSINESS I BUSINESS II INFRASTRUKTUR SICHERHEIT ZUSCHAUER AKADEMIE

VEREIN

1007m²

01	KABINE HEIM	196m ²
02	DUSCHE + WC	3x24m ²
03	DOPINGKONTROLLE	51m ²
04	KABINE GAST	128m ²
05	KABINE	24m ²
09	MASSEUR	33m ²
10	ARZT	34m ²
11	TRAINER HEIM	34m ²
12	SCHIEDSRICHTER	34m ²
13	BÜRO OFFIZIELLE	34m ²
14	TRAINER GAST	34m ²
15	LAGER ZEUGWART	34m ²
60	VIDEOANALYSE	65m ²
61	FITNESSRAUM	234m ²

PRESSE

213m²

06	PRESSEKONFERENZ	77m ²
07	WC	23m ²
16	LAGER PRESSE	34m ²
17	AKKREDITIERUNG	44m ²
18	GARDEROBE PRESSE	35m ²

BUSINESS I

1213m²

19	GARDEROBE VIP	50m ²
20	WC VIP	68m ²
21	PLAYERS LOUNGE	68m ²
22	LEGENDENKLUB	68m ²
23	ALFRED-KÖRNER-RAUM	33m ²

24	CATERING VIP	54m ²
25	BUSINESSAREA I	668m ²
26	KÜCHE	139m ²
27	PERSONAL KÜCHE	65m ²

BUSINESS II

541m²

43	CATERING VIP	30m ²
51	WC VIP	66m ²
52	LAGER CATERING	28m ²
53	GARDEROBE VIP	100m ²
54	BUSINESSAREA II	317m ²

INFRASTRUKTUR

796m²

28	STADION TV	31m ²
29	DATEIARCHIV	31m ²
30	SERVER TECHNIK	65m ²
31	WARMWASSERAUFBEREITUNG	132m ²
32	NOTSTROMAGGREGAT	65m ²
33	STROMVERSORGUNG	166m ²
34	LAGER WERBEMITTEL	65m ²
35	LAGER WERBEBANDEN	115m ²
55	BÜRO STADIONVERWALTUNG	2x63m ²

SICHERHEIT

517m²

08	RETTUNG/LAGER	57m ²
36	RETTUNG	34m ²
37	SECURITY	33m ²
38	FEUERWEHR	33m ²

39	POLIZEI	33m ²
40	ARRESTRAUM	33m ²
41	UTENSILIEN POLIZEI	33m ²
42	GARDEROBE	2x27m ² 2x32m ²
46	KANTINE	87m ²
47	BESPRECHUNGSRAUM	28m ²
48	WC	28m ²

ZUSCHAUER

1264m²

44	KASSA GÄSTEFANS	27m ²
45	RAPIDDORF	1039m ²
49	GASTRONOMIE	2x66m ²
50	WC RAPIDDORF	66m ²

AKADEMIE

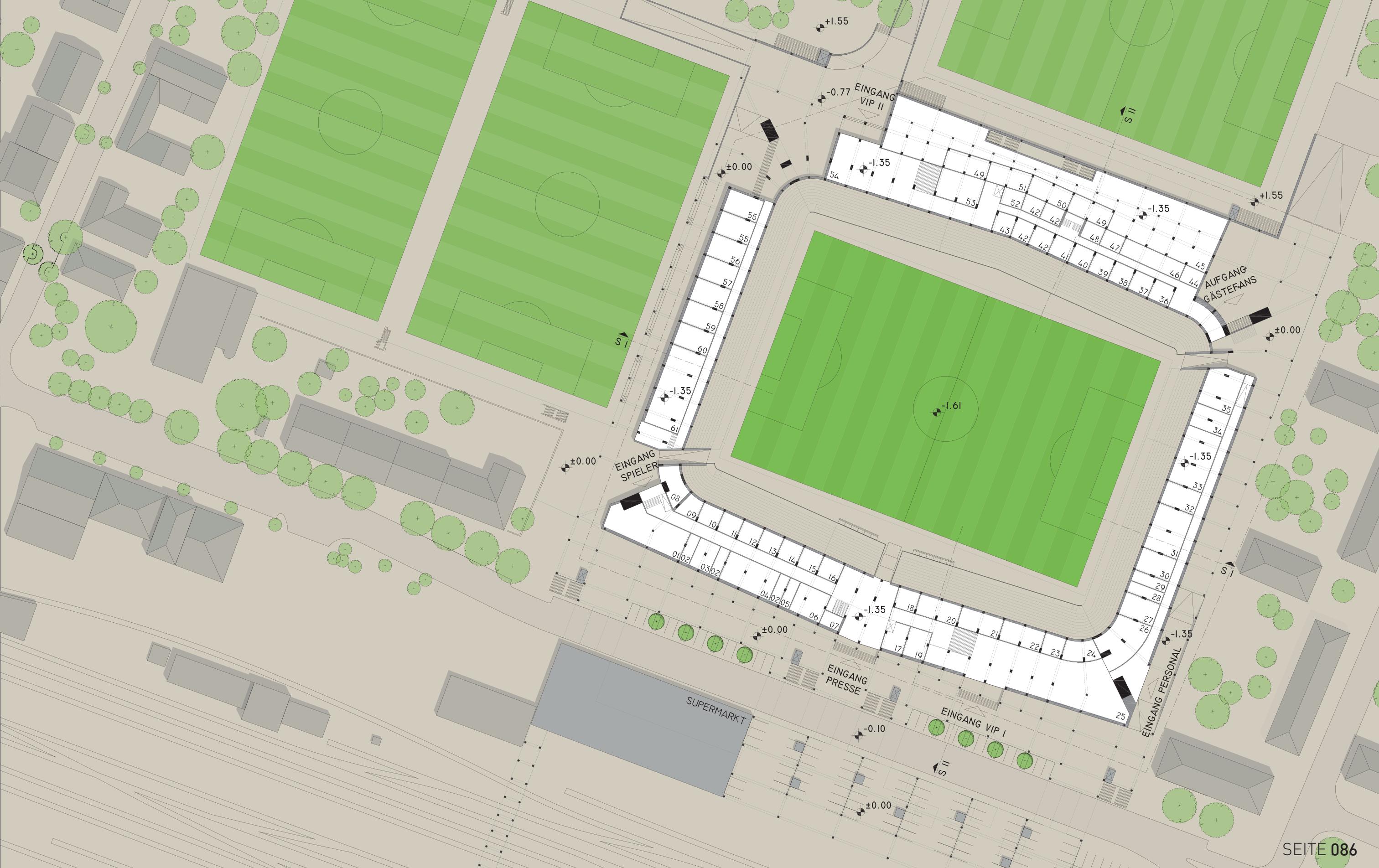
260m²

56	WC AKADEMIE	65m ²
57	KÜCHE + LAGER AKADEMIE	65m ²
58	SPEISERAUM AKADEMIE	65m ²
59	AUFENTHALT AKADEMIE	65m ²



M 1:1000

GRUNDRISS EGO



DRUCKZENTRUM

PRESSE

58m²

- 01 TV STUDIO
- 02 KOMMENTATOR

34m²
4x6m²

BUSINESS

535m²

- 03 VIP-LOGE STANDARD
- 04 VIP-LOGE PLUS
- 05 WC VIP

6x24m²
2x33m² | 3x45m²
1x60m² | 2x65m²

SICHERHEIT

82m²

- 06 EINSATZZENTRALE
- 07 TECHNISCHE LEITUNG

33m²
49m²





SUPERMARKT

ENTWURF ZITIERUNG EINER REISE

PRESSE **125m²**

01	TV STUDIO	34m ²
02	KOMMENTATOR	6x6m ²
06	ARBEITSRAUM PRESSE	41m ²
07	WC PRESSE	14m ²

BUSINESS **586m²**

03	VIP-LOGE STANDARD	9x24m ²
04	VIP-LOGE PLUS	7x33m ²
05	WC VIP	1x62m ² 1x77m ²

ZUSCHAUER **410m²**

08	GASTRONOMIE	4x30m ² 2x34m ²
09	LAGER	4x13m ² 2x16m ²
10	ERSTE HILFE	4x13m ² 2x16m ²
11	FANARTIKELVERKAUF	3x18m ²

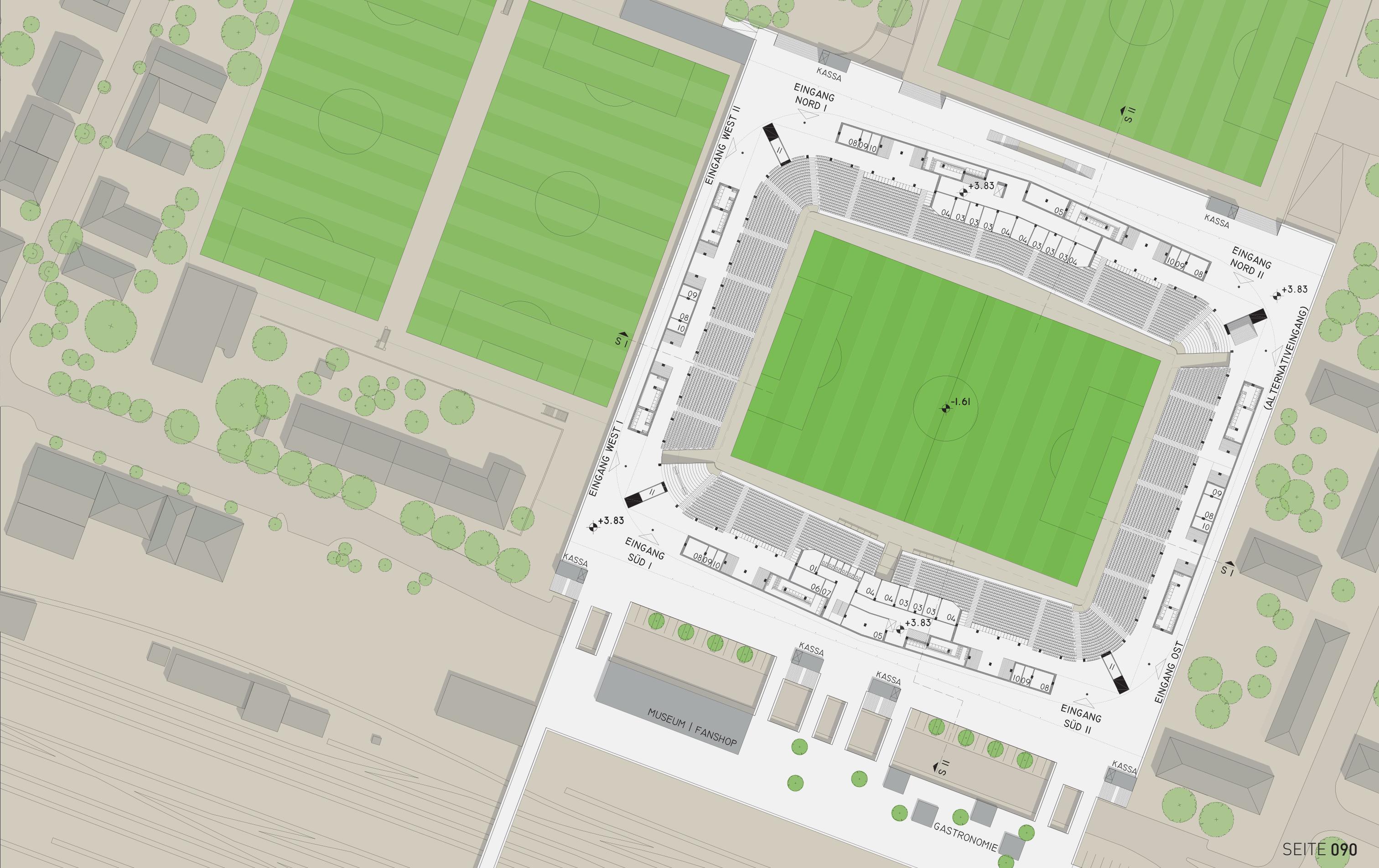
SANITÄRANLAGEN **636m²**

WC ZUSCHAUER	2x72m ² 4x80m ² 2x86m ²
PISSOIRS	166
WC HERREN	46
WC DAMEN	64



M 1:1000

GRUNDRISS OGO



DE ER E NT WUR F

ZUSCHAUER

406m²

01 GASTRONOMIE

8x32m² | 2x75m²

SANITÄRANLAGEN

296m²

WC ZUSCHAUER

4x74m²

PISSOIRS

72

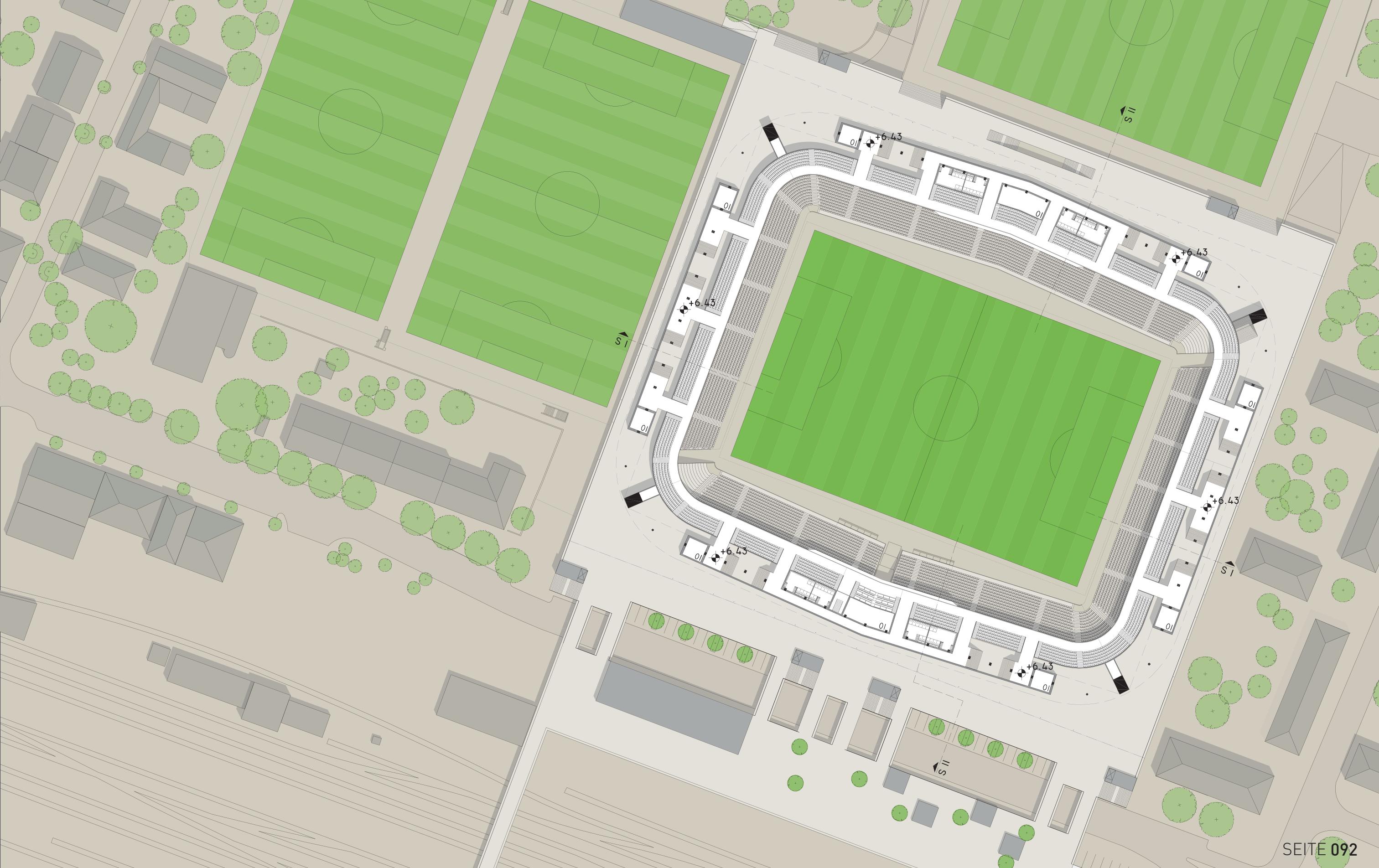
WC HERREN

24

WC DAMEN

32



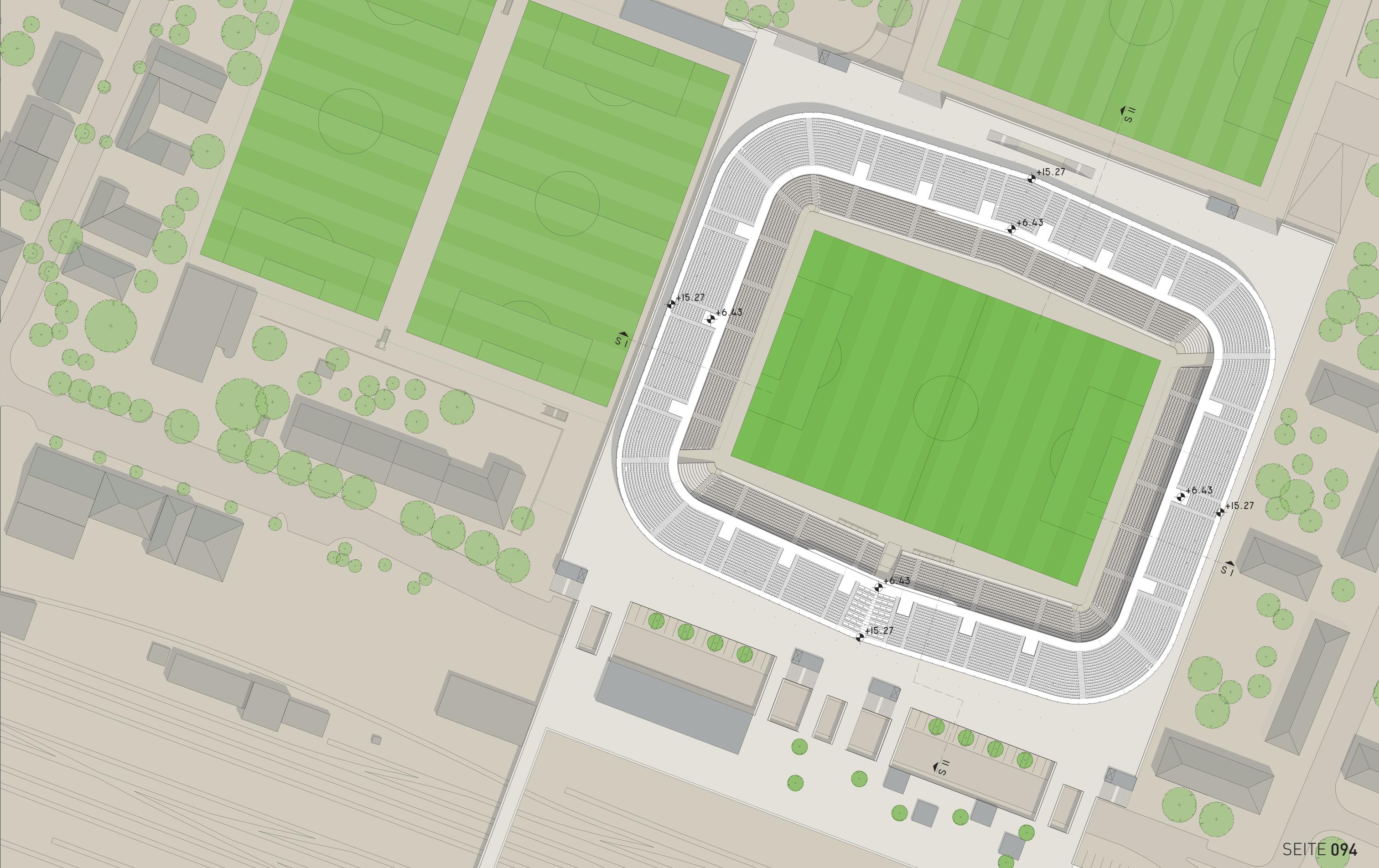


DE ER E N T W U R F



M 1:1000

GRUNDRISS OG2



+15.27

+6.43

+15.27

+6.43

+6.43

+15.27

+6.43

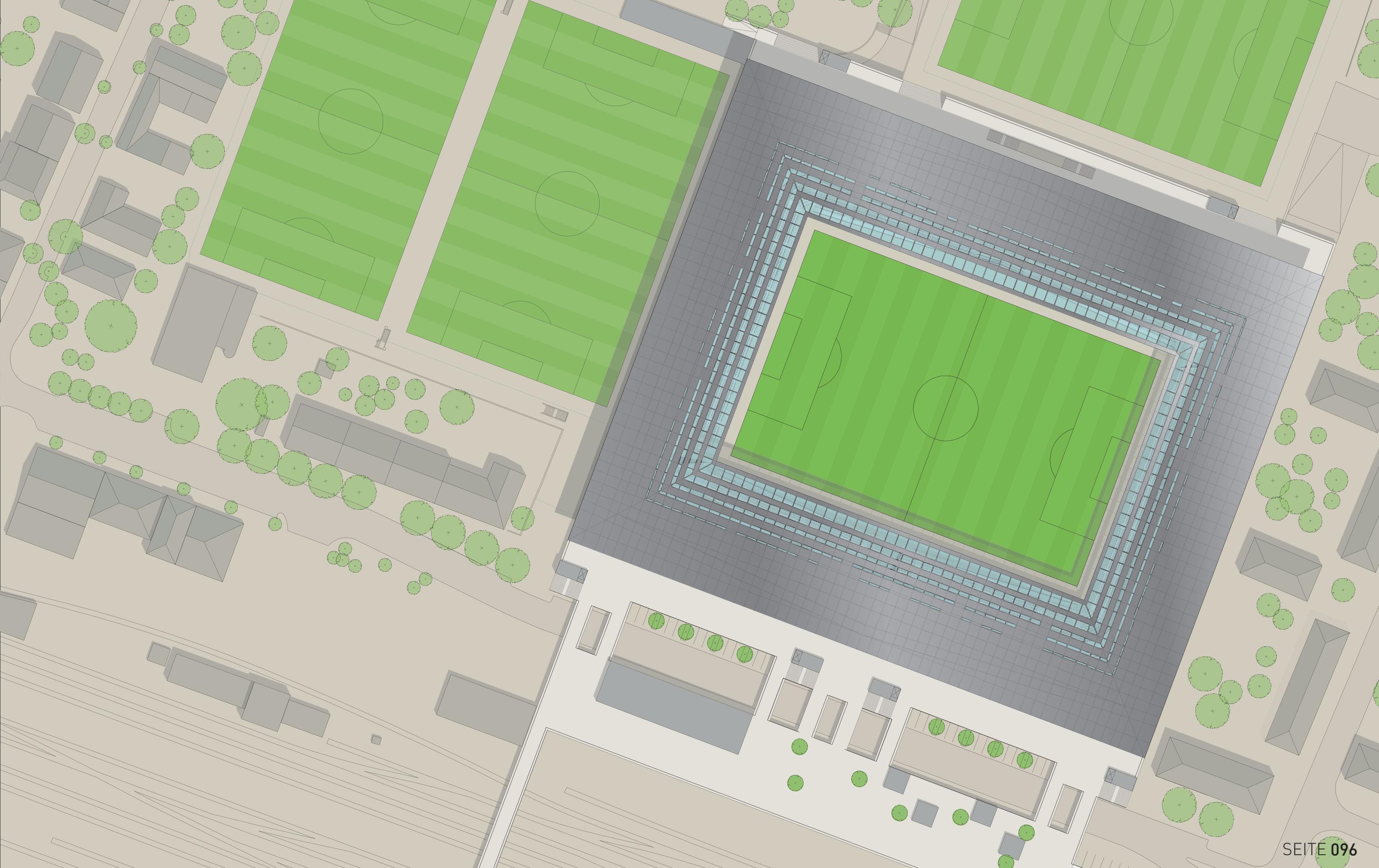
+15.27

DE ER E ENTWURF F

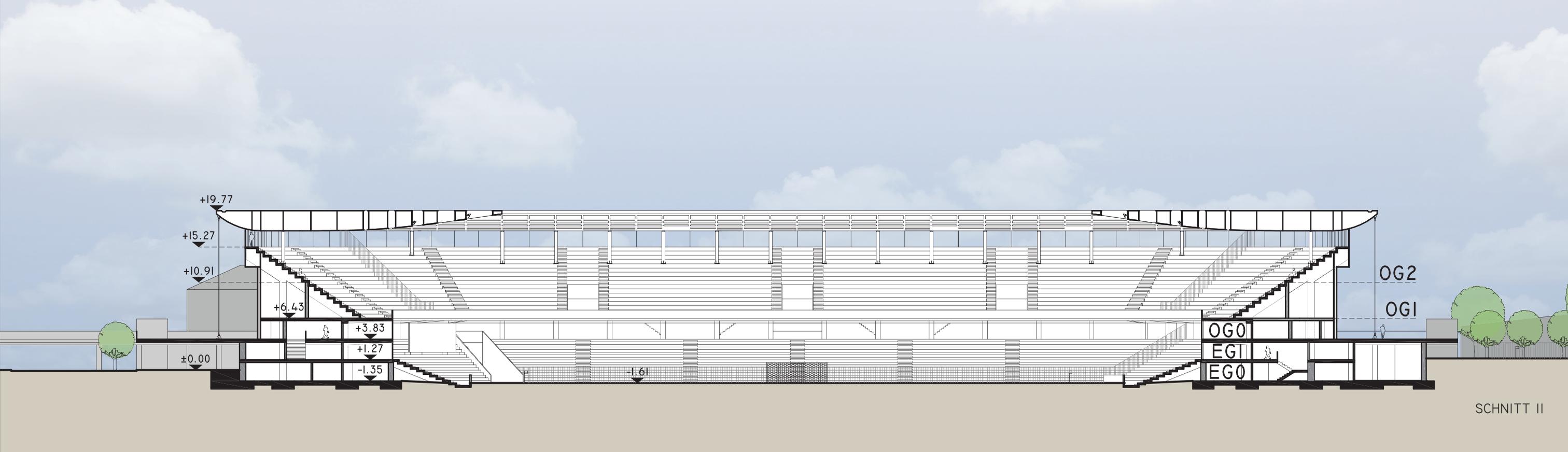


M 1:1000

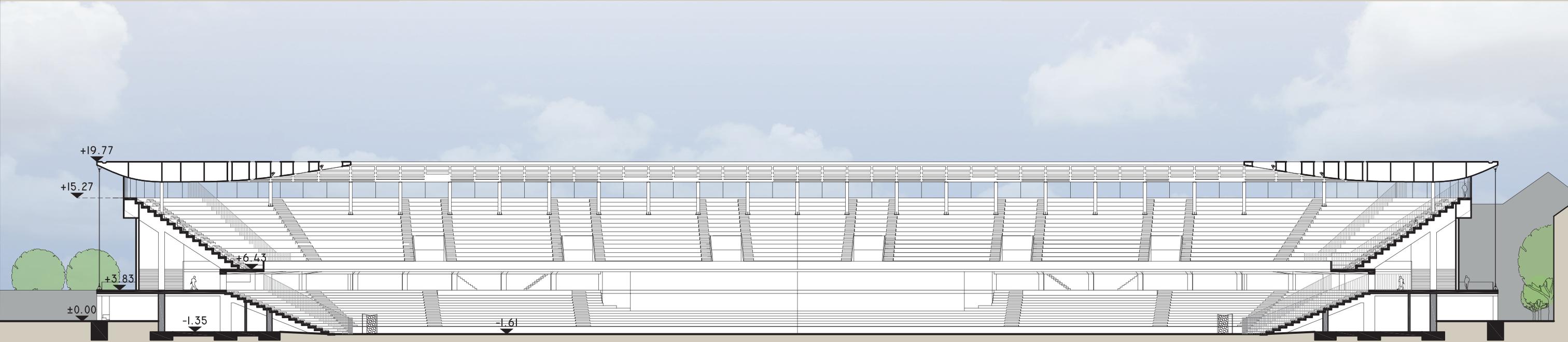
DRAUFSICHT



D E R E N T W U R F

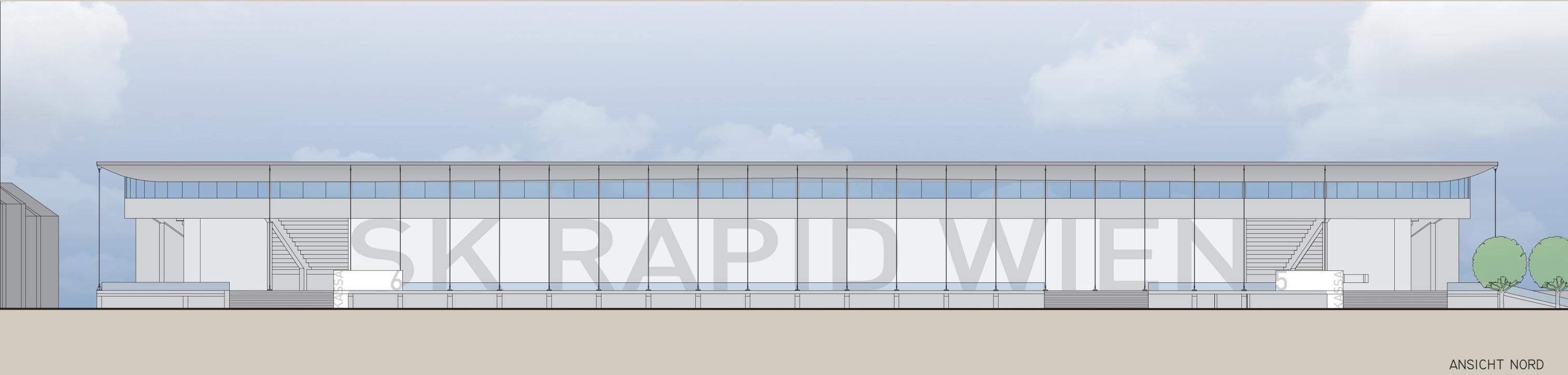


SCHNITT II



SCHNITT I

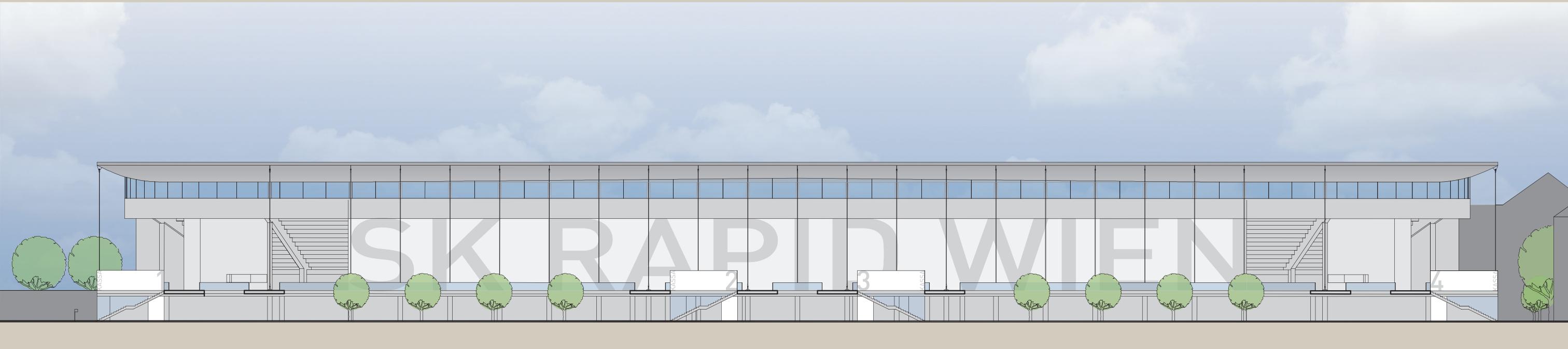
DE ER E N T W U R F



DE ER E ENTWURF

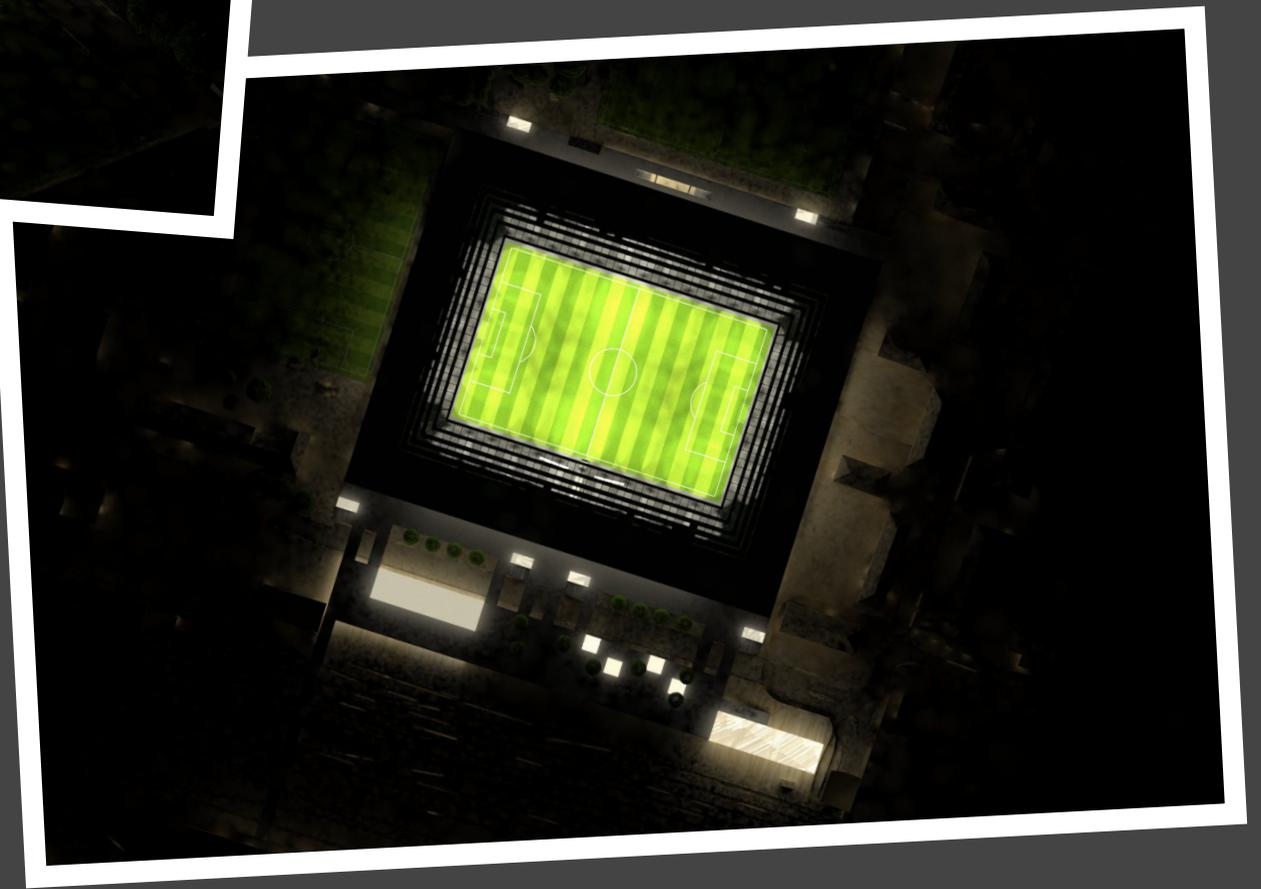


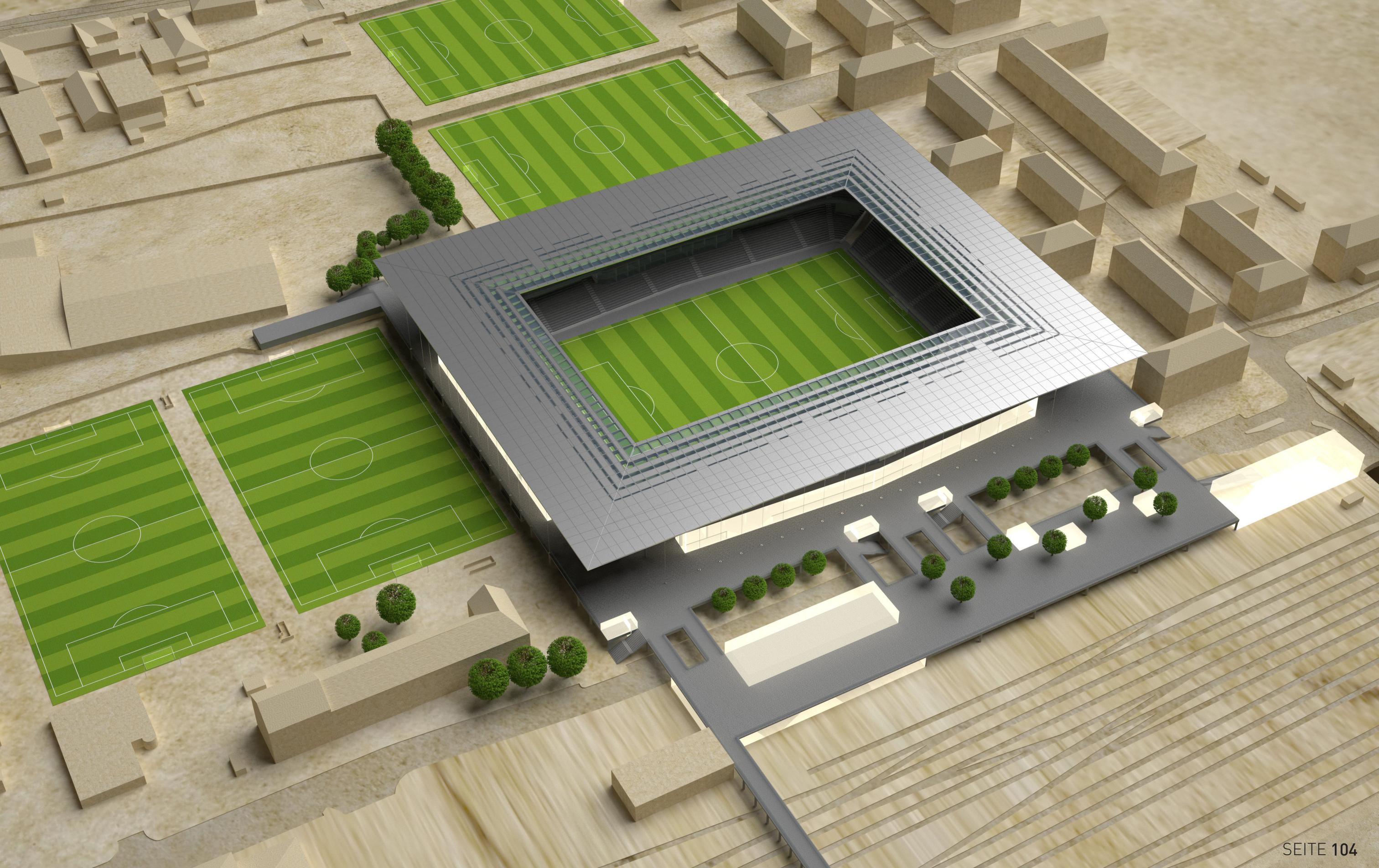
ANSICHT OST



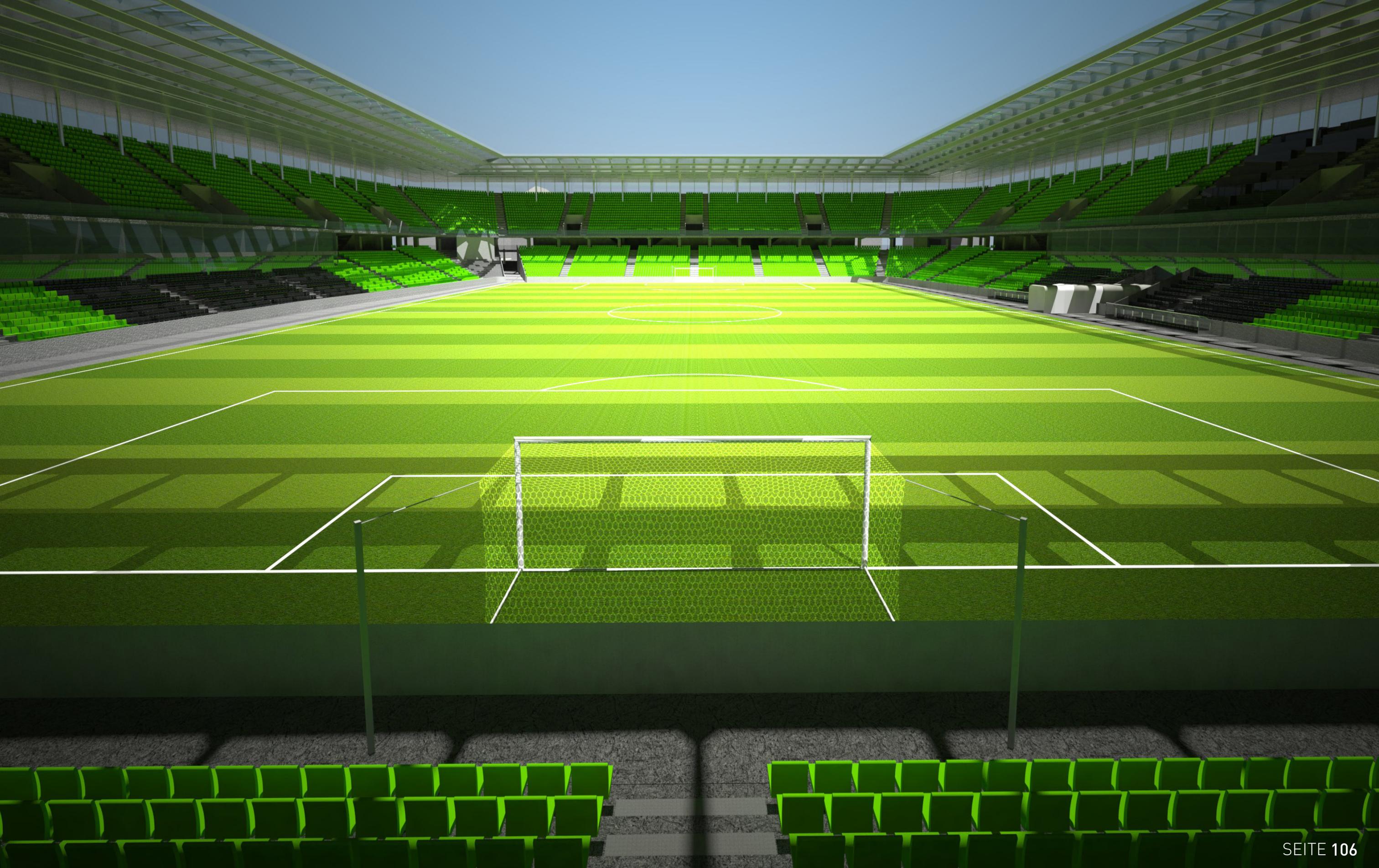
ANSICHT SUED

DER ENTWURF













SK PARK WIEN

DAS TRAGWERK



FORN...

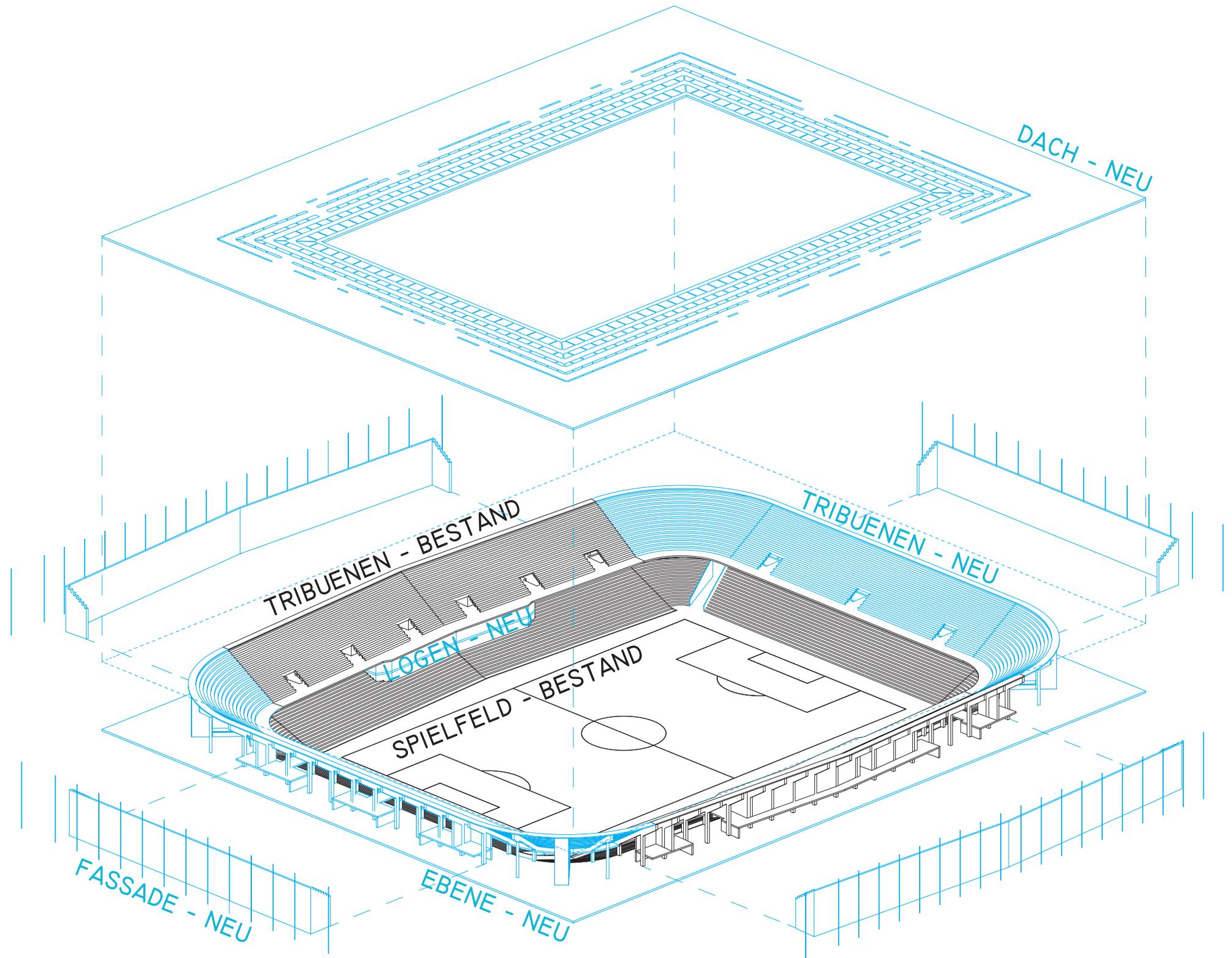
07

BESTAND - NEU

Um die Zuschauerkapazität des Stadions erhöhen zu können, sind zusätzliche Tribünenabschnitte erforderlich. Hierzu werden die bestehenden Ränge sowohl in den Eckpunkten als auch auf den Breitseiten fortgeführt. Die Tribünen sind dadurch auch im zweiten Rang durchlaufend und ergeben eine klar definierte und geschlossene Einheit. Auch das bestehende Tragsystem wird bei den neuen Abschnitten fortgeführt beziehungsweise erweitert.

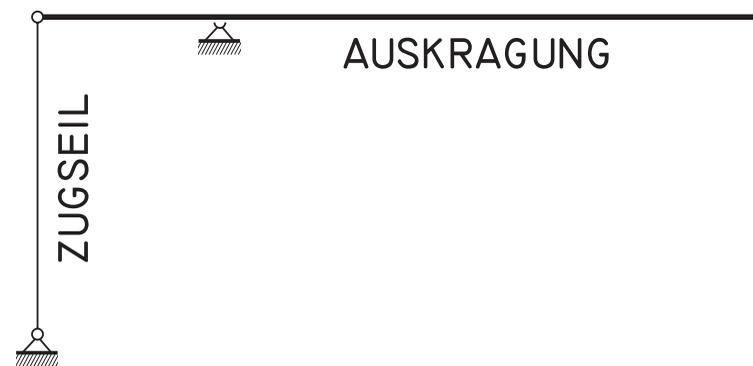
Umfasst wird die Tribünenanlage von einer neu eingefügten Erschließungsplattform, welche es den Zuschauern ermöglicht, sämtliche Sektoren auf einer Ebene zu erreichen. Dies erleichtert einerseits den Umgang mit den Besuchermassen und bietet andererseits einen gleichmäßigen Abschluss der Tribünenränge auf gleicher Höhe. In den Eckpunkten werden die Säulen des Tragsystems zu jeweils einer massiven Stütze zusammengeführt, um dadurch die Eingangssituation zu markieren und die Orientierung zu erleichtern. Die Erschließungsebene selbst dient zusätzlich als Ankerpunkt für die Abspannungen des Dachtragwerks. Auf einer Stützenreihe im Tribünenbereich lagernd wird das auskragende Dach an den äußeren Endpunkten nach unten hin abgespannt und sorgt so für die Stabilität des Tragwerks.

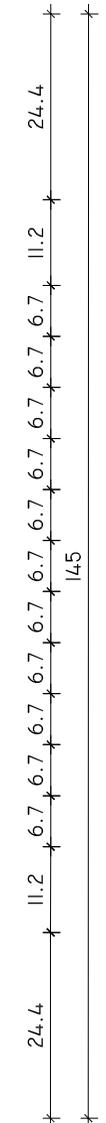
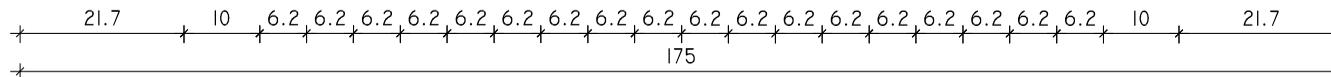
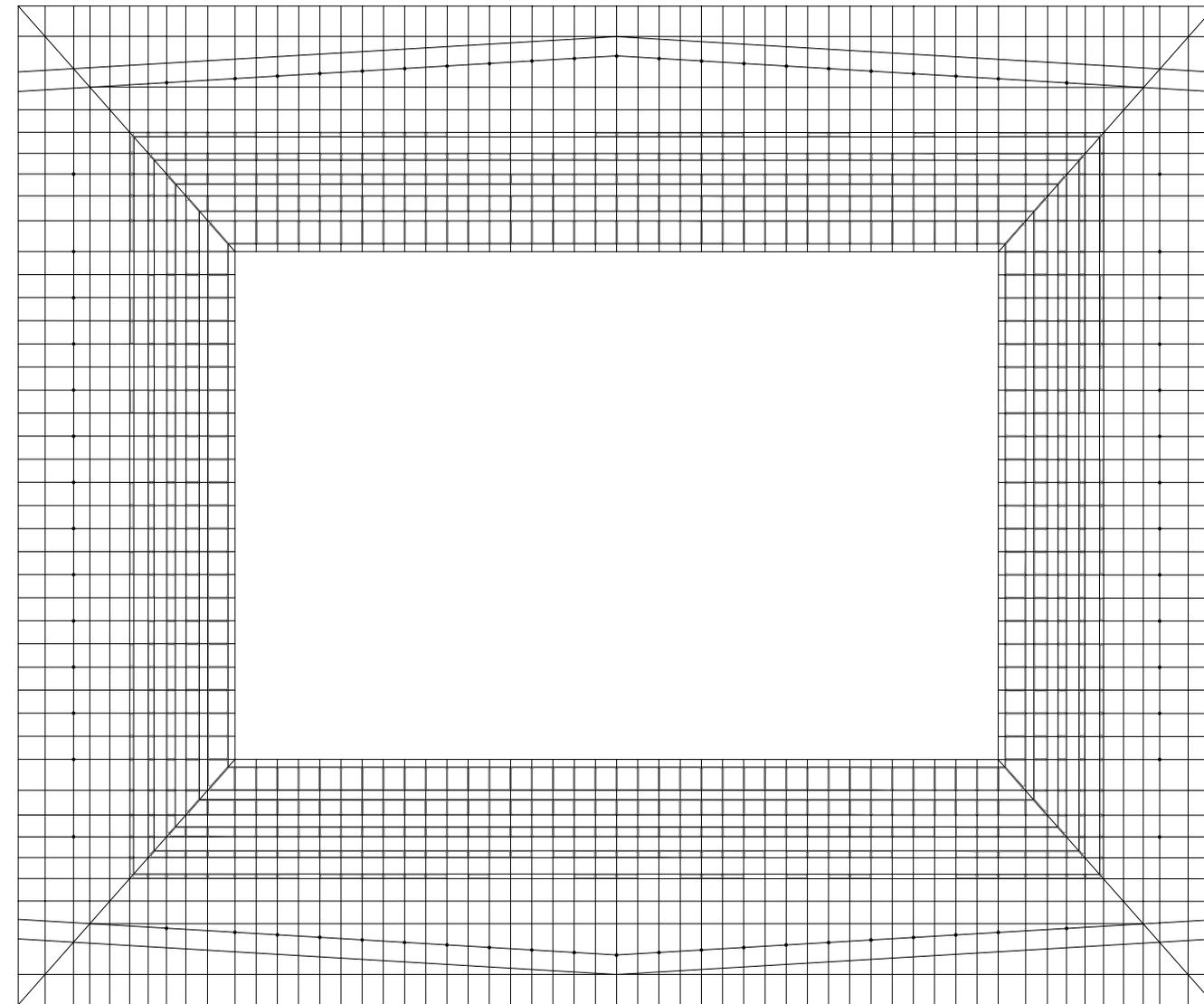
Generell spielt das Zusammenfügen von bestehenden und neuen Stadionelementen zu einer wirksamen und schlüssigen Einheit bei diesem Entwurf eine tragende Rolle und verleiht der Arena dadurch ein neues, aber gleichzeitig vertrautes Erscheinungsbild.



STATISCHES SYSTEM

Betrachtet man den Querschnitt des Stadionsdaches, so kann man das statische Tragsystem auf einen Einfeldträger mit einer Auskragung von bis zu 27m reduzieren. Dieser erhält einerseits durch eine Stützenreihe im Tribünenbereich ein Auflager und wird andererseits an der Außenkante des Daches nach unten gespannt. Dadurch kann die Tragstruktur im Stadioninneren auf lediglich 50 Einzelstützen reduziert werden und ermöglicht so gute Sichtbedingungen auf allen Tribünen. Dieses System wird orthogonal zur Dachform fortgeführt und in den Eckpunkten miteinander verschnitten. Es entsteht somit ein Raster aus Elementen, welcher in einem durchschnittlichen Abstand von rund 6,5m aufgelagert ist.





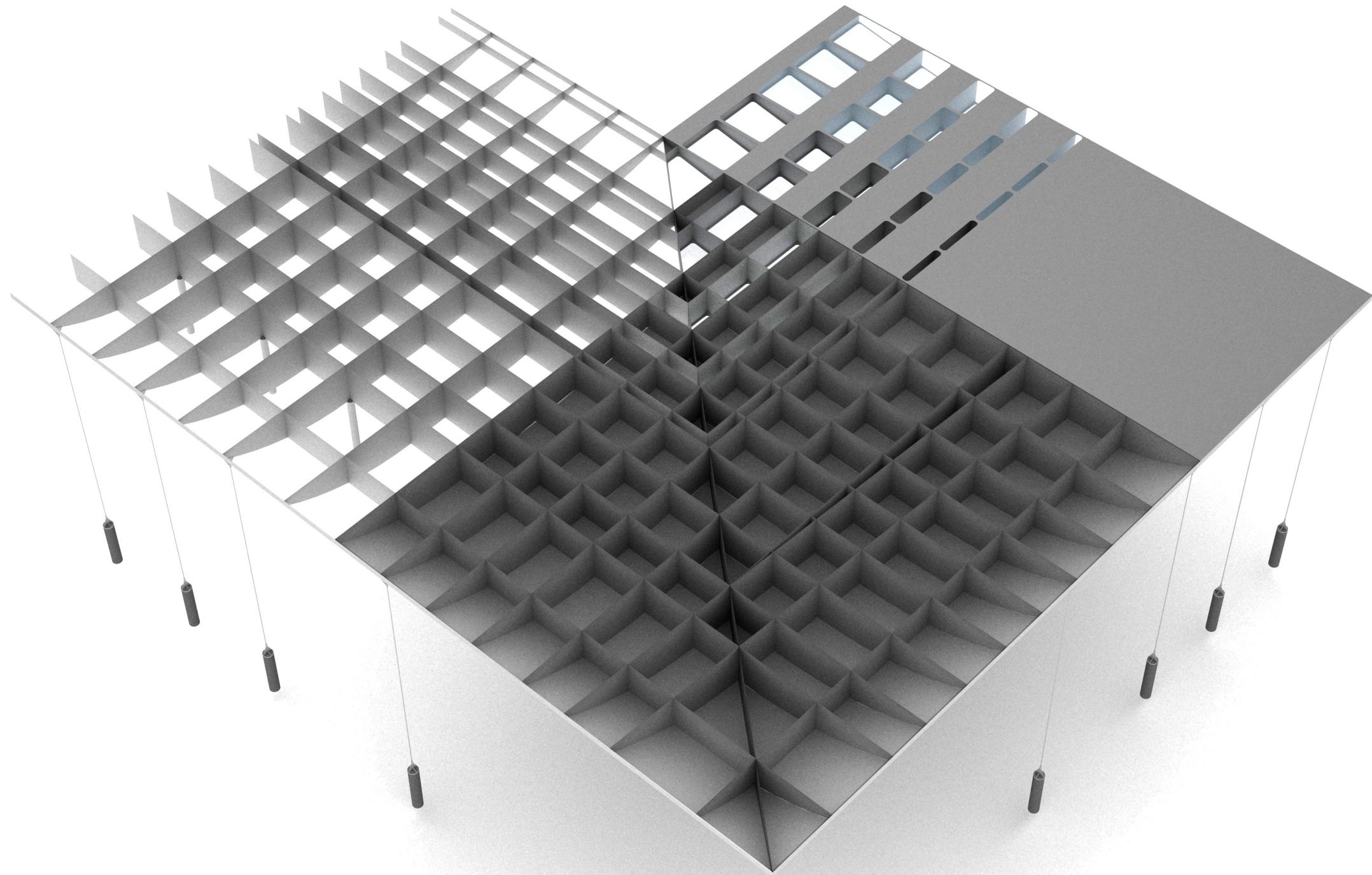
KONSTRUKTION

Die Dachkonstruktion des Stadions bildet den Abschluss eines Systems aus Elementen mit einer klaren Formensprache. Das Dach verleiht der Arena durch seine Ausformulierung eine gewisse Ruhe und Leichtigkeit und fasst den Stadionkomplex zu einer geschlossenen Einheit zusammen. Bei der Konstruktion selbst handelt es sich um eine „Monocoque-Stahlbauweise“, da sowohl die innenliegenden Rippen des Tragwerks als auch die Hülle selbst statisch wirksam sind. Durch das kraftschlüssige Verbinden der Elemente bilden Form und Konstruktion des Tragwerks eine nicht auflösbare und leistungsfähige Einheit.

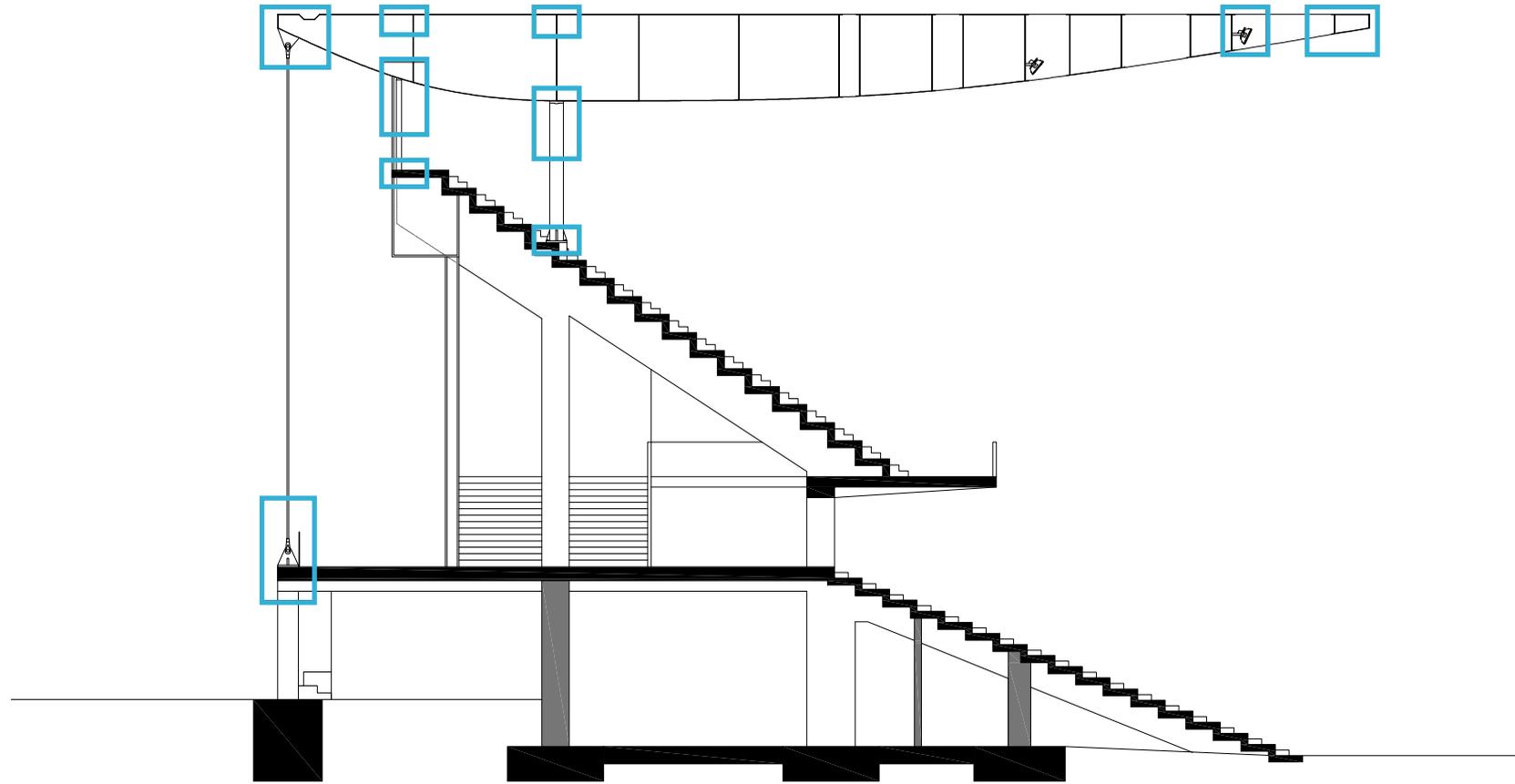
Das System des Tragwerks besteht aus größtenteils einseitig geschwungenen Stahlträgern mit einer Dicke von 20mm und der 10mm starken Hülle aus Stahlblechen, welche kraftbündig und fugenlos mit der Rippenstruktur verschweißt ist. Diese mit einem Korrosionsschutzanstrich versehene Außenhaut der Konstruktion erhält durch zusätzliche L-Träger im Inneren des „Monocoques“ die notwendige Stabilität und sorgt gleichzeitig für den Schutz der Tragstruktur gegen die Witterung. Regenrinnen an den Außenkanten des Daches ermöglichen eine gleichmäßige Entwässerung der Dachfläche. Über innenliegende Leitungen wird das Regenwasser zu den Stützen des Daches und dort schließlich nach unten bis in die bestehende Zisterne des Stadions unterhalb des Spielfeldes geleitet.

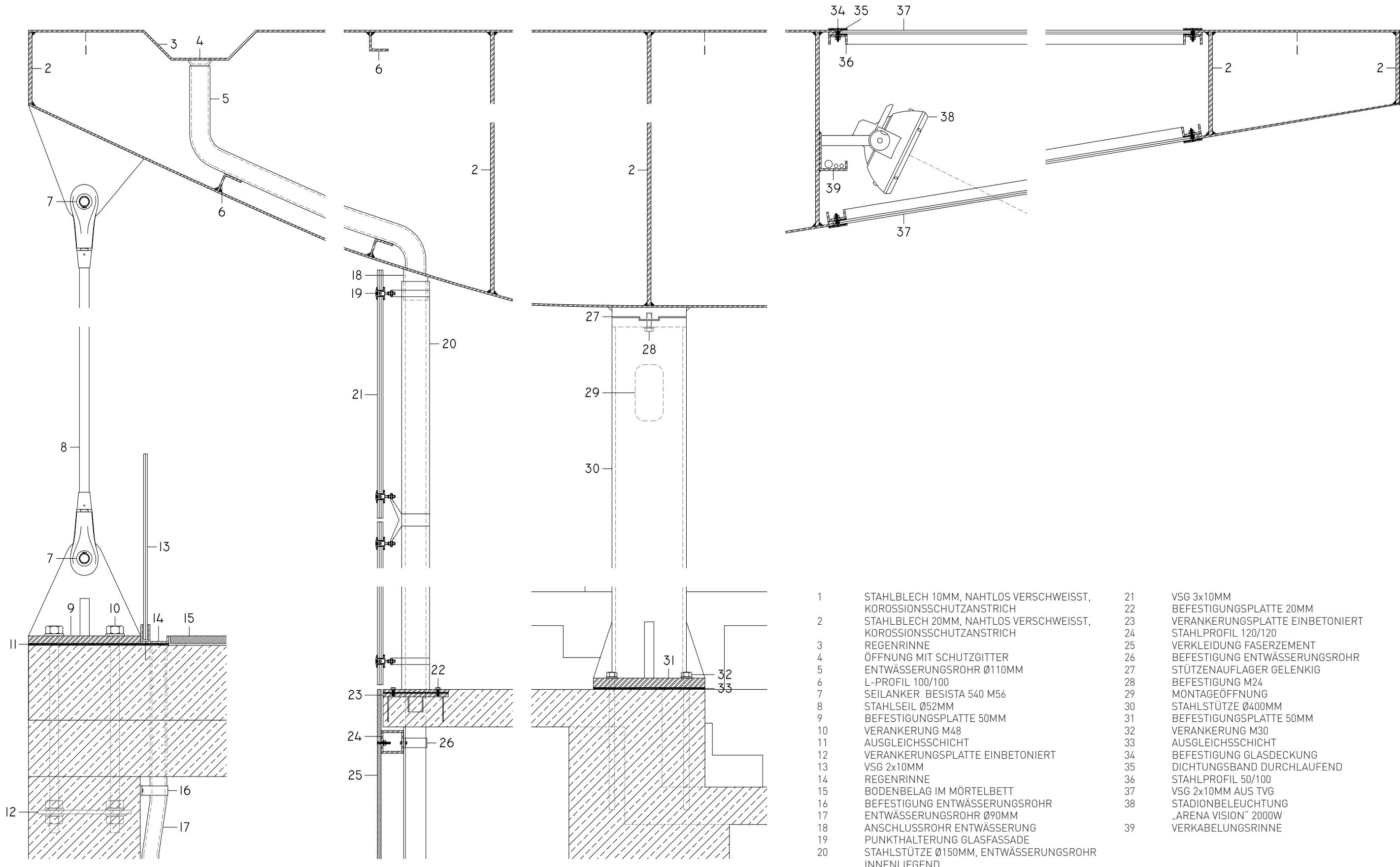
Abgerundete Öffnungen in der Außenhülle sorgen einerseits für eine ausreichende Belichtung des Stadionrasens und bieten auf der anderen Seite die Möglichkeit einer innenliegenden Stadionbeleuchtung. Das Einsetzen von Glasplatten in diese Aussparungsöffnungen gewährleistet die notwendige Lichtdurchlässigkeit des Daches und sorgt gleichzeitig für einen ausreichenden Witterungsschutz. Die Öffnungen selbst nehmen außerdem durch ihre zahlenmäßig unterschiedlichen Ausformulierungen Bezug zur traditionsreichen Geschichte des Vereins.

Komplettiert wird das Tragsystem durch die Abspannungen an den Dachaußenkanten. Diese sind an den Hauptträgern der Rippenstruktur befestigt und mithilfe von Stahlzugseilen mit einem Durchmesser von 52mm an die Fundamente des Stadions gekoppelt. In Kombination mit der innenliegenden Stützenreihe und der Ausformulierung des Tragwerks selbst ermöglicht dies eine einachsige gekrümmte Dachform, welche durch seine Positionierung und Schlantheit eine gewisse Leichtigkeit vermittelt und gleichzeitig für eine einheitliche Überdachung sämtlicher Tribünenabschnitte sorgt.



DAS TRAGWERK



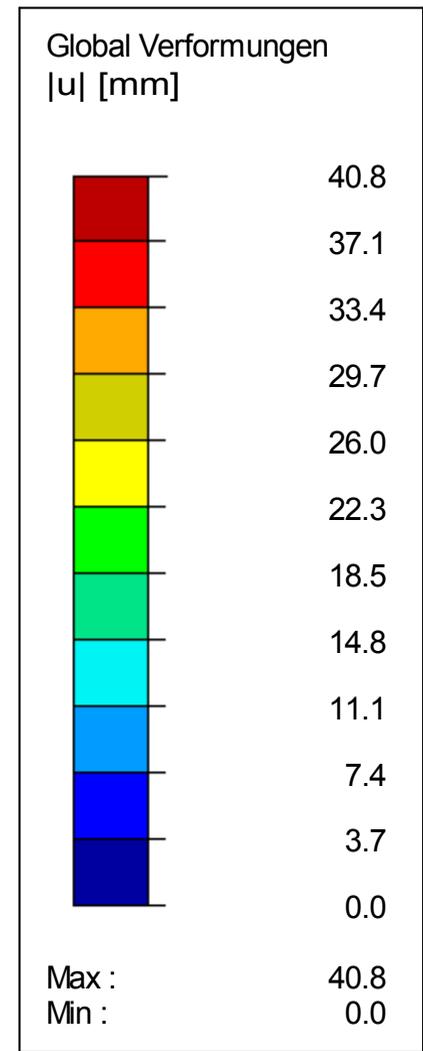
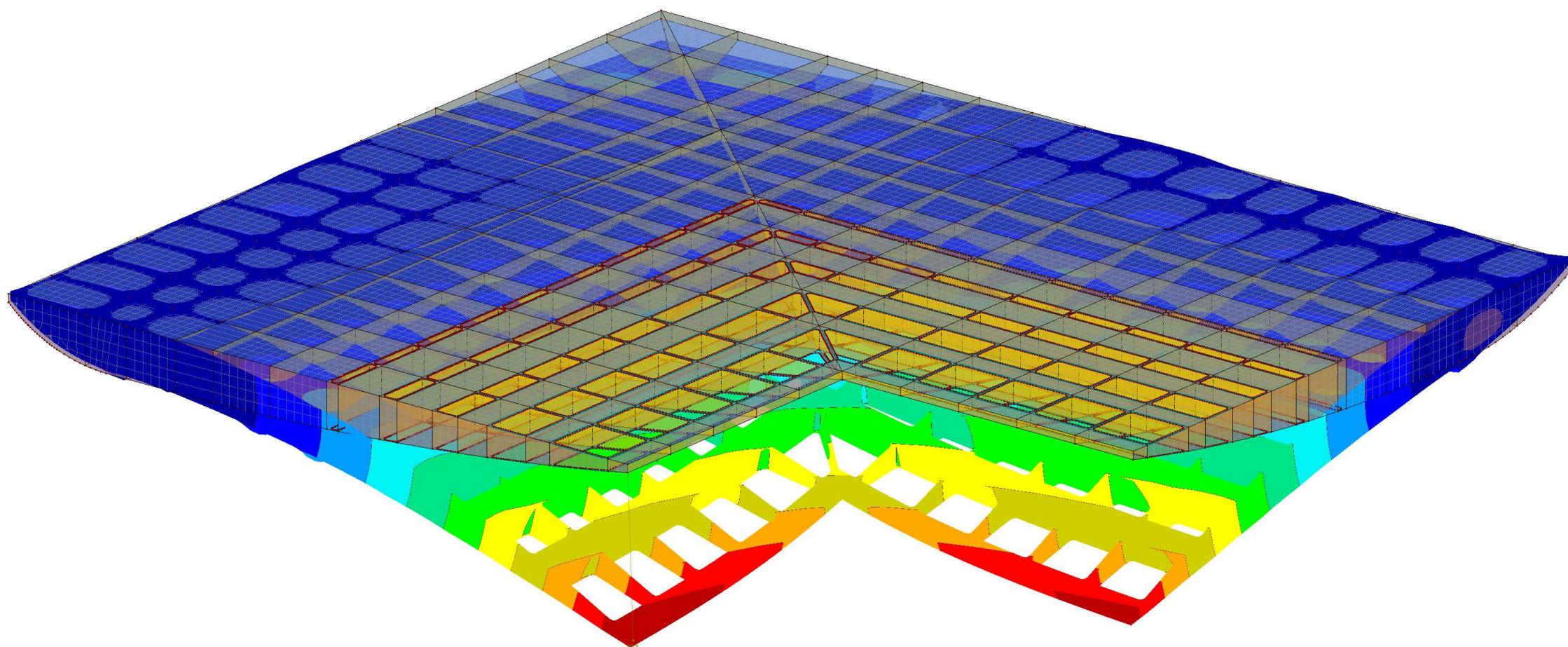


- | | | | |
|----|---|----|---|
| 1 | STAHLBLECH 10MM, NAHTLOS VERSCHWEISST, KOROSSIONSSCHUTZANSTRICH | 21 | VSG 3x10MM |
| 2 | STAHLBLECH 20MM, NAHTLOS VERSCHWEISST, KOROSSIONSSCHUTZANSTRICH | 22 | BEFESTIGUNGSPLATTE 20MM |
| 3 | REGENRINNE | 23 | VERANKERUNGSPLATTE EINBETONIERT |
| 4 | ÖFFNUNG MIT SCHUTZGITTER | 24 | STAHLPROFIL 120/120 |
| 5 | ENTWÄSSERUNGSROHR Ø110MM | 25 | VERKLEIDUNG FASERZEMENT |
| 6 | L-PROFIL 100/100 | 26 | BEFESTIGUNG ENTWÄSSERUNGSROHR |
| 7 | SEILANKER BESISTA 540 M56 | 27 | STÜTZENAUFLAGER GELENKIG |
| 8 | STAHLSEIL Ø52MM | 28 | BEFESTIGUNG M24 |
| 9 | BEFESTIGUNGSPLATTE 50MM | 29 | MONTAGEÖFFNUNG |
| 10 | VERANKERUNG M48 | 30 | STAHLSTÜTZE Ø400MM |
| 11 | AUSGLEICHSSCHICHT | 31 | BEFESTIGUNGSPLATTE 50MM |
| 12 | VERANKERUNGSPLATTE EINBETONIERT | 32 | VERANKERUNG M30 |
| 13 | VSG 2x10MM | 33 | AUSGLEICHSSCHICHT |
| 14 | REGENRINNE | 34 | BEFESTIGUNG GLASDECKUNG |
| 15 | BODENBELAG IM MÖRTELBETT | 35 | DICHTUNGSBAND DURCHLAUFEND |
| 16 | BEFESTIGUNG ENTWÄSSERUNGSROHR | 36 | STAHLPROFIL 50/100 |
| 17 | ENTWÄSSERUNGSROHR Ø90MM | 37 | VSG 2x10MM AUS TVG |
| 18 | ANSCHLUSSROHR ENTWÄSSERUNG | 38 | STADIONBELEUCHTUNG „ARENA VISION“ 2000W |
| 19 | PUNKTHALTERUNG GLASFASFADE | 39 | VERKABELUNGSRINNE |
| 20 | STAHLSTÜTZE Ø150MM, ENTWÄSSERUNGSROHR INNENLIEGEND | | |

STATISCHE ANALYSE

Da in den Eckpunkten des Daches die Auflagerpunkte am weitesten auseinanderliegen, ist zu vermuten, dass in diesen Bereichen auch die größten Verformungen innerhalb des Tragwerks auftreten. Deshalb wurde mit der Finite-Elemente-Software „RFEM“ speziell dieser Ausschnitt behandelt und statisch ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Berechnungen zeigen, dass die maximale Verformung der Konstruktion mit circa 40mm sehr gering sind und davon auszugehen ist, dass das Tragwerk die bei dieser Berechnung nicht miteinbezogenen Belastungen wie Schnee-, Wind oder Nutzlasten in der Realität problemlos aufnehmen kann. Auch die zusätzlichen Belastungen durch Glasplatten und Installationen im Innenraum der Konstruktion spielen im Vergleich zum hohen Eigengewicht der Stahlkonstruktion eine eher unwesentliche Rolle.

Dieses sehr effektive Konstruktionsprinzip lässt sich auf ein Tragverhalten, ähnlich wie bei Flugzeugflügeln zurückführen. Durch die Mitwirkung der Deckflächen wird eine für biegebeanspruchte und auskragende Tragwerke bemerkenswerte Schlankheit erreicht. Dies hat in weiterer Folge zusätzlich auch materialsparende Vorteile im Vergleich zu konventionellen Dachtragwerken.⁶⁹



REFERENZPROJEKTE

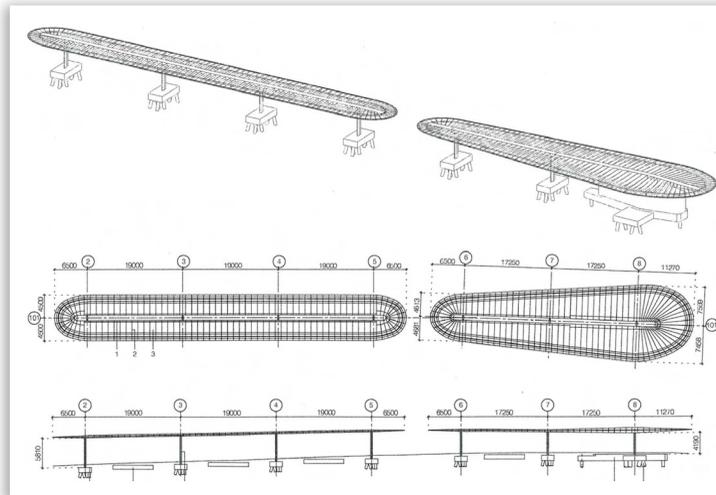
Mit der Überdachung des „Zentralen Omnibusbahnhofs Schwäbisch Hall“ und dem „RheinEnergieStadion“ in Köln sind es zwei grundlegend verschiedene Referenzprojekte, welche in gewissen Punkten Ähnlichkeiten mit der Dachkonstruktion des Entwurfes aufweisen. Auf der einen Seite sind es Form und Materialität der Konstruktion und auf der anderen Seite die Art und Weise gewisser technischer Verbindungsdetails, welche den Bezug zwischen den beiden Projekten und dem Tragwerk des Stadions verdeutlichen und gleichzeitig Anhaltspunkte für die Konstruktionsweise liefern.

Zentraler Omnibusbahnhof Schwäbisch Hall – auch hier sind, ähnlich wie beim Entwurf der Diplomarbeit, die Überdachungen in einer „Monocoque-Stahlbauweise“ ausgeführt und verfolgen dadurch das gleiche statische Wirkungsprinzip. Die ähnliche Oberflächenbeschaffenheit und das filigrane Erscheinungsbild bieten ebenso wie Aspekte des Tragverhaltens Anhaltspunkte für die Tragstruktur des neuen Hanappi-Stadions.

RheinEnergieStadion Köln – abgesehen von seiner rechteckigen Grundform und der Betonung der Eckpunkte sind es beim Stadion in Köln zusätzlich bestimmte Verbindungspunkte und Konstruktionslösungen, welche für diese Diplomarbeit von Wichtigkeit sind. Befestigungsknoten der Dachabspannungen und Auflagerpunkte stellen Vergleichsobjekte für Detaillösungen dar. Gleichzeitig dient auch die Spielfeldbeleuchtung durch seine Positionierung und Ausführung als Referenz für den Entwurf.



098
ZOB SCHWAEBISCH HALL



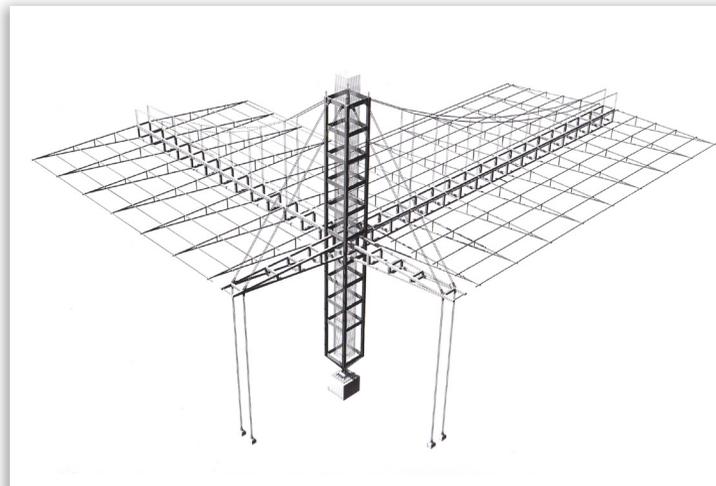
099
TRAGSTRUKTUR



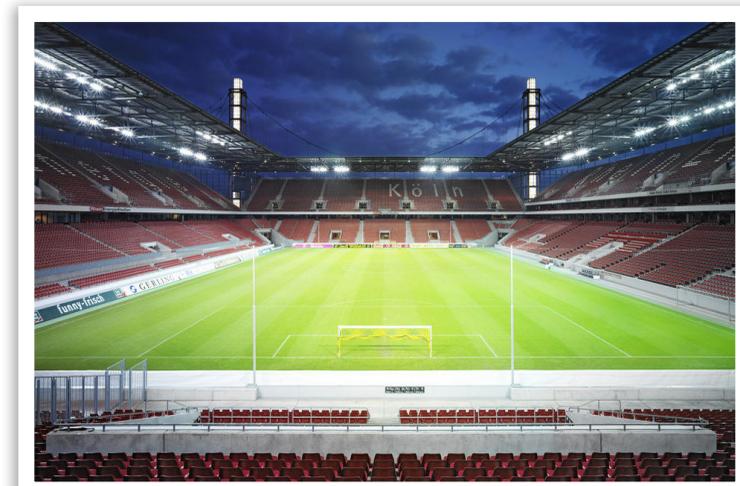
100
NACHTBELEUCHTUNG



101
RHEINENERGIESTADION KOELN



102
TRAGSTRUKTUR



103
STADIONBELEUCHTUNG

IMPRESSUM

08

DANKSAGUNG

Kurz vor Schlusspfeiff möchte ich mich bei all jenen bedanken, die mich während meiner Studienzeit begleitet und unterstützt haben. Vor allem möchte ich mich bei Univ.-Prof. Dr.-Ing. Stefan Peters, Dipl.-Ing. M.Sc. Felix Amtsberg und Dipl.-Ing. Eva Pirker für die Beratung und Betreuung dieser Diplomarbeit bedanken. Auch den Ingenieurbüros „von Gerkan, Marg und Partner“, „FCP“, sowie den Magistraten 21A und 41 der Stadt Wien möchte ich für die Bereitstellung diverser Unterlagen und Pläne meinen Dank aussprechen.

Ein besonderes Dankeschön gilt dem SK Rapid Wien, speziell Herrn Harry Gartler, ebenfalls für die Bereitstellung diverser Unterlagen, aber vor allem für die stets konstruktive und bemühte Beratung dieser Diplomarbeit. Außerdem habe ich mich über die Möglichkeit, das bestehende Stadion auch während eines Spielbetriebes genau besichtigen zu dürfen, sehr gefreut!

Besonders bedanken möchte ich mich auch bei Matthias Haider für die Hilfe und Unterstützung beim Bau des Entwurfmodells!

Ein großes Dankeschön gilt meinen Eltern für die moralische und auch finanzielle Unterstützung während meiner gesamten Studienzeit. Ich bin euch sehr dankbar, dass ihr mir dieses Studium ermöglicht habt! Auch bei meinen Geschwistern, Freunden und Kollegen möchte ich mich für die tolle und spannende Studienzeit bedanken!

Zu guter Letzt möchte ich mich bei Stefanie für die wundervolle gemeinsame Zeit bedanken – ohne dich wäre das Alles sowieso niemals möglich gewesen!

DANKKE!

M

U

S

S

W

R

P

M

I

LITERATUR

Bock, Andreas/Gutzmer, Alexander/Kuhlhoff, Benjamin
Fussball Wunder Bauten. Die schönsten Stadien und ihre Geschichten, München 2012

Marg, Volkwin
Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner, Ostfildern-Ruit 2006

Marschik, Matthias/Müllner, Rudolf/Spitaler, Georg/Zinganel, Michael
Das Stadion – Geschichte, Architektur, Politik, Ökonomie, Wien 2005

Nixdorf, Stefan
StadiumATLAS. Technical Recommendations for Grandstands in Modern Stadia, Berlin 2008

Raschke, Rudi
Stadion, München 2006

Sheard, Rod
The Stadium/Architecture for the New Global Culture, Sydney 2005

Tröscher, Andreas/Marschik, Matthias/Schütz, Edgar
Das große Buch der österreichischen Fußballstadien, Göttingen 2007

Wimmer, Albert
Stadien/Stadiums. Marktplätze der Zukunft/Market Places of the future, Wien 2008

ZEITSCHRIFTEN

DETAIL – Konzept Stadien, 9/2005, Institut für Internationale Architekturdokumentation

STAHLBAU – 1/2013, Ernst & Sohn

von Gerkan, Marg und Partner
Wettbewerbsunterlagen Stadionneubau Ernst-Grube-Stadion Magdeburg 2002

INTERNET

de.wikipedia.org/wiki/Anfield

de.wikipedia.org/wiki/Olympiastadion_London

de.wikipedia.org/wiki/SK_Rapid_Wien#Bundesligamannschaft

de.wikipedia.org/wiki/Wien

en.wikipedia.org/wiki/Lang_Park

sport.orf.at

www.bundesliga.at

www.skrapid.at

www.stadion.org/liverpool/anfield

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Titelfotos Kapitel
Fotografie Fabian Sailer

Hintergrund „Altes Buch“
www.filterfoundry.com

001 Stadion in Delphi
img.fotocommunity.com

002 Modell des Circus Maximus
www.markville.ss.yrdsb.edu.on.ca

003 Rekonstruktion des Kolosseums
www.romecabs.com

004 Turnier auf der Piazza del Campo in Siena
media.kunst-fuer-alle.de

005 Das Fest der Föderation in Paris
fr.academic.ru

006 Olympische Spiele 1896 in Athen
www.bz-berlin.de

007 Estadio do Pacaembu, Sao Paulo (BRA)
Fotografie Fabian Sailer

008 Estadio do Maracana, Rio de Janeiro (BRA)
www.brasilien-wm-2014.net

009 Wembley Stadium, London (GBR)
metrouk2.files.wordpress.com

010 Azadi-Stadion, Teheran (IRI)
sphotos-a.xx.fbcdn.net

011 Olympiastadion München (GER)
Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 320.

012 Amsterdam Arena (NED)
www.luchtfotografie-snowwhite.nl

013 Telstra Dome, Melbourne (AUS)
Sheard, Rod: The Stadium/Architecture... 2005, 202.

014 Allianz Arena, München (GER)
www.allianz-arena.de

015 Nationalstadion Peking (CHN)
3.bp.blogspot.com

016 Olympiastadion London (GBR)
www.detail.de

017 Emirates Stadium, London (GBR)
ad009cdnb.archdaily.net

018 Veltins Arena, Gelsenkirchen (GER)
Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 285.

019 Solaranlage - Stade de Suisse, Bern (SUI)
www.yoursunyourenergy.com

020 Solarzellen Schüco Arena, Bielefeld (GER)
upload.wikimedia.org

021 Moses-Mabhida-Stadion, Durban (RSA)
upload.wikimedia.org

022 Bradford 1985
www.chack.co.uk

023 Heysel 1989
images2.gazzettaobjects.it

024 Hillsborough 1989
cache.daylife.com

025 Fanblock des SK Rapid Wien
Fotografie Sailer Fabian

026 Signal Iduna Park, Dortmund
www.liftbilder.de

027 Imtech Arena, Hamburg
www.imtech-arena.de

028 RheinEnergie Stadion, Köln
Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 309.

029 Fritz-Walter-Stadion, Kaiserslautern
www.produktion.de

030 Commerzbank-Arena, Frankfurt
fstadium.com

031 Mercedes-Benz Arena, Stuttgart
Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 333.

032 Olympiastadion Berlin
www.stadtentwicklung.berlin.de

033 Olympiagelände Berlin um 1936
Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 258.

034 Abschlusskundgebung Olympiade 1936
Marg, Volkwin: Stadien und Arenen... 2006, 55.

M

D

S

S

W

R

R

M

I

035 Teilüberdachung 1973
Zeitschrift DETAIL – Konzept Stadien 2005, 936.

036 Ernst-Happel-Stadion
i.idnes.cz

037 Wandelgang im Stadioninneren
Marschik/Müllner u.a: Stadion... 2005, 188.

038 Wiener Praterstadion 1930
Marschik/Müllner u.a: Stadion... 2005, 188.

039 Wiener Praterstadion 1959
Tröscher/Marschik/Schütz: Das Große Buch...2007, 17.

040 Anfield Stadium
www.sportswalls.co.uk

041 Anfield Stadium zwischen um 1903
www.lfchistory.net

042 The Kop 1928
www.thisisanfield.com

043 Anfield Stadium 1965
www.talksport.co.uk

044 Tribünen der Red Bull Arena in Salzburg
Fotografie Fabian Sailer

045 Red Bull Arena
www.bmlv.gv.at

046 Stadion Wals-Siezenheim vor der Erweiterung
Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 236.

047 Anhebung des Daches 2006
www.awimmer.at

048 Die Holzfassade des Stadions
www.salzburg.gv.at/

049 Innenansicht
Fotografie Fabian Sailer

050 Suncorp Stadium
Sheard, Rod: The Stadium/Architecture... 2005, 45.

051 Innenansicht
Sheard, Rod: The Stadium/Architecture... 2005, 41.

052 Die Glasfassade des Stadions
Sheard, Rod: The Stadium/Architecture... 2005, 43.

053 Der angrenzende Friedhof
Sheard, Rod: The Stadium/Architecture... 2005, 47.

054 Aussenansicht mit Kirche
Sheard, Rod: The Stadium/Architecture... 2005, 46.

055 Ernst-Grube-Stadion (Entwurf)
von Gerkan Marg und Partner: WB-Unterlagen 2002.

056 Ausbaustufe drei (18.000 Sitzplätze)
von Gerkan Marg und Partner: WB-Unterlagen 2002.

057 Schematische Außenansicht
von Gerkan Marg und Partner: WB-Unterlagen 2002.

058 Schematische Innenansicht
von Gerkan Marg und Partner: WB-Unterlagen 2002.

059 Ausbaustufe vier (25.000 Sitzplätze)
von Gerkan Marg und Partner: WB-Unterlagen 2002.

060 Vereinswappen SK Rapid Wien
www.skrapid.at

061 Aktueller Kader 2013/14
www.skrapid.at

062 SK Rapid Wien – Red Bull Salzburg 2012
Fotografie Fabian Sailer

063 SK Rapid Wien – Paris St.Germain 2013
Fotografie Fabian Sailer

064 Choreografie Block West
Fotografie Fabian Sailer

065 Franz 'Bimbo' Binder
Zeitschrift RAPID Magazin - Nr.4 August 1999, 5.

066 Meistermannschaft 2004/05
www.skrapid.at

067 Gerhard Hanappi Stadion
Google Maps

068 Süd- und Westtribüne
Fotografie Fabian Sailer

069 Nord- und Osttribüne
Fotografie Fabian Sailer

070 West- und Nordtribüne
Fotografie Fabian Sailer

071 Außenansicht
Fotografie Fabian Sailer

072 Ausverkaufte Südtribüne
Fotografie Fabian Sailer

073 Fanchoreografie
Fotografie Fabian Sailer

074 Westtribüne vor dem Umbau
www.stadionwelt.de

075 Überdachung Nordtribüne 2002
SK Rapid Wien

076 Überdachung Osttribüne 2002
SK Rapid Wien

077 Zuschauereingänge
Fotografie Fabian Sailer

078 Ungenutzte Räumlichkeiten
Fotografie Fabian Sailer

079 Gastronomie
Fotografie Fabian Sailer

080 Sanitäranlagen
Fotografie Fabian Sailer

081 VIP-Klub Nord
Fotografie Fabian Sailer

082 Behinderten-WC
Fotografie Fabian Sailer

083 Wappen Wien
austria-forum.org

084 Schematische Darstellung Wiens
Eigentum Fabian Sailer

085 Schematische Darstellung Österreichs
Eigentum Fabian Sailer

086 Linzer Straße
Fotografie Fabian Sailer

087 Westside Soccer Arena
Fotografie Fabian Sailer

088 Gerhard Hanappi Stadion
Fotografie Fabian Sailer

089 Trainingsplätze
Fotografie Fabian Sailer

090 Wohnhaus Deutschordenstraße
Fotografie Fabian Sailer

091 Park Cosmanngasse
Fotografie Fabian Sailer

092 Keißlergasse
Fotografie Fabian Sailer

093 Tiefgarage Stadion
Fotografie Fabian Sailer

094 Bahnhof Hütteldorf
Fotografie Fabian Sailer

095 Bahnsteig Hütteldorf
Fotografie Fabian Sailer

096 Park and Ride Hütteldorf
Fotografie Fabian Sailer

097 Wiener Straße
Fotografie Fabian Sailer

098 ZOB Schwäbisch Hall
Zeitschrift STAHLBAU – Januar 2013, 49.

099 Tragstruktur
Zeitschrift STAHLBAU – Januar 2013, 51.

100 Nachtbeleuchtung
Zeitschrift STAHLBAU – Januar 2013, 54.

101 RheinEnergieStadion Köln
Marg, Volkwin: Stadien und Arenen... 2006, 155.

102 Tragstruktur
Marg, Volkwin: Stadien und Arenen... 2006, 158.

103 Stadionbeleuchtung
Marg, Volkwin: Stadien und Arenen... 2006, 152-153.

Orthofoto
Stadt Wien

sämtliche unnummerierte Grafiken und Darstellungen
Eigentum Fabian Sailer

M

U

S

S

W

R

P

M

I

ZITATE

- 1 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 20.
- 2 Vgl. Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 22.
- 3 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 20-21.
- 4 Vgl. Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 22-23.
- 5 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 21-24.
- 6 Vgl. Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 23.
- 7 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 26.
- 8 Vgl. Nixdorf, Stefan: StadiumATLAS 2008, 23.
- 9 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 26-30.
- 10 Étienne-Louis Boullée: Essi sur l'art 1791, zit. n. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 8.
- 11 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 32-33.
- 12 Vgl. Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 106.
- 13 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 34.
- 14 Vgl. Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 107-111.
- 15 Vgl. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion – Geschichte, Architektur, Politik, Ökonomie 2005, 307-309.
- 16 Vgl. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion – Geschichte, Architektur, Politik, Ökonomie 2005, 252-254.
- 17 Vgl. Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 115-116.
- 18 Vgl. Raschke, Rudi: Stadion 2006, 136.
- 19 Vgl. Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 116.
- 20 Vgl. Wimmer, Albert: Stadien/Stadiums 2008, 19.
- 21 Vgl. Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 116.
- 22 Vgl. Raschke, Rudi: Stadion 2006, 19.
- 23 Wimmer, Albert: Stadien/Stadiums 2008, 108.
- 24 Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 20.
- 25 http://de.wikipedia.org/wiki/Olympiastadion_London
- 26 Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion - Geschichte,Architektur,Politik, Ökonomie 2005, 314.
- 27 Vgl. Zeitschrift DETAIL – Konzept Stadien 2005, 918.
- 28 Vgl. Raschke, Rudi: Stadion 2006, 36.
- 29 Zeitschrift DETAIL – Konzept Stadien 2005, 917.
- 30 Raschke, Rudi: Stadion 2006, 173-174.
- 31 Vgl. Raschke, Rudi: Stadion 2006, 163.
- 32 Vgl. Raschke, Rudi: Stadion 2006, 91-96.
- 33 Vgl. Zeitschrift DETAIL – Konzept Stadien 2005, 1004.
- 34 Vgl. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion – Geschichte, Architektur, Politik, Ökonomie 2005, 351-353.
- 35 Raschke, Rudi: Stadion 2006, 15.

36 Vgl. Raschke, Rudi: Stadion 2006, 34.
37 Vgl. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion - Geschichte,Architektur,Politik, Ökonomie 2005, 252-254; 307-309.
38 Tylor/Ward/Newburn 1995 zit. n. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel : Stadion - Geschichte,Architektur,Politik, Ökonomie 2005, 229-231.
39 Wimmer, Albert: Stadien/Stadiums 2008, 31.
40 <http://sport.orf.at/stories/2096220/2096224/>
41 Vgl. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion - Geschichte,Architektur,Politik, Ökonomie 2005, 357.
42 Vgl. Wimmer, Albert: Stadien/Stadiums 2008, 20-23.
43 Zeitschrift DETAIL – Konzept Stadien 2005, 917.
44 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 52-55.
45 Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 57.
46 Vgl. Marg, Volkwin: Stadien und Arenen von Gerkan, Marg und Partner 2006, 58.
47 Vgl. Marschik/Müllner/Spitaler/Zinganel: Stadion - Geschichte,Architektur,Politik, Ökonomie 2005, 175-182.
48 Vgl. Tröscher/Marschik/Schütz: Das Große Buch der Österreichischen Fußballstadien 2007, 14-21
49 <http://www.stadion.org/liverpool/anfield>
50 Bock/Gutzmer/Kuhlhoff: Fussball Wunder Bauten 2012, 46.
51 <http://de.wikipedia.org/wiki/Anfield>
52 Wimmer, Albert: Stadien/Stadiums 2008, 72.
53 Vgl. Wimmer, Albert: Stadien/Stadiums 2008, 66-79
54 http://en.wikipedia.org/wiki/Lang_Park
55 Vgl. Sheard, Rod: The Stadium/Architecture for the New Global Culture 2005, 40-49.
56 Vgl. von Gerkan Marg und Partner: Wettbewerbsunterlagen Stadionneubau Ernst-Grube-Stadion Magdeburg 2002
57 <http://www.skrapid.at>
58 http://de.wikipedia.org/wiki/SK_Rapid_Wien#Bundesligamannschaft
59 <http://www.skrapid.at>
60 http://de.wikipedia.org/wiki/SK_Rapid_Wien#Bundesligamannschaft
61 Interview mit Hr. Gartler – Stadionverwaltung des SK Rapid Wien
62 <http://www.skrapid.at>
63 Tröscher/Marschik/Schütz: Das Große Buch der Österreichischen Fußballstadien 2007, 83.
64 Vgl. Tröscher/Marschik/Schütz: Das Große Buch der Österreichischen Fußballstadien 2007, 79-83.
65 Tröscher/Marschik/Schütz: Das Große Buch der Österreichischen Fußballstadien 2007, 83.
66 <http://www.bundesliga.at>
67 Vgl. Tröscher/Marschik/Schütz: Das Große Buch der Österreichischen Fußballstadien 2007, 83.
68 <http://de.wikipedia.org/wiki/Wien>
69 Vgl. Zeitschrift STAHLBAU – Januar 2013, 49-54.

